Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 22 — 28. Mai 1910. — 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der cm² Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Die bis spätestens Donnerstag (grössere Inserate Mittwoch) vormittag 8 Uhr beim Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, in Zürich, Bärengasse 6 II, eingehenden Inserat-Aufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Kunst und Schule. II. — Eine neue Schreiblese-Methode. III. — Neuphilologentag in Zürich. — Johannes Angst †. Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Zur Praxis der Volksschule Nr. 5.
Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 5.

Konferenzchronik

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4¾ Uhr Probe. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen Ehrensache!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Vollzählig! Bücher mitbringen.

Schulkapitel Zürich. Samstag, den 4. Juni, 8¾ Uhr, im grossen Saal des Hotels auf dem Uetliberg. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Gutachten über das Geometrielehrmittel der Sekundarschule von Dr. E. Gubler. Anträge der Sekundarlehrer-Konferenz. Referent Herr Fr. Spörri, Sekundarlehrer in Zürich IV. 4. „Tuberkulose und Schule", Vortrag von Hrn. Dr. H. Staub, Leiter der Zürcherischen Heilstätte für Lungenkranke in Wald. 5. „Ferienversorgung auf dem Lande". Ref. von Frl. Lilly Meyer, Lehrerin in Zürich III. 6. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 7. Wahl eines Abgeordneten an die Prosynode. 8. Allfälliges. — Generalversammlung der Hülfskasse des Schulkapitels Zürich anschliessend an die Kapitelsversammlung.

Lehrerturnverein Zürich. Sonntag, 29. Mai, bei günstiger Witterung Turnfahrt auf das Hirzli. Zürich ab 7²⁴. Billet: Ziegelbrücke retour. Proviant mitnehmen. Behufs def. Abmachung treffen sich die Teilnehmer Sonntags punkt 7 Uhr beim Billetschalter III. Kl. Wanderfrohe Kollegen bestens willkommen. — Lehrer: Montag, 30. Mai, 6 Uhr, Übung Kantonsschule. Schwedisches Turnen, Männerturnen, Spiel. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, 31. Mai, 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, den 4. Juni, in Liestal, Beginn 1½ Uhr. Neue Mitglieder willkommen.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 30. Mai, punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle.

Lehrerturnverein des Bezirks Baden. Übung Samstag, den 28. Mai, 2 Uhr, in Baden. Stoff: Frei- u. Stabübungen, Springen und Spiele aus dem Programm 1910. Nachher: Jahresversammlung im Jägerstübli. Tr.: 1. Arbeitsprogramm pro 1910/11. 2. Rechnungsablage. 3. Turnfahrt. 4. Turnfest in Bremgarten. 5. Turnlehrertag Lugano. 6. Mitteilungen. Lehrer und Lehrerinnen, auch Nichtmitglieder des S. L. V., sind bestens eingeladen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Samstag, 28. Mai, nachm. von 3 Uhr an, Kegeln im Altenberg.

Bernischer Lehrerverein, Sektion Aarberg. Mittwoch, 1. Juni, 10½ Uhr, in Detligen. Tr.: 1. Spaziergang zu zeitgenössischen Poeten. Ref.: Hr. J. Bürki. 2. Kinder- und Frauenschutz. Ref.: Hr. Dr. E. Trösch. 3. Geschäftliches. (Volksliederbuch f. gem. Chor mitbringen.)

Lehrergesangverein Bern. Hauptprobe, Samstag, 28. Mai, um 3 Uhr, in der franz. Kirche.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Foulard - Rohe Bast - Chiné - Schotten - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1.15 an franko ins Haus. 204
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Projektionsapparat
wie neu, zu verkaufen. 634
Wintsch, Bergheimstr. 5, **Zürich V.**

Sommer-Blousen
Grösstes Lager von Fr. 2.60 bis Fr. 170.— das Stück, in Seide, Battist, Tüll, Spitzen etc.
Seiden-Magazine 254
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Zur Verlobung unentbehrliche
Geschenke jeder Preislage finden Sie in unserem neuesten Gratiskatalog (ca. 1400 photograph. Abbildung.) über **garantierte Uhren, Gold- und Silberwaren.**
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
Kurplatz Nr. 18. 1162

100 FR.
kostet bei uns eine in allen Teilen vorzügl. gearbeitete neue
Meistervioline
mit weittragendem, sympathischen Ton. 32
Seminarviolinen
in den meisten Lehranstalten bestens eingeführt à
20, 23, 25, 38, 50 Fr.
Illustr. Instrumenten-Katalog kostenfrei.

Etui - Bogen
Die anerkannt besten
Violinsaiten
sind:
Hugs Herkules à —.40
Hugs Orchestra à —.50
Hugs Maestro à 1.—

Grösstes Lager in alten Meisterviolinen
alte deutsche à 80— 500
„ französ. à 100—3000
„ ital. à 400—10000
Spezialkatalog gratis.

Atelier für Geigenbau u. Reparaturen
HUG & Co.
Zürich.

Konferenzchronik

Lehrerkonferenz des Bezirks Klettgau. Montag, 30. Mai, 10 Uhr, im Schulhaus Trasadingen. Tr.: 1. Der Unterricht in der Heimatkunde, Ref. mit Probelektion von Hrn. H. Zingg, Wilchingen. 1. Vot.: Hr. G. Stamm, Schleitheim. 2. „Ein Besuch in den Mannheimer Volksschulen". Ref.: Hr. A. Pletscher, Schleitheim.

Pfäfers Dorf b. Ragaz Hotel u. Pension „Adler"
826 m über Meer.
10 Minuten von der Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein; oberhalb der weltbekannten Taminaschlucht, empfehlenswertester und lohnendster Ausflugsort für Schulen, Touristen und Gesellschaften.
Altes Renommé für vorzügliche Verpflegung. — Bescheidene Preise. — Best eingerichteter grosser Speise- und Gesellschaftssaal, sowie grosser, schattiger Garten für Schulen und Vereine. 697
Pension von 5 Fr. an. — Telephon. — Elektr. Licht.
Ausgangspunkt für lohnende Alpen- u. Hochtouren. — Prospekte gratis.
Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **A. Kohler.**

Für **Schulreisen**
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 663
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
Telephon 476.

Städtischer Wildpark
Telephon **Langenberg am Albis** Telephon
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).**
Prächtige Waldungen mit bequemen, sauberen Waldwegen.
Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde. Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 667 **E. Hausammann.**

Zürich Restaurant Platzpromenade
hinter dem Landesmuseum.
Biergarten Drahtschmidli
direkt an der Limmat.
Schönster und grösster Biergarten Zürichs (1000 Personen fassend) eignen sich vorzüglich für Schulen, Vereine und Gesellschaften. — Gute Küche. — Zivile Preise.
Es empfiehlt sich bestens 604
J. Müller-Höfliger.

Zweisimmen 1000 Meter über Meer
An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn
Hotel Krone und Kurhaus.
Grosser Garten. — Grosse Gesellschaftssäle. **Schulen und Vereine reduzierte Preise.** Pension. Prospekte. 654
Höflich empfiehlt sich **J. Schletti,** alt Lehrer.

Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge 299
das alkoholfreie
Volks- & Kurhaus Zürichberg.
Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über Meer; za. 3/4 Stunden vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso
Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich I, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.
Olivenbaum, beim Bahnhof Stadelhofen.
Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei **billigsten Preisen.**
Ebenso empfehlen wir für Schulausflüge auf den Ütliberg das alkoholfreie Restaurant Bedergasse 99, Zürich II. Telephon 6343.

Erstklassiges Internat
für ca. 40 Zöglinge.
Es werden auch Knaben und Mädchen zu 678
Ferienaufenthalt
aufgenommen. Prospekte bei der Direktion oder beim Anstaltsarzt Dr. A. von Planta. (Za 2922 g)

Lehrer- oder Pfarrerfamilie
gesucht, 696
welche 16jährig. Westschweizer zur Erlernung der deutschen Sprache und zu anderem Unterricht aufnähme. Der Jüngling ist wohlerzogen und brav, bedarf aber individuellen Unterrichtes. Offerten unter Chiffre **Z G 1742** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Verlag, ZÜRICH
Licht- und Schattenseiten der häuslichen Erziehung.
Von H. Wegmann. — Fr. 1.50.
Biblische Erzählungen für unsere Kleinen,
in Schweizer Mundart.
Von Agnes Bodmer, Kindergärtnerin. — 2 Aufl. mit 5 Vollbildern
Eleg. geb. Fr. 2.—
Mehr Licht und Wärme den Sorgenkindern unserer Volksschule.
Ein Vermächtnis Heinrich Pestalozzis.
Von Dr. A. Sickinger, Stadtschulrat, — 50 Cts.
Über die Pflege der Augen.
Von Dir. Prof. Dr. O. Haab. — 50 Cts.
Wanderungen eines Menschen am Berge der Erkenntnis.
Philosophische Skizzen von Johannes Terwin. Fr. 3.75.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag, Art. Institut Orell Füssli Zürich.
Bei uns erschien die
4. Auflage von
Prof. Dr. L. Donatis
Corso pratico
di
Lingua italiana
per le scuole tedesche
Grammatica — Esercizi — Letture
VII, 360 S. Mit farbiger Landkarte.
Eleg. gebunden
Preis Fr. 4.50.
Eine Grammatik in italienischer Sprache für deutsch sprechende Klassen.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Ernst und Scherz

Gedenktage

29. Mai bis 5. Juni.

29. † J. v. Müller 1809.
† John Russell 1878.
Erober. Konstantinopels 1453.
30. Friede v. Paris 1814.
* Dante 1265.
31. † Major v. Schill 1809.
Friede v. Prätoria 1902.
1. Gotthardbahn 1882.
Simplontunnel 1906.
2. † Garibaldi 1882.
3. † Posadowsky 1845.
Elsass-Lothr. Reichsland 1871.
4. Schl. b. Hohenfriedberg 1745.
Schl. bei Magenta 1859.
† W. Roscher.

* * *

Ohne Spielplatz ist ein Turnplatz nicht denkbar.
Salm.

* * *

Wird dir dein Tagewerk zur Last, bist du nicht wert, dass du es hast. *Fontane.*

* * *

In dem Verlangen nach lauter Anerkennung, nach äusserem Erfolg, offenbart sich am deutlichsten die innere Lüge des Dilettantismus; er hat keine Stärke in sich; er muss sich durch den Beifall von draussen bestätigen lassen. *W. Bodicke.*

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von den Titeln.

Pi-pip! Den nüchtern denkenden [Spatz
Berührt es oftmals peinlich,
Wie eifersüchtig die Menschen [sind,
Wie eitel und wie kleinlich:
Ein Titelchen, ein leeres Wort
Gilt ihnen als der grösste Hort,
Als Endziel alles Strebens!

Pi-pip! Zwar sind sie billig heut,
Stadträte und Doktoren,
Direktor und Herr Präsident —
Sie haben an Glanz verloren;
Und doch — sie sitzt noch tief [im Blut,
Die Ehrfurcht vor dem Gessler-[hut,
Vor Mammon und vor Titel —
Pi-pip!

Briefkasten

Hrn. *R. H. in H.* Eines nach dem andern, wie Sie sehen. — M. *C. R. à H.-S.-M.* Vous aurez une autre adresse de Berne et celle d. Eins. — Frl. *J. F. in St.* Pünktlich angekommen; besten Dank. — Hrn. *G. F. in M.* Aufsatzbücher von Killer & Mülly, D. Studer, Kraus, Troll, s. Lit. Beil. — Hrn. *L. W. in St.* Die Fibel von Malisch wird das Pestalozzianum anschaffen. — Hrn. *J. K. in R.* Finden Sie in Nr. 4 des Pestalozz. unter Neue Bücher.

☞ Bei Adressenänderungen gefl. die frühere Adresse angeben.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 28. Mai Nr. 22.

Kunst und Schule.

Aus einer Rektoratsrede von Jakob Bosshart.

II.

Auf allen Kunstgebieten macht sich ein Gären und Ringen bemerkbar, aus dem, wenn die Kräfte nicht erlahmen, sicher später einmal etwas Grosses und Originelles hervorgehen wird.

Natürlich wird erwartet, dass auch die Schule hiebei das Ihrige beitrage, unter deren Einfluss die Menschen sich ja in dem Alter befinden, da sie noch bildsam und für alles Schöne empfänglich sind. Leider sind die Mittelschulen, so wie sie jetzt organisiert sind, nicht eben dazu geeignet, hier helfend einzugreifen. Sie haben es vor allem auf eine rationale Geistesbildung abgesehen, Grammatik, Mathematik, Naturwissenschaften betrachten als ihr erstes Ziel die Entwicklung der Denkkraft, und selbst in der Lektüre läuft es meistens auf ein Unterscheiden, Zergliedern, Sezieren hinaus. Dass das so ist, hat seinen Grund darin, dass die Verstandesbildung sich für das praktische Leben, wie es jetzt aufgefasst wird, als vorteilhaft erwiesen hat, einer Zeit entspricht, da sich fast alles um materielle Güter dreht.

Indessen hat sich gerade in der letzten Zeit das Ziel der Schule nicht wenig verschoben. Poetische Werke werden nicht mehr, wie das früher so oft der Fall war, bloss zur Verstandesgymnastik missbraucht, und zerrissen und zerzaust, wie es Kinder mit Blumen und Schmetterlingen etwa tun. Man will die Poesie möglichst unmittelbar auf die jungen Gemüter wirken lassen. Und auch bei der fremdsprachlichen Lektüre steht nicht mehr das rein sprachliche Interesse im Vordergrund, sondern das Bestreben, von der fremden Kultur eine Anschauung zu geben, wodurch gewiss mehr gewonnen ist, als durch die Pflege abstrakter Begriffe.

Auch die Entwicklung, die der Zeichenunterricht genommen hat, zeigt, dass man die Schule immer mehr in den Dienst der ästhetischen Erziehung stellen will. Früher wurde das Zeichnen nur in den untersten Klassen gepflegt und genoss ungefähr die gleiche Wertschätzung wie die Kalligraphie; jetzt ist es bei uns in die Reihe der Maturitätsfächer eingerückt und hat dementsprechend ein viel höheres Ziel erhalten. Während es früher mehr auf Handfertigkeit, auf die Sicherheit im Ziehen von Linien und Strichen ankam, werden die Schüler jetzt angeleitet, die Dinge so anzuschauen und wiederzugeben, wie sie Künstleraugen und Künstlerhand sehen und festhalten. Ein Gang durch die Ausstellung, die wir jedes Frühjahr am Schlusse des Kurses veranstalten, wird das, was ich meine, verständlich machen.

Sprechen wir von den Kunstfächern, so sei auch der Gesang nicht vergessen, der ja immer unsere Schulfeiern einrahmt und ihnen die nötige Stimmung gibt. Der Gesang ist unsere populärste Kunst, er hat den Vorzug, leicht verständlich zu sein, und es wird wenige Leute geben, die sich dem Zauber eines schön vorgetragenen Liedes entziehen können. Darum soll den Gesang auch jeder pflegen, der Stimme und Ohr hat. Ganz besonders ist der Chorgesang von erzieherischer Bedeutung, lehrt er doch, wie der Einzelne sich der Gesamtheit zur Erzielung eines grossen Zweckes, der Harmonie, unterzuordnen hat.

Aber mit der Pflege der Poesie, des Zeichnens und des Gesanges hat sich eine moderne Schule nicht zu begnügen, sie muss der Jugend, soweit sie es vermag, auch die Augen für die Werke bildender Kunst öffnen. Damit bin ich bei dem Gegenstand angelangt, der den Anstoss zu den heutigen Ausführungen gegeben hat. Mit dem Wiederbezug unseres alten Kantonsschulgebäudes eröffnen wir nämlich auch eine Art Bildergalerie; Gänge und Schulzimmer sind mit trefflichen Reproduktionen bedeutender Kunstwerke geschmückt, die unsern Schülern nun täglich vor Augen stehen sollen. Prof. Heinrich Motz hat der Schule zur Ausschmückung ihres Hauses testamentarisch 3000 Fr. vermacht; Hr. Prof. Markwart hat die Summe mit Hülfe von Kunstfreunden und Gönnern der Anstalt in verdankenswerter Weise noch bedeutend vermehrt und keine Mühe gescheut, die für uns passenden Bilder herauszufinden und anzuschaffen. So enthält unsere Galerie Wiedergaben von bedeutenden Statuen und Baudenkmälern des Altertums und der Renaissance, kunstvolle Photographien und Stiche von Gemälden und Porträts fast aller bedeutenden Schulen; Italiener, Spanier, Niederländer, Deutsche, Franzosen, Engländer reihen sich in abwechslungsreicher Folge aneinander.

Das Bestreben, die Schulräume mit Kunstwerken zu schmücken, ist gegenwärtig weit verbreitet, fast überall, wo neue Schulhäuser gebaut werden und die Mittel vorhanden sind, denkt man daran, den Unterrichtszimmern, die so oft der Inbegriff der Nüchternheit und Phantasielosigkeit waren, ihre öde Nacktheit zu nehmen. Das hängt mit dem schon erwähnten Bestreben zusammen, den Räumen, in denen sich unser häusliches Leben abspielt, einen künstlerischen Anstrich zu geben, überhaupt die Kunst aus den Museen und Sammlungen, wo sie lange wie in der Verbannung lebte, hervorzuholen. Der Hauptzweck der in den Schulzimmern aufgehängten Bilder wird der sein, das Milieu, in dem die Jugend so viele Stunden, Tage und Jahre zubringen muss, zu verschönern. Man erwartet, dass in einem mit Kunst-

werken geschmückten Zimmer der ganze Unterricht, das ganze Schulleben ein anderes, frischeres, freudigeres sein werde, als zwischen kahlen, grauen, die Phantasie tötenden Mauern, deren Eintönigkeit nur durch das schwarze Rechteck der Wandtafel unterbrochen wird.

Aber auch das Verständnis für die Kunst soll geweckt und angebahnt werden. Es ist zwar nicht leicht, Kunstwerke zu verstehen, Friedrich Hebbel sagt: „Bildern ihr Innerstes und Eigentümlichstes abzugewinnen, habe ich erstaunlich schwer, ich könnte sagen, unmöglich gefunden. Es sind so ungeheure Probleme, wie schweigende Menschen, oder schlummernde Götter. Mich ergreift immer, wenn ich solch ein in stolzer, geheimnisvoller Ruhe auf mich herabsehendes Steinbild betrachte, ein vernichtendes, mich völlig zersetzendes Gefühl eigener Ohnmacht". Aber bei wiederholtem und langem Betrachten und unter der Anleitung eines kunstverständigen Mentors wird sich doch manches Rätsel aufhellen, wird man allmählich zur Klarheit über Absicht und Mittel des Künstlers sich durchringen. Jedenfalls wird der beständige Anblick von Kunstwerken, ich möchte sagen der tägliche Umgang mit ihnen läuternd und klärend auf den Geschmack einwirken, der, wie jedes Gefühl, bildsam ist. Wenn die Schüler in unseren Gängen täglich Eindrücke von klassischen Baudenkmälern in sich aufnehmen, werden sie vielleicht allmählich auch auf diejenigen Bauten achten, die an ihrem Schulwege liegen, und sie werden selber Betrachtungen über unsern modernen Hausbau mit seinen Schnörkeln, unruhigen Fassaden, phantastischen Linien anstellen und ihn mit der Einfachheit und stillen Grösse der alten Bauwerke vergleichen.

Nicht weniger bedeutsam als für die Geschmacksbildung ist die Beschäftigung mit der Kunst für die Entwicklung der Phantasie. Dass diese die Vorbedingung aller Kunst ist, wurde schon früher gesagt, aber sie hat ihre Bedeutung auch für das wissenschaftliche Schaffen: Ihr entspringen alle Hypothesen, Theorien und Lehrgebäude. „Je exakter die Wissenschaft", sagt Chamberlain, „um so mehr bedarf sie der Phantasie und ganz ohne sie kommt keine aus. Wo findet man kühnere Gebilde der Phantasie als jene Atome und Moleküle, ohne die es keine Physik und keine Chemie gäbe?" Hypothesen sind ja gewiss keine Wissenschaft, aber wir Menschen können sie nicht entbehren. Diese Kinder der Phantasie wirken erlösend auf unsern Geist, der vor dem unentwirrbaren Tatsachenmaterial, vor der ewig versiegelten Natur verzweifeln möchte.

Die Bilder werden sicherlich vor allem für den Geschichtsunterricht ein wertvolles Anschauungsmaterial bilden, denn die Geschichte darf selbstverständlich an der Kunst nicht vorbeigehen, ist es doch ebenso wichtig, etwas von der Kunst eines Volkes zu verstehen, wie von seinen äussern Schicksalen, seiner Gesetzgebung und seinen Kriegen. Der Geschichtsunterricht an den Mittelschulen betont mit Recht immer mehr das Kulturelle in der Entwicklung der Völker; was gibt aber einen bessern Massstab für die Kultur, als die Erzeugnisse der Kunst in des Wortes weitester Bedeutung? Das Mittel des Geschichtslehrers wird indessen weniger die Theorie als die Anschauung sein, wie überhaupt die Anschauung nicht nur bei der Einführung in die Kunst, sondern in allen Disziplinen die Hauptsache sein dürfte. Schopenhauer macht sie geradezu zum Urquell unserer höchsten Erkenntnisse, indem er sagt: „Wirklich liegt alle Wahrheit und Weisheit zuletzt in der Anschauung". Theoretisiert man im Kunstunterricht zu viel, so läuft man Gefahr, den Geschmack der Jugend zu knebeln, ihrem individuellen Empfinden Gewalt anzutun, und dies muss vermieden werden.

Die Pflege des Anschauungsvermögens wird auch dem deutschen Stil zugute kommen, denn gut schreibt nur, wer anschaulich schreibt, und anschaulich und plastisch schreiben kann nur, wer ein deutliches Bild von den Dingen in sich trägt. So hängt eines mit dem andern zusammen, und es gibt wohl kein Fach, die Mathematik nicht ausgenommen, dem die Pflege der Phantasie und des Anschauungsvermögens nicht zum Vorteil gereichte. Auch darauf sei noch hingewiesen, dass die Kunst dazu beitragen kann, Lehrer und Schüler einander näher zu bringen. Ich lasse hier das Wort einem Mann, der aus langer Erfahrung sprechen kann: „Zwischen Lehrer und Schüler ist das Kunstwerk ein trefflicher Vermittler, eine Brücke zu gegenseitigem Verständnis. Im gemeinsamen Erfassen und Verstehen erfasst und versteht man einander, hundert Fäden laufen hinüber und herüber von Seele zu Seele; zu seiner Verwunderung und sicher nicht zum Schaden des Unterrichtes gewahrt vielleicht der Schüler, dass der Lehrer nicht bloss ein ziemlich raffiniert eingerichtetes zweibeiniges Marterinstrument ist, sondern ein Mensch mit einer fühlenden und allem Guten und Schönen zugänglichen Seele gleich der Seinigen. — Und sicherlich wird der Unterricht im Kunstverständnis ein freudiger sein; denn alle Qual der Schule stammt ja davon her, dass das Kind fortwährend etwas tun muss, was seiner innersten Natur durchaus entgegen ist; statt dass es seine lebendige Phantasie, seine nach Betätigung verlangenden Sinnesorgane gebrauchen darf, muss es immer einseitig mit dem Verstand arbeiten. Ich glaube, der Schüler wird es dem Lehrer danken, wenn er ihn hie und da wenigstens seiner jugendlichen Natur und Anlage folgen lassen, lernend geniessen und geniessend lernen lassen kann". (Prof. Lüning.)

Damit sei über den Wert der Kunst für die Schule genug gesprochen. Praktische Ausübung steht auch da viel höher als das Theoretisieren. Nur das sei noch gesagt, dass, wenn es einer Mittelschule wohl ansteht, das Kunstverständnis zu pflegen, es das Gymnasium ist. Es nennt sich eine humanistische Anstalt, d. h. eine Schule, die den Menschen im Menschen bilden, nicht nur seinem Verstand, sondern auch seinem Empfinden die Richtung zum Hohen geben will. Da ist es seine Pflicht, das, was durch eine besondere Gunst dem menschlichen

Geiste vor allen Geschöpfen verliehen worden ist, die Begabung zur Kunst, mit Liebe zu pflegen. Ist einmal in der Schule die Überzeugung durchgedrungen, dass unser Dasein nicht im Kampf um die sog. unentbehrlichen Lebensgüter aufgehen soll, so wird allmählich unser fast ausschliesslich aufs Materielle gerichtetes Leben seine Einseitigkeit aufgeben.

Eine neue Schreiblese-Methode.

III.

Das Lesen und Schreiben einfacher Sätzchen schliesst sich an. Diese werden zu allererst auf ganz anschauliche Weise nach Inhalt und Form festgesetzt, der Satz: „Das Ei ist da," z. B. in der Weise, dass der Lehrer das Ei versteckt und es dann durch einen Schüler suchen lässt, woraus sich der Satz auf die natürlichste und sinnenfälligste Weise ergibt. Der Lehrer schreibt nun Wort um Wort an die Tafel und liest gleichzeitig. Dann zeigt und liest er, und die Schüler lesen mit. Nach einigen Wiederholungen merken die Schüler, welche Wortbilder und Wortklänge zusammengehören, und sind dann imstande, selber zu zeigen und zu lesen. Das Schreiben bereitet man vor, indem die Schüler jedes Wortbild sorgfältig ansehen und nachziehen müssen. Sie schreiben die Wörter dann ab, bis sie sie auswendig schreiben können, auch nach Diktat. Man geht hierauf zu andern ähnlichen Sätzchen über, z. B. zum Sätzchen: „Die Tafel ist da", indem da bloss für Ei Tafel eingesetzt werden muss, was den Kindern grosse Freude macht. Dann folgt: „Wo ist das Ei? Wo ist die Tafel?" Eine interessante Übung, die eine wohltuende Abwechslung mit sich bringt, besteht darin, dass der Lehrer die Wörtchen nur mit dem Zeigestock an die Tafel schreibt und die Kinder nach den Schreibbewegungen lesen lässt. Man lehrt nun auch das Schreiben in Doppellinien.

Der nächste Fortschritt besteht im Lesen und Schreiben von Sätzen, die in logischem Zusammenhang stehen, wie: „Der Ofen ist da; der Ofen ist heiss". „Was ist rund? Das Ei ist rund. Der Ball ist rund. Die Uhr ist rund." Natürlich werden auch diese Sätze zunächst für sich auf ähnliche Weise festgestellt wie die frühern und durch Sprechen eingeübt. Die Lineatur wird durch Einführung der Zwischenlinien zur Abgrenzung der Ober- und Unterlängen vervollständigt. Um bald zu kleinen Lesestücken übergehen zu können, lässt man einige logisch zusammenhängende Sätzchen mit Zeitwörtern, die die Kinder interessieren, folgen, so mit kochen, essen, trinken, schreiben und lesen.

Die Lesestückchen müssen die Lehrer selber verfassen, damit Inhalt und Form mit den im Anschauungsunterricht gewonnenen Kenntnissen und Fähigkeiten in vollem Einklang stehen und der kindlichen Fassungskraft nicht zu viel zumuten. Zunächst stellen Lehrer und Schüler die Sätze gemeinsam fest. Vorkommende Tätigkeiten lässt man zur Erhöhung der Anschaulichkeit die Schüler selber ausführen: sie müssen die Tasse füllen, Wasser trinken usw. Jeder Satz wird auch gleich an die Tafel geschrieben und gelesen, vom Lehrer und von den Schülern. Das sich anschliessende Schreiben kann zunächst satzweise eingeübt werden. Da nach der Ansicht Malischs für das richtige Schreiben die Schreibbewegungsbilder und nicht die Gesichtsvorstellungen massgebend sind, muss dasselbe Wort recht häufig vorgeschrieben, nachgezogen und nachgeschrieben werden. Zur Erhöhung des Interesses gebe der Lehrer den Schülern auch Gelegenheit, sich schriftlich mitzuteilen: ein Kind schreibt eine Frage an die Tafel, das andere schreibt die Antwort darauf. Nie darf weitergegangen werden, bis die Schüler die Sätzchen fehlerfrei aus dem Kopfe schreiben können. Die folgenden Lesestückchen behandelt man ebenso; man achte jedoch streng darauf, dass sich die neuen Wörter nicht häufen, eine Regel, die natürlich in gleicher Weise für die Fibeln gilt. Haben die Schüler auch eine sorgfältig ausgearbeitete Fibel in der Hand, so baue der Lehrer daneben doch noch Lesestücke aus dem Sprachleben der Schüler auf und sorge auch für die nötige Wiederholung des so Gelernten.

Aller Lesestoff wird, um den Leseschwierigkeiten möglichst zu entgehen, bis weit ins zweite Schuljahr hinein nur in Schreibschrift geboten. Je länger das geschieht, um so leichter wird nachher die Druckschrift erlernt. Gelegentlich übt man auch gewisse schultechnische Bezeichnungen ein, die der Unterrichtsbetrieb erfordert, so die Bezeichnungen: Satz, Wort, Zeile, Linie, Punkt, Fragezeichen; auch das Einteilen in Silben muss, um die Wörter trennen zu können, gelehrt und eingeübt werden. Die Zerlegung in Laute und Buchstaben dagegen unterbleibt auf dieser Stufe noch. Sie ist später freilich auch nötig sowohl mit Rücksicht auf die Orthographie als auch mit Rücksicht auf das Lesen später neu auftretender Wörter. Es können ja im Schreibleseunterricht bei weitem nicht alle dem Schüler einmal begegnenden Wörter nach ihren Gesamtformen eingeübt werden. Die übrigen müssen sie später auch aus Lauten oder Silben zusammensetzen, wenn sie sie lesen wollen. Sie müssen folglich einmal auch die einzelnen Buchstaben und Laute kennen lernen. Den ersten Leseunterricht hält man aber völlig frei davon, weil die Kenntnis der Elemente die Bildung der wahren Lese- und Schreibassoziationen nur störte. Man weist diese Arbeit am besten dem kalligraphischen Unterricht des II. Schuljahres zu.

Die Druckschrift lernen die Kinder wie die Schreibschrift nach Gesamtinnervationen lesen, also auch auf Grund der Erfassung der gröbern Gesamtformen und nicht der einzelnen Buchstaben. Man wählt für den Anfang Lesestückchen, die den Schülern in Schreibschrift schon geläufig sind, lässt sie zuerst in dieser und dann erst in Druckschrift lesen, und zwar ist hier die Raumeinteilung derjenigen im geschriebenen Lesestück genau gleich, so dass schon die Stellenassoziation als Hülfe wirken kann; der Hauptsache nach ist die Reproduktion der rich-

tigen Wortklänge aber eine Wirkung der Ähnlichkeit des gedruckten mit dem geschriebenen Worte, sowie der Bekanntschaft mit dem Inhalt und des logischen Zusammenhangs. Die Kinder übertragen deshalb das Stück meist von vornherein richtig; im Notfall sagt ihnen der Lehrer natürlich auch etwa ein Wort vor. Durch dieses wiederholte Übertragen verbinden sich auch die gedruckten Wortbilder, wie dies bei den geschriebenen schon geschehen ist, innig mit den Wortklängen, so dass sie diese bald reproduzieren können ohne die genannten Hülfen. Hat man 3—6 Lesestücke in dieser Weise behandelt, so haben sich die Kinder schon so an die Druckschrift gewöhnt, dass man ihnen nun die Stücke sofort in Druck vorführen kann. Sie werden dann nur bei neuen Wörtern versagen; diese führt man ihnen jeweilen zuerst in der Schreibschrift vor und lässt sie sie auch schreiben.

Der Übergang zur lateinischen Druckschrift muss ebenso sorgfältig vollzogen werden, indem sie von der deutschen Druckschrift doch wieder wesentlich abweicht. Man bespricht die betreffenden Stücke einlässlich und lässt sie zuerst in deutscher Druckschrift lesen und schliesst auch schriftliche Übungen in deutscher Schreibschrift an.

Den Schluss bildet das wechselweise Lesen von Stücken in verschiedenem Druck. Wie überall, so dürfen auch hier nur solche Lesestücke gewählt werden, die der kindlichen Fassungskraft inhaltlich und formell angemessen sind. Man verdirbt den Kindern sonst durch die vielen Schwierigkeiten die Freude am Lesen, die für den Erfolg natürlich wichtig ist.

Den theoretischen Ausführungen, die ich hier andeutungsweise wiederzugeben versuchte, lässt Malisch in seiner Schrift noch eine Reihe wohlgelungener Lehrproben folgen. Die ganze Arbeit macht den Eindruck, dass man es mit einem wohl überlegten und gründlich durchdachten Vorschlag zu tun hat, der die Beachtung aller interessierten Kreise in hohem Masse verdient. Es wird sich zwar nicht leicht jemand sofort endgültig für die Methode Malischs entscheiden. Aber man darf doch füglich einen Versuch damit wagen und sollte es auch tun. Wir stehen ja auf pädagogischem Gebiete gegenwärtig so wie so im Zeichen des Experimentierens, und hier ist ein Versuch schon deshalb am Platze, weil das Risiko nach den schon gemachten Erfahrungen nicht gross sein kann. Der Weg ist ja auch schon ausserordentlich gangbar gemacht durch die Schrift Malischs, sowie durch seine soeben erscheinende Fibel*), die vielleicht auch in unsern Schulen benutzt werden kann. *C.*

*) Die Fibel, I. Teil, von Malisch soll dieser Tage im Verlag von Goerlich in Breslau herauskommen.

Peter, Hans, Dr., *Der Alkoholzehntel* und seine Verwendung durch die Kantone. 51 S. 8⁰ Zürich, 1909. Art. Institut Orell Füssli. 1 Fr.

Diese zusammenfassende Abhandlung über Verwendung des Alkoholzehntels, wie sie ist und wie sie sein sollte, tritt für eine wirksamere Bekämpfung der Ursachen des Alkoholismus ein, zunächst für vermehrte Berücksichtigung der Abstinenzvereine. Die Schrift verdient Beachtung.

Neuphilologentag in Zürich.

Ernste Arbeit.

Sie beginnt am Pfingstdienstag. Schon von 8 1/2 Uhr an füllt sich der für so weitgehende neuphilologische Bedürfnisse nicht allzu grosse Rathaussaal. Bald geht von Mund zu Munde die Montags in der Sitzung der Delegierten und Redner von Professor Vetter mitgeteilte Nachricht: *Morf* kommt nicht.[1]) Dies infolge plötzlicher, wenn auch nicht gefährlicher Erkrankung. Ein schwerer Ausfall. Der einleitende Vortrag *„Vom linguistischen Denken“* wäre zweifelsohne, wie so viel Morfsches, von monumentaler Wirkung gewesen, hätte Freunde der Sprachwissenschaft aufgeklärt, Fachleute angeregt und selbst ganz Eingeweihten neue Gesichtspunkte und Ausblicke geboten. Denn so vielseitig und tiefgründig ist Morf, dass niemand, wenn nicht der Gleichgültige, bei ihm leer ausgeht, dass alle, auch der Wissendste und Weiseste, etwas lernt. An seiner Stelle sollte allerdings einer seiner bekanntesten und bewährtesten Schüler sprechen, Prof. Dr. *Gauchat* (Zürich), über ein dem von ihm gewählten verwandtes Thema: *„Sprachforschung im Terrain“*, das auf Donnerstag angesetzt war.

Doch zuvor die *Begrüssung*. Prof. *Vetter*, als Präsident, *eröffnet den XIV. Deutschen Neuphilologentag* und lässt die Vertreter der Bundesbehörden, der kantonalen und städtischen Behörden zu Worte kommen.

Prof. Dr. *Gnehm*, Präsident des eidgenössischen Schulrates, bietet die Grüsse des Bundesrates dar. Er hebt gerne hervor, dass an der einzigen eidgenössischen Studienanstalt, der Eidgenössischen Polytechnischen Schule in Zürich die Neuphilologie stets emsig gepflegt wurde, und wünscht gutes Gedeihen der Arbeit zum Besten der nach Bildung strebenden Menschheit. — Erziehungsdirektor *Ernst* bringt die Grüsse der kantonalen Behörden. Er gedenkt insbesondere der im Ausland wirkenden schweizerischen Neuphilologen und der in der Schweiz wirkenden ausländischen; alsdann charakterisiert er die gemeinsamen idealen Zwecke der alten und der neueren Philologie, und wünscht, dass die Pfingstsonne fördernd und beglückend auf die Arbeit der in Zürich versammelten Neuphilologen scheinen möge.

Stadtrat Dr. *Mousson* grüsst im Namen der stadtzürcherischen Behörden. Er meint, die stille Vorarbeit auf die Tagung zeuge von deren ernstem, wissenschaftlichem Streben, wofür auch die reichhaltige Festschrift deutlich spreche. Zu den, neben der „immerhin etwas trockenen Wissenschaftlichkeit“ in Aussicht genommenen geselligen Zusammenkünften wünscht er besondere Freude. Zwar könne „das arme Volk von Hirten“ den verwöhnten Grossstädtern nur eine bescheidene Gastlichkeit bieten: diese aber aus herzlichster Gesinnung. Der herzliche Unterton möge zur Dominante werden. Die gegenseitige Sympathie möge sich dann als milder Tau erweisen, der die strenge Arbeit und die frohen Beziehungen befruchtet.

Prof. *Vetter* dankt in seiner Eröffnungsrede den Vertretern der Behörden, und heisst nochmals alle Anwesenden willkommen. Er berührt das vielgestaltige Schulwesen der Schweiz im Gegensatz zu dem einheitlichen anderer Länder. In dieser Vielgestaltigkeit erblickt er ebenso wenig einen Nachteil, wie in der Vielsprachigkeit, die übrigens auch zur eifrigen Pflege der neueren Sprachen führt. Der neusprachliche Unterricht in der Schweiz betone besonders die praktische Seite (was hoffentlich im Publikum nicht so aufgefasst wurde, als ob er sich im Äusseren verliere: fast jeder Unterricht kann durchaus praktisch und zugleich bildend und tiefgehend sein). Die Schweiz wolle in diesen Tagen vorab vom Auslande lernen. Ihr Interesse fürs Ausland sei je und je bedeutsam gewesen, nicht nur im Hinblick auf materiellen Gewinn. Er gedenkt der Wirksamkeit Bullingers, Konrad Gessners, J. J. Bodmers, Henri Meisters, Heinrich Morfs, weist auf die historische Bedeutung

[1]) In jener Sitzung, die in der Aula des kantonalen Gymnasiums stattfand, wurden dankend die Subventionen des Bundesrates, des Kantons und der Stadt Zürich erwähnt. Die Statuten des A. D. N. V. erweiterte man, auf Antrag von Oberlehrer Dr. Nagel (Hannover), dahin, dass neben der jährlichen, in Zukunft auch die lebenslängliche Mitgliedschaft erworben werden kann, durch einmaligen Beitrag von 20 Mk., resp. 25 Fr.

des Rathauses hin, besonders auf die denkwürdige, das Schicksal Italiens bestimmende Sitzung von 1859, und auf andere nahe historisch wichtige Stätten. Bei der Verlesung der Totenliste des A. D. N. V. hebt er die Namen *Sachs* und *Tobler* hervor. Daraufhin erteilt er das Wort den Vertretern der fremden Staaten, welche die Grüsse zumeist in ihrer Muttersprache darbringen und ihre Nationalität äusserst charakteristisch vertraten. Es sind die Herren *Duquet* (Belgien), *Spencer* (England), *Girot* (Frankreich), *Schipper* (Österreich), *Münch* (Preussen), *Jonescu* (Rumänien), *Mann* (Württemberg), *Pizzo* (Italien), dessen klang- und herzvolle Worte stürmischen Beifall hervorriefen. Prof. Dr. *Ad. Müller* spricht noch kurz im Namen der Berliner Gesellschaft für neuere Sprachen, der auch Tobler angehörte.

Nach gebührendem Danke Prof. Vetters allen fremden Vertretern folgt eine kurze Pause, wonach Rektor Dr. *Bosshart*[1]) (Zürich) das Präsidium übernimmt, und Prof. *Gauchat* zu seinem Vortrage: „*Sprachforschung im Terrain*“ auffordert.

Gauchat beginnt mit einem Hinweis auf Morf, den grossen wissenschaftlichen Erzieher und Anreger, durch den er zu den lebensvollen Dialektstudien veranlasst wurde. Seit 20 Jahren nun arbeitet er auf dem Terrain, besonders in der französischen Schweiz, und kann somit, aus der Überfülle eigener Erfahrung, diese Art der Forschung gegenüber den ja gewiss auch nicht unnützen Studien alter Texte hervorheben und mit überzeugender Wärme empfehlen. Was ist der gedruckte Buchstabe im Vergleich zum gehörten Laut? Was ist die papierene Wiedergabe im Vergleich zur wirklichen Augenblicksschöpfung? Was ist die Stubengelehrsamkeit im Vergleich zu dieser Pleinairwissenschaft?

Diese Fragen werden alle einleuchtend an Hand von fein gewählten Beispielen besprochen, nicht nur mit Bezug auf das Phonetische, sondern auch auf das Morphologische und Semasiologische. Welch reizvolle Entdeckungen lassen sich machen im täglichen Verkehr mit den urchigen Erdbebauern, mit den kräftigen Handwerksleuten, mit den Müttern und Kindern aus dem Volke! Welch hübsche Kontaminationserscheinungen und wie viel andere köstliche Sprachgebilde, welcher Reichtum an Ausdrücken und Nüancen — Gauchat konstatierte in der welschen Schweiz 26 Schimpfwörter auf die Schulmeister! —, mit denen die Wissenschaft rechnen muss, die sie nicht übergehen oder ausschalten darf, wenn sie nicht erstarren, wenn sie das volle Leben der Sprachen ergründen und deuten will. Jeder Sprachlehrer sollte von Zeit zu Zeit solche Erhebungen machen, wo es auch sei, ev. auch nicht in der Sprache, die er unterrichtet; er sollte, wie der Naturforscher, Exkursionen unternehmen, in die Volksseele und somit in das unendlich vielgestaltige, bewegliche Wesen der Sprachen eindringen und diese Beobachtungen zu lebenswahrem Unterricht verwerten. Auch *Gilliérons* Prachtwerk, der *Atlas linguistique de la France*, sowie *Herzogs* Dialekttexte können ihm wertvolle Dienste leisten. „*Wissen und Leben*“, der Name einer bekannten aufblühenden Zeitschrift, möge zum Richtwort aller Studien werden, insbesondere auch der akademischen. — Der lehrreiche, fesselnde Vortrag erscheint demnächst im „*Bulletin de la société internationale de dialectologie*“, wo viele ihn gewiss gerne nochmals geniessen.

Und nun: ist dem trefflichen Gelehrten und Redner gegenüber ein kleiner Einwurf erlaubt? — Also denn! Gauchat sagte einmal mit etlichem Nachdruck im Laufe seines Vortrages: „Höher als Weisheit steht Wissen“. Wusste er, damit einige Opposition zu wecken? Im Munde eines so lebensvollen Wissenschaftlers scheint diese Aussage in der Tat erstaunlich, denn Wissen steht dem Studium nahe, Weisheit vorab dem Leben. Weisheit schliesst wohl ein im Leben bewährtes Wissen ein, dürfte weiter, voller, gefühlsreicher, erhabener als Wissen sein. Oder hat das Wort für Gauchat einen peinlichen Beigeschmack? Vielleicht unbewusst infolge der alten „Bücherweisheit“. Doch man spricht ja auch von „Lebensweisheit“ usw.! Ist ihm der Begriff zu unbestimmt, zu unfassbar oder mit einem Stich ins Pedantische behaftet? Wie wenn *Carducci* („Nostalgia“) von seinen wahrscheinlich zu Philistern gewordenen toskanischen Freunden dichtet: „Non d'amici o di parenti Là m'invita il cuore e il volto: Chi m'arrise ai dì ridenti Ora è *savio* od è sepolto“. Oder mit einem Stich ins Ironische? Wie wenn *Chiarini* („In Germania“), aus dem regnerischen Deutschland an seine Gattin schreibend, sich nach deren braven Hühnern erkundigt, die wohlweislich zu Hause bleiben: „Le tue galline, oh, sono Di me più *savie* molto! Esse cioè son savie, ed io sono uno stolto. Savie e felici! L'ova Ogni giorno ti fanno, E dal pollaio lungi A razzolar non vanno“. Ist ihm Weisheit zu vorsichtig, zu resigniert, zu selbstzufrieden, zu alt? — Wie tiefinnig fasst doch ein gewiss nicht Altmodischer, *Hermann Hesse*, die Weisheit auf. In wundersamen Versen heisst es bei ihm: „Wahrlich. Keiner ist weise, Der nicht das Dunkel kennt, Das unentrinnbar und leise Von allen ihn trennt.“ *) So kann denn auch, wer am hellsten Lichte besten Wissens sich erleuchtet hat, ein Tor sein, oder unter Umständen ein Tor werden. Und so glaube ich noch, ohne mich besonderer Vertrautheit mit ihr rühmen zu können, echte Weisheit ist etwas hohes, grosses, zugleich feines, sehr feines, sinniges, nicht humorloses, auch stillschöpferisches, wonach der Wissende sich sehnen soll.

Auf den mit mächtigem Beifall aufgenommenen Vortrag Gauchats folgte der eines in meinem kostbaren Sinne weisen Mannes, *Wilhelm Münchs*, für den ich in acht Tagen des Lesers neue Kräfte beanspruchen muss. *E. N. B.*

[1]) Wussten die Fremden etwas von dessen schriftstellerischen Verdiensten? Erkannten alle Schweizer in ihm den Dichter so schlichtschöner Werke wie „*Durch Schmerzen empor*“, wie „*Frühvollendet?*“

*) Ich nehme auch nicht an, dass Gauchat qualitativ Weisheit (Subst.) von weise (Adj.) unterscheidet.

† Johannes Angst.

Teilnahme an menschlichem Leid äussert sich auf dem Lande unmittelbarer und herzlicher als in der Stadt; kommt noch ein Umstand hinzu, der dem Ausdruck des ungeschmälerten Vertrauens ruft, so geizen die Dorfbewohner damit nicht. Das zeigte sich Mittwochs nach Pfingsten in Zollikon bei der Bestattung des Hrn. *Joh. Angst*, der 42 Jahre des Dorfes Lehrer gewesen war. Geboren 1843 zu Rafz, sah J. Angst früh die harte Arbeit der Landleute; von seinen Kräften machte die Strohindustrie Gebrauch.

† *Johannes Angst.*

Szenen aus dem Einzug der badischen Aufständischen (1849) und der Grenzbesetzung (1856) gehörten zu seinen bleibenden Erinnerungen. In der Sekundarschule zu Eglisau war ein Stück Schwarzbrot und Wasser zumeist sein Mittagsmahl. Das harte Regiment der Schule ermunterte ihn nicht gerade zum Lehrerberuf, aber der Vater bestimmte ihn dazu. Nach einem kurzen Vikariat in Limberg-Küsnacht kam Hr. A. im Herbst 1863 nach Sternenberg, ein Jahr später als gewählter Lehrer nach Ebmatingen und 1868 nach Zollikon, das sich mehr und mehr ausdehnte und heute aufblühende Vorstadtgemeinde ist. Hr. Angst war der geborene Lehrer der Kleinen, freundlich und mild, von den Kindern wie den Eltern geliebt und geachtet. Seine jeweils fast einstimmige Bestätigung und die

Feier seiner 25jährigen Tätigkeit waren davon Zeugen. 1874 gründete er die Lesegesellschaft, deren Bibliothek er bis zum Tode verwaltete. Männerchor, Turnverein, der Kirchengesang-, der Verschönerungsverein und das Aktuariat der Schulpflege nahmen früher seine Kräfte vielfach in Anspruch. Mit den Jahren zog er sich gänzlich auf die Schularbeit zurück. Von seinen zwölf Kindern gingen ihm acht, mehrere als erwachsen, im Tode voran. Schwer traf ihn vor einigen Jahren der rasche Hinschied einer Tochter, die als Lehrerin wirkte. Noch ehe er sich von diesem Schlage erholt hatte, kam eine Verdächtigung gegen ihn, die zum Ausgangspunkt des unheilvollen Schulstreites in Zollikon geworden ist. Von einem Herzschlag, der ihn aufs Krankenlager warf, erholte er sich wieder; doch seine Kraft war erschüttert. Ein neuer Schlaganfall traf ihn am Donnerstag-Abend vor Pfingsten, nachdem er den ganzen Tag noch in der Schule gestanden hatte. Schon Samstags darauf war er ein toter Mann. Die Gemeinde aber bezeugte ihm im Tode noch das ungeschmälerte Vertrauen, das sie im Leben dem Lehrer der Jugend entgegengebracht hatte, durch einen Leichenzug, wie ihn Zollikon nie grösser gesehen hat.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Am 24. Juni begeht die *Hochschule Basel* die Jubelfeier ihres 450jährigen Bestandes. Hr. Prof. John Meier hat eine Festschrift in Bearbeitung und der Medailleur Hans Frei modellierte eine Denkmünze, die in Bronze 5 Fr., in Silber 15 Fr. kostet. (Bestellungen an die Universität Basel. — Frühere Studierende werden durch einen Aufruf ersucht, durch Beiträge eine Schenkung an die Hochschule Basel zu ermöglichen. — Am eidgenöss. Polytechnikum erhielt Hr. Dr. *M. Ritter* von Lichtensteig die Venia legendi für Statik und Eisenbetonbau. — Heute (11 Uhr) hält Hr. Prof. Dr. W. Freytag seine Antrittsrede an der Hochschule Zürich über das Problem der Aussenwelt in der Geschichte der Philosophie.

Neuhofstiftung. Eine Zusammenstellung der bisher eingegangenen Beiträge ergibt folgendes: Beitrag des Bundes 20,000 Fr., Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft Franken Fr. 6157. 30, Schweizerischer Lehrerverein 5000 Fr., Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein 1000 Fr. Schweizerischer Bauernverband 300 Fr. Aus den Kantonen Zürich Franken 56,649. 10, Bern 2400 Fr., Luzern 1500 Fr., Uri 120 Fr., Schwyz 200 Fr., Nidwalden 210 Fr., Glarus Franken 3310. 92, Zug 300 Fr., Freiburg 123 Fr., Solothurn 1222 Fr., Basel (Stadt) 11,837. 07 Fr., Baselland 3054 Fr., Schaffhausen 2338 Fr., Appenzell A.-Rh. 3183. 55 Fr., Appenzell I.-Rh 40 Franken, St. Gallen 12,450. 70 Fr., Graubünden 2259. 75 Fr., Aargau 30,545. 93 Fr., Thurgau 5312. 30 Fr., Tessin 2308. 54 Franken. Das ist rund 170,000 Fr.

Lehrerwahlen. *Pfyn:* Hr. Felix Engeler von Wagenhausen; *Sommeri:* Hr. Jakob Rüttimann von Basadingen. — *Niederdorf* (Basellland): Hr. G. Bader.

Aargau. Der Erziehungsrat hat am 18. Mai beschlossen: 1. Der Kantonsschul-Lehrplan soll die *Volkswirtschaftslehre* einführen und es sei auch behufs Erteilung dieses Unterrichtsfaches an der *Bürgerschule* eine sachbezügliche Anleitung herauszugeben. 2. Dem Regierungsrat wird als *obligatorisches* Lehrmittel pro 1911/12 empfohlen, der von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren herausgegebene *Atlas I* für Kantonsschule und die Seminarien, *Atlas II* für Bezirks- und Fortbildungsschulen. *E. M.*

Basel. Die allgemeine Gewerbeschule Basel hatte letzten Sommer eine Gesamtzahl von 1427, im Winter 1878 Schülern. Davon besuchten 277 bezw. 294 die untere Abteilung. Die zahlreichsten Kurse erforderten das Freihandzeichnen (13 und 14), Projektionszeichnen (13), Modellieren 8, dekoratives Malen und kunstgewerbliches Entwerfen usw. Unter den Berufen, deren Lehrlinge die Schule besuchen, stehen voran die Bauschlosser mit 159, die Maschinenschlosser 145, Möbelschreiner 118, Spengler und Installateure 68 und Maler 60. Die Lehrmittel-Sammlung erhielt durch Schenkungen und Ankäufe reichliche Vermehrung. Die Zahl der mittleren Jahresstunden betrug 493 und 613 (Winter). Zahlreiche Exkursionen zum Besuch von Werkstätten und Fabriken unterstützten den Unterricht. Zur Vorbereitung des erweiterten kunstgewerblichen Unterrichts machten der Präsident der Aufsichtskommission (Dr. Blocher) und der Direktor (Hr. Spiess) eine Reise nach Deutschland und Skandinavien, um die Kunstgewerbeschulen dieser Länder zu sehen. Der Bericht über das Schuljahr 1909/10 gibt hierüber nähere Auskunft. Er ist auch typographisch vorbildlich.

Bern. Das *Wohltätigkeitskonzert des Lehrergesangvereins Bern* findet am 28. Mai abends von 8¼ Uhr an in der Französischen Kirche statt. Ein Volkskonzert soll es sein im wahrsten Sinne des Wortes. Obgleich nur ausgewählte Musik von den besten Komponisten (Brahms, Reger, Huber, Pfitzner, Schumann usw.) auf dem Programm steht, sind die Preise sehr bescheiden (2 Fr. und 1 Fr.), und der Ertrag ist für die armen Schulkinder bestimmt. Wir gelangen daher nochmals an unsere Berufskolleginnen und Kollegen von Bern und Umgebung, die dem Verein nicht aktiv angehören, mit der Aufmunterung, den Samstagabend dem L. G. V. und der Wohltätigkeit zu widmen. Das Programm umfasst: 1. *„Vineta“*, *„Verlorene Jugend“* und *„Nachtwache“* für fünf- und sechsstimmigen gemischten Chor a capella von J. Brahms. 2. *„Die Allmacht“*, Sopransolo (Frl. E. Gysler) von F. Schubert. 3. *„Columbus“*, sechsstimmiger gemischter Chor a capella von H. Pfitzner. 4. *„Von ewiger Liebe“*, *„Alte Liebe“*, *„Botschaft“* und *„Meine Liebe ist grün“*, Sopransoli (Frl. E. Gysler) von J. Brahms. 5. *„Widerhall“* und *„Ei, Ei“*, Frauenchöre mit Klavier, Bratsche, Horn und Flöte von H. Huber. 6. *„Liebchens Bote“* und *„Trutze nicht“*, Volkslieder für gemischten Chor, bearbeitet von M. Reger. 7. *„Im Walde“*, gem. Chor von R. Schumannn. — Neben den solistischen Darbietungen einer jungen, gutgeschulten Zürcher Sängerin, Frl. *Emmy Gysler*, verdienen besonderer Erwähnung die Chöre von Brahms, Pfitzner, Huber und Reger. Zu der Hauptprobe in der französischen Kirche, Samstags 3 Uhr, haben Seminaristinnen und Seminaristen freien Eintritt. Wir laden die angehenden Berufsgenossen zu diesem Anlasse freundlich ein. *p. w.*

Freiburg. *Instruktionskurs für Zeichenlehrer am Technikum.* Am 2. Mai letzthin wurden am Technikum Freiburg zwei Instruktionskurse für Zeichenlehrer eröffnet: ein Fortbildungskurs für das Baugewerbe (Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, Spengler, Dachdecker, Schreiner, Gypser, Maler, Schlosser, Installateure, Gärtner), zu welchem Kurse jedoch nur solche Teilnehmer zugelassen wurden, die den letztjährigen Einführungskurs besucht hatten (6); und ein Einführungskurs mit 16 Schülern (Lehrer und Lehrerinnen). Diese Kurse dauern bis zum 30. Juli. Die Kursteilnehmer kommen aus den Kantonen Freiburg, Tessin, Wallis, Berner Jura, Luzern, Solothurn und Waadt. Der Unterricht wird erteilt nach einem vom eidgenössischen Industriedepartement genehmigten Programm und unter der hohen Oberaufsicht desselben.

Glarus. *-i.* Die Landsgemeinde vom 22. Mai a. c. hat einstimmig die Revision des Schulgesetzes vom Jahr 1873, soweit es das „höhere Schulwesen“ betrifft, beschlossen und ebenso einstimmig den Besuch der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Glarus für Handelslehrlinge obligatorisch erklärt. Über den ersten Beschluss und seine Bedeutung berichten wir nächstens eingehend. Heute sei besonders die Unentgeltlichkeit der Schreib- und Zeichenmaterialien für die Sekundarschüler erwähnt.

Solothurn. ∧ Bezirkslehrertagung. Seit Jahren versammeln sich unsere Bezirkslehrer ordentlicherweise am Pfingstmontag an irgend einem Sekundarschulort des Kantons. Breitenbach, dem idyllisch an unserer Nordmark gelegenen, galt dies Jahr der Besuch. Der wunderschöne Pfingsttag verlockte mehrere Wanderlustige, zu Fuss über Berg und Tal zu steigen, während das Gros erst am Montag durch den Jura hindurchdampfte. Hr. O. Jecker, der Präsident des Vereins, eröffnete die Versammlung durch ein herzliches Begrüssungswort. Drei liebe Kollegen konnten dem diesjährigen Appell nicht mehr Folge leisten. Die HH. Mersing, Balsthal, Suter, Schnottwil und Brunner, Kriegstetten sind uns durch den Tod entrissen worden. Über das Hauptthema: Reformbestrebungen im Unterricht referierte Hr. Sekundarschulinspektor Schrag aus Bern. Die Schule muss, wenn sie im Einklang mit der fortschreitenden

Zeit bleiben will, eine Arbeitsschule werden. Durch sie wird die Selbständigkeit des Schülers erzielt, Leben und Erziehungsanstalt in den notwendigen Kontakt gebracht. Die Forderungen, welche Hr. Schrag an der Versammlung aufstellte, bewegen sich durchaus in den Grenzen des Realisier- und Wünschbaren, und sicher hat der Vortrag der Reform eine stattliche Zahl neuer Anhänger erworben. Eine Rückwirkung auf unser Schulwesen wird daher nicht ausbleiben, da die solothurnischen Bezirkslehrer fast das gesamte Inspektorat der Primarschulen innehaben. Während des Banketts wurden zwei individuelle Anträge von Vereinsmitgliedern behandelt. Hr. Käser, Balsthal, wünschte den Beitritt des Bezirkslehrerverbandes zum Schweiz. Naturschutzverein unter Hinweis auf die kostspielige Schaffung eines Nationalparkes. Der Werberuf des Hrn. Käser ist nicht ungehört verhallt, indem viele Kollegen durch Unterschrift sich zum Beitritt als Einzelmitglieder verpflichteten. Hr. Muth, Schönenwerd, regte die Ausmerzung des Unterrichtes in der Schweizergeographie an den ersten Klassen der Bezirksschulen an, da derselbe durch die vorausgehende Behandlung an den Primarschulen für die Bezirksschüler an Interesse verliere. Die belebte Diskussion über dieses Postulat führte zu keiner Abänderung des Lehrplanes. Nach der Bestimmung Oltens zum nächstjährigen Versammlungsort folgten mehrere Bankettreden. Hr. Präsident A. Jecker sprach von dem industriellen Aufschwung des Schwarzbubenlandes und von dessen echt solothurnischer Gesinnung. Zum erstenmal trat unseres Wissens Hr. Erziehungsdirektor Kaufmann in Lehrerkreisen als Redner auf. Seine Worte betonten das zwischen Regierung und Bezirkslehrern herrschende gute Einvernehmen und schloss mit einem Toaste auf das Vaterland. Ferner sprachen die HH. Sekundarlehrer Holliger, Laufen und Fröhli, Solothurn. Am Nachmittag führte ein Spaziergang die Versammelten auf das nahe Schloss Tierstein, wo Hr. Dr. E. Tatarinoff über die Geschichte der Burg einen interessanten Vortrag hielt. Ein ungezwungenes Lagerleben, gewürzt durch einen kräftigen Trunk und ernste wie heitere Reden, schlossen die schöne Tagung.

St. Gallen. ⊙ Der Grosse Rat hat am 20. Mai den Antrag der grossrätlichen Kommission auf *Erhöhung* des Minimums der *Primarlehrergehalte auf 1700 Fr. und Einführung einer vierten Alterszulage* nach 21 und mehr Dienstjahren sozusagen einstimmig angenommen. Diesem Antrage, wir heben das mit Freude und Genugtuung hervor, pflichteten alle politischen Parteien bei, wie auch die Presse aller Parteischattierungen sich mit Wärme für das Gesetz aussprach. Das sehr erfreuliche Abstimmungsergebnis ist neben der offensichtlich allgemein vorhandenen Einsicht, dass die derzeitigen Lehrergehalte ungenügend seien, dem ausgezeichneten Berichte des Präsidenten der grossrätlichen Kommission, Hrn. Dekan *Steger* in Rheineck, sowie der lehrerfreundlichen Voten der Herren Direktor *Wüthrich*, Schulratspräsident Dr. *Reichenbach* und Pfarrer *Kellenberger* zuzuschreiben. Hr. Erziehungschef Dr. *Kaiser* betonte, dass die Einführung einer vierten Alterzulage wünschbar, die Erhöhung des Minimums auf 1800 Fr. aber absolut notwendig sei. Der kantonale Finanzdirektor machte der Einführung einer vierten Alterszulage keine starke Opposition. Wohl erinnerte er pflichtgemäss an den misslichen Stand der kantonalen Finanzen, liess aber durchblicken, dass bei Ersparnissen auf anderen Gebieten es nicht absolut ausgeschlossen sei, die 31,000 Fr. für die vierte Alterszulage flüssig zu machen. Wenn diese Mehrausgabe möglich sei, sei gegen die Besserstellung der Lehrer nichts einzuwenden. Hoffentlich gelingt unserm Finanzchef bis zu der im November stattfindenden zweiten Lesung des Gesetzes dieser glückliche Wurf! „Ein Volk, das diejenigen darben lässt, denen es sein Höchstes und Herrlichstes, die Jugend, zur Erziehung übergibt, ist seiner selbst nicht wert“, schrieb die „Ostschweiz“ zu Beginn der Grossratssession. Da baldige Hülfe dringend not tut, ist es zu begrüssen, dass ein Antrag, der eine Verschleppung der Gehaltsfrage zur Folge gehabt hätte, unter den Tisch gewischt wurde.

— Ein Schulrat beschwerte sich über einen Vater, dass dieser mit seinen schulpflichtigen Kindern in Tanz- und Unterhaltungslokalen musiziere. Der Erziehungsrat hat den Schulrat eingeladen, an den Gemeinderat zu gelangen, mit dem Gesuche, zu prüfen, ob nicht gegen den Beklagten nach Art. 14 des Vormundschaftsgesetzes oder Art. 191 des Strafgesetzbuches vorzugehen sei und eventuell die bezüglichen Schritte einzuleiten. Einem Schulrate, der sich über Nebenbeschäftigung eines Lehrers beschwerte, wurde der erziehungsrätliche Bescheid erteilt, sofern der Lehrer durch *Führung der Redaktion* eines dreimal wöchentlich erscheinenden Blattes an der Erfüllung seiner Pflichten als Lehrer mehr oder weniger gehindert werde, wolle der Schulrat dem Lehrer die behördliche Niederlegung der Redaktion zur Pflicht machen. In zwei kleineren Gemeinden wünschten daselbst angestellte Lehrer als Nebenbeschäftigung die erledigte Gemeinderatskanzlei zu besorgen, wogegen sich aber eine Opposition geltend machte. Die Ortsschulräte wurden vom Erziehungsrate darauf aufmerksam gemacht, dass ihnen der Entscheid, bezw. die Erlaubnis in erster Linie zustehe, und sie auch die örtlichen Verhältnisse am besten kennen. Die Schulräte sollen also in der Frage Stellung nehmen und der Oberbehörde davon Mitteilung machen.

— Mit dem Schluss des laufenden Sommer-Semesters scheiden aus dem Lehrkörper der *Handelsakademie St. Gallen* die beiden Dozenten: Hr. Dr. G. Berta, Professor der Rechtswissenschaft, und Hr. C. Sganzini, Professor der Handelswissenschaft. Hr. Dr. Berta wird an das Appellationsgericht des Kantons Tessin gehen. Hr. Sganzini verlässt die Handelsakademie, um sich dem Studium anderer Wissensgebiete zu widmen. Als Nachfolger des Hrn. Dr. G. Berta ist berufen worden Hr. Dr. jur. Karl Bürke, Vermittler in St. Gallen.

— *Zeichenkurs der Sekundarlehrerkonferenz.* Um in methodischer Beziehung einen frischen Zug in den Zeichenunterricht zu bringen, fand in St. Gallen schon vor neun Jahren ein Kurs für Sekundarlehrer statt. Die glückliche Folge war, dass fast allenthalben im Kanton der Zeichenunterricht mehr oder weniger modernisiert und wenigstens mit grösserem Eifer betrieben wurde, die natürliche aber, dass sich viele Lehrer den Anforderungen des Unterrichts nicht gewachsen fühlten, weil ihnen die Fertigkeit in den notwendigen Techniken fehlte. Die Notwendigkeit neuer Kurse war darum gegeben. Am 18. April fanden sich im Bürglischulhaus in St. Gallen 34 lernbegierige Zeichner und Zeichnerinnen zusammen, um während einer Woche unter Leitung von Hrn. *W. Schneebeli*, Zeichenlehrer, an der städtischen Knabenrealschule Altes aufzufrischen und Neues zu lernen. Etwas zaghaft ging's im Anfang; aber bald schaute eine gewisse Frische und jener Duft aus den Arbeiten heraus, der nur entsteht, wenn nicht allzu ängstlich und kleinlich an einer Zeichnung herum gestrichelt und gepinselt wird. Das ist ein Hauptgewinn dieses Kurses: Wir lernten einfach und frisch arbeiten, einfach in der Zahl der verwendeten Striche, frisch in der Auffassung der Formen und in der Art der angewandten Ausdrucksmittel. Ein zweiter Hauptgewinn ist der: Wir lernten uns losmachen von dem Bleistift Nr. 1, 2 und 3. Nicht dass wir den Stift verachten lernten; aber es wurde uns klar, dass noch andere und bessere Wege nach Rom führen können; denn der ist der beste Weg, der am raschesten und zweckmässigsten zum Ziele führt. So wurden denn nacheinander eckige und runde Gegenstände, Tiere und Personen, Stilleben und Landschaften gezeichnet in Bleistift-, Farbstift-, Feder-, Kohle-, Ölkreide-, Pastell-, Aquarell- und Temperamanier. Eine wahre Musterkarte von Techniken, die den meisten bis anhin nur vom Hörensagen bekannt gewesen waren, ihnen aber bis zum Schlusse des Kurses liebe Bekannte und Vertraute wurden. Wo einmal eine Schwierigkeit sich zeigte, einem einmal die oder jene Manier nicht recht von der Hand wollte, da war in zuvorkommender Weise sofort auch unser Kursleiter dabei, und, gleich meisterhaft vertraut mit allen Techniken, zerstreute er bald alles Bedenken. Jeden Tag schmückten neue Zeichnungen von Hrn. Schneebelis und seiner Schüler Hand die Wände des Zeichensaales und unterstützten jeweils sehr wirksam die Ausführungen des Kursleiters. Da konnte man sich Rat und Hülfe holen, wenn einmal ein Stein im Wege lag und der Leiter allzusehr in Anspruch genommen war, als dass er sofort hätte beispringen können. Sehr anschaulich und lehrreich war auch eine Ausstellung von Aquarellen und Temperagemälden, die Hr. Schneebeli von lebenden Künstlern für unsern Kurs erhalten hatte. Manches von ihnen wurde kopiert und lehrte uns so die Manier des Künstlers. Nach des Tages sechs- bis achtstündiger

Arbeit aber kam noch die abendliche Gemütlichkeit zur Geltung. Der Schlussakt versammelte fast alle Kursteilnehmer. Bei Becherklang und frohem Sang, in stillem Meinungsaustausch und begeisterter Rede wurde dem Kursleiter, Hrn. Schneebeli, der uns ein lieber Freund geworden war, für all seine Mühe und grosse Arbeit, für Geduld und Humor, für all das, was er nur in künstlerischer Beziehung geboten hatte, herzlichen Dank bezeugt. Der Kurs hat seinen Teilnehmern im Können ein gut Stück vorwärts gebracht und sie künstlerisch gehoben. Wenn das Wollen bei jedem Einzelnen in gleichem Masse einsetzt, dann hat der Kurs seinen Zweck erreicht, und der Zeichenunterricht in den st. gallischen Sekundarschulen geht wieder einen festen Ruck in die Höhe. Damit wird auch die grosse Arbeit unseres verehrten Kursleiters auf schönste belohnt. *P. B.*

Tessin. Die Cassa di Previdenza der tessinischen Lehrer hatte letztes Jahr eine Einnahme von 137 861 Fr. (Bundessubvention 44 510 Fr., Staatsbeitrag 14 083 Fr.; Beiträge der Mitglieder 58 529 Fr., Zinsen 20 337 Fr.) Die Ausgaben betrugen 57 463 Fr. (Pensionen 46 175 Fr., Kranken- und Sterbegelder 4704 Fr., Rückzahlungen 3628 Fr., Verwaltung 2911 Fr). Obgleich die Rechnung einen Vorschlag von 80 398 Fr. aufweist und das Stiftungsvermögen auf 620 442 Fr. angestiegen ist, so ist der Stand des Deckungskapitals kaum befriedigend, so dass ohne Erhöhung des Staatsbeitrages nicht an eine Erhöhung der Leistungen gedacht werden kann.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Das Programm für die Umarbeitung des Realbuches der VII. und VIII. Primarschulklasse, wie es von der bestellten Kommission vorgelegt wird, wird genehmigt. — Veranlasst durch einen Spezialfall wird den Schulkapiteln und Lehrervereinigungen im Kanton Zürich bekannt gegeben, dass der Erziehungsrat in der Folge nur dann die Verabreichung von Beiträgen an die Veranstaltung von Kursen irgend welcher Art in Erwägung ziehen werde, wenn ihm rechtzeitig das Programm der Kurse und der Kostenvoranschlag zur Genehmigung vorgelegt wird. — 70 Schüler der Kantonsschule Zürich und der höheren Schulen der Stadt Winterthur erhalten für das Schuljahr 1910/11 Stipendien von total 6740 Fr. nebst Freiplätzen (Kantonsschule Zürich). — Zwei Kunstschülern werden für das Studienjahr 1910/11 beziehungsweise für das Sommersemester 1910 Stipendien von total 750 Fr. verabreicht. — Dr. Karl Henschen, Sekundararzt der chirurgischen Klinik in Zürich, erhält auf Beginn des Sommersemesters 1910 die venia legendi für Chirurgie an der medizinischen Fakultät der Hochschule. — Die venia legendi von Dr. Adolf Grün und Dr. Hans J. Wehrli, Privatdozenten an der philosophischen Fakultät, II. Sektion, der Hochschule, wird für weitere sechs Semester erneuert. — Gottfried Guggenbühl, stud. phil., erhält für löbliche Betätigung im historischen Seminar der Hochschule im Wintersemester 1909/10 eine Semesterprämie.

— Der *Fortbildungskurs für Primarlehrerinnen* (4. April bis 14. Mai in Zürich) verfolgte den Zweck, die Teilnehmerinnen zur Erteilung des Unterrichtes in allen Fächern der Mädchenfortbildungsschule mit Ausnahme des Weissnähens und Kleidermachens zu befähigen. Das Programm war von einer Kommission der Sektion Zürich des schweiz. Lehrerinnenvereins entworfen und von den mit der Durchführung des methodischen Teils des Kurses beauftragten Persönlichkeiten unter dem Präsidium von Hrn. Inspektor Steiner weiter ausgearbeitet worden. Dem theoretischen Unterricht in Haushaltungskunde und Nahrungsmittellehre und der praktischen Anwendung desselben im Kochen waren die Vormittage gewidmet, an denen die Teilnehmerinnen mit den Grundsätzen rationeller Ernährung und der Zubereitung schmackhafter, abwechslungsreicher Mahlzeiten bekannt gemacht wurden. Die frische Fröhlichkeit, die dieser Teil des Kurses meist auszulösen wusste, mag mancher Lehrerin den Wunsch geweckt haben, sie möchte auch in ihre Schulstube etwas mehr praktische Betätigung einführen können, als es nach unserm jetzigen Schulsystem möglich ist. Zwei Nachmittage waren für Probelektionen in Hauswirtschaft und Kochen reserviert, die übrigen durch Vorträge und weitere Lektionen besetzt. Die Anatomie und Physiologie der menschlichen Organe, sowie deren krankhafte Veränderungen, die Grundzüge der Kinder- und Krankenpflege behandelte Frl. Dr. Müller in 20 Vorträgen, in allem auf die Resultate neuester Forschung sich stützend. Vier Vorträge von Frl. Dr. Brüstlein machten die Teilnehmerinnen bekannt mit der rechtlichen Stellung der Frau in ihren verschiedenen Lebensverhältnissen, während Hr. Fortbildungsschulinspektor Steiner in seinen Vorträgen die Entwicklung der Mädchenfortbildungsschule im Kanton Zürich schilderte, die Organisation derselben besprach und wertvolle Anleitung zu methodischer Verarbeitung des Lehrstoffes gab. In zahlreichen Probelektionen in Deutsch, Rechnen, Gesundheitslehre und Haushaltungskunde ohne Schulküche übten sich die Teilnehmerinnen in der Praxis des Unterrichts auf der oberen Schulstufe. Durch den Besuch des Wochenmarktes, des neuen Schlachthofes, der Pflegerinnenschule mit Kinderstube kamen sie in Berührung mit mannigfachen Verhältnissen der Wirklichkeit, und sorgten durch Zusammenstellung einer Sammlung von Warenmustern für Anschaulichkeit ihres eigenen späteren Unterrichts. Die sechs Kurswochen sind also zu mannigfaltiger, tüchtiger Arbeit ausgenutzt worden, und es steht zu hoffen, dass sie in den Schulen der Teilnehmerinnen reiche Früchte tragen werden. *l. e.*

Totentafel. In Romanshorn starb im 48. Altersjahr Hr. *Jakob Michel*, Lehrer.

— 21. Mai. Zürich III: Hr. *J. Wegmann*, Sekundarlehrer, 40 Jahre alt.

Ido. *An die Freunde und Anhänger der Linguo Internaciona!* Im letzten Jahrgang des S. L. Z. erschienen einige orientierende Artikel über den Stand der Weltsprache-Bewegung, namentlich über das gegenwärtige Verhältnis der Wissenschaft zur Weltsprache. Seither hat die Überzeugung, dass die Einführung einer einheitlichen Hülfssprache für den internationalen Verkehr wünschbar und notwendig wird, neue Nahrung erhalten. Die Fortschritte auf dem Gebiete Luftschiffahrt haben der ganzen Bewegung neue Impulse verliehen. Die im sog. **Ido** verbesserte Form des *Esperanto* zählt daher heute unter der Lehrerschaft bereits Freunde und Anhänger in stattlicher Zahl; zweifellos aber ist die Zahl der sich im stillen für die Linguo Internaciona Interessierenden grösser als uns bekannt ist. Es wäre in der Tat eine dankbare Aufgabe für die schweizerische Lehrerschaft, an der Einführung einer einheitlichen Hülfssprache tatkräftig mitzuarbeiten!

Die Suisana uniono por la propagado di la „Linguo internaciona" hat ihre Anhängerzahl innert Jahresfrist verdoppelt. Ein gehobener zukunftsfroher Geist geht durch ihre Reihen. An der Jahresversammlung in Brugg wurden die mehrstündigen Verhandlungen ausschliesslich in Ido geführt. Ein neugegründeter Korrespondenzklub, unter Leitung des Hrn. O. Bresin in Küsnacht, sorgt für einen festeren Zusammenschluss, und ermöglicht eine ausgibige Übung durch anregenden, schriftlichen Gedankenaustausch. Der Umstand, dass Gelehrte von Weltruf, wie Prof. Wilh. Ostwald, der Sache der L. I. ihre moralische und materielle Unterstützung in weitgehendem Masse angedeihen lassen, gibt ihren Anhängern den Mut und die frohe Zuversicht, dass auch in weiten Kreisen der schweizerischen Lehrerschaft die Idee der Weltsprache Anklang finde, und Neuland sich ihr erschliesse. Wer das mit ausserordentlichem Scharfsinn nach bleibenden Grundsätzen aufgebaute künstliche Sprachsystem der „Delegation" vorurteilslos studiert, wird sich kaum unbefriedigt von ihm abwenden.

Der gegenwärtige Zentralsekretär der „Suisana uniono, Lehrer *Rud. Hiestand* in Höngg, ist gerne bereit, aufklärende Schriften über die Idosprache allen Interessenten unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Wir bitten alle noch ausserhalb des Verbandes stehenden Kenner unserer Sprache, sich der Suisana uniono anzuschliessen, sowohl in ihrem eigenen Interesse, als zur Förderung eines gemeinsamen, idealen Zweckes. *R. H.*

Schweizerischer Lehrerverein.

Die **Delegierten- und Jahresversammlung** findet am 25. und 26. Juni in Murten statt. Mittelpunkt der Verhandlungen ist Heimatschutz mit Referaten der HH. Dr. *P. Sarasin* und Dr. *P. Ganz.* Dazu Besichtigung der Befestigungen und des Schlachtfeldes von Murten mit Vortrag von Dr. *Wattelay*, sowie Besuch von Avenches. Näheres folgt.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer

am Vierwaldstättersee

empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 501

Altdorf — Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommierter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim **Telldenkmal.** Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. **Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements.** Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation. Tramverbindung Flüelen. 217

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold,** Propr.

Altdorf Kt. Uri **Hotel KRONE**

Altempfohlenes Haus mit 50 Betten

Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht.

Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere u. Vögel.

455 Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.

Altdorf **Hotel Schützengarten**

Zwei Minuten vom Telldenkmal

ist durch seinen grossen, hübschen Garten und andern grossen Lokalitätenfür Vereine, Gesel lschaften und Schulen besonders geeignet. Mässige Preise. Gute Bedienung. Telephon.

456 **B. Meier-Huwyler,** Besitzer.

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel"

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, **Garten und Terrassen** für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf. — Besonders eingerichtet für Schulen, Vereine und Touristen. Reduzierte Preise. Höflichst empfohlen 454 **Oskar Linder.**

„Lehrer, vergesst bei Euren Schulreisen u. Vereinsausflügen den Bachtel nicht"! 612

Titl. **Schulen** die Luzern besuchen, empfehle höfl. meine gut eingerichtete Caféhalle Obergrund 6, vier Minuten vom Bahnhof. — Vorbestellung erwünscht. Telephon 580 (Amrein-Vogt). Achtungsvoll

503 Frau Wwe. E. Fuchs.

Einsiedeln.

Hotel u. Restaurant St. Georg empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. 350

Telephon

Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

Schulreisen!

Vierwaldstättersee — Beckenried — Emmetten — Seelisberg — Rütli — „Tellsplatte". 636

Vorzüglich passende Mittag- und Übernachtstation **Hotel Engel, Emmetten.** Gute Verpflegung. Billige Preise.

Hotel u. Pension Edelweiss

auf

Rigi-Staffelhöhe (Bahnstat.)

1600 Meter über Meer.

Einfach und familiär geführtes Etablissement mit 40 Betten. Ausgezeichnete Küche. Prima Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Schulen und Gesellschaften extra Ermässigung. Telephon. 440

Der Besitzer:

Joh. Hofmann.

Tüchtiger **Primarlehrer** 677

übernimmt Stellvertretung.

Off. unter Chiffre S 1483 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens

453 **Wittwe Meienberg-Zurfluh.**

Amsteg Kant. Uri (Schweiz) **Hotel Kreuz**

Gotthardbahnstation. Best geeignetes Hotel für Erholungsbedürftige mit schönen Spaziergängen. Pension 5—7 Fr. Familien-Arrangements. (Zà 2115 g) 348

Besitzer: **Familie Indergand.**

ARTH (Schweiz), Hotel u. Pension Adler.

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr.

459 **Propr. Frau Wwe. Steiner- v. Reding.**

Aeschi **Klimatischer Kurort üb. dem Thunersee**

Berner Oberland ruhig — staubfrei

860 Meter über Meer

prachtvollste Rundsicht.

Station für Erholungsbedürftige und Nervenleidende.

Saison: 1. Mai bis 30. September

Verkehrsbureau. 668 Prospekte gratis.

BASEL

Alkoholfreie Restaurants

des Vereins für Mässigkeit und Volkswohl:

Blaukreuzhaus, Petersgraben 23 (auch Hotel, schöne Zimmer).
Kaffeehalle beim Stadthaus, Totengässlein 10.
Johanniter, St. Johannvorstadt 48, Ecke Johanniterbrücke.
Bläsi-Kaffeehalle, Klingentalstrasse 1.
Heumattstrasse 13, beim Bundesbahnhof.

Tasse Kaffee, Milch, Tee 10 Cts., Schokolade 15 Cts.
Mittagessen von 60 Cts. an. 460

Für Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.

Beatenberg. **Hotel Schönegg**

Berner Oberland

20 Min. v. Bahnhof, in schönster Lage. Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen u. Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Bescheidene Preise. 563

L. Studer-Hotz, Besitzer.

Wir bitten Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen nur diejenigen Gasthäuser, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in unserm Blatte inserieren.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

BERN ❊ **Restaurant Schwellenmätteli**

(Poissons frais)

Grosser Garten. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften.
HO 1600 564 Bestens empfiehlt sich **F. Kaiser,** Chef de cuisine.

Bern Café Restaurant **Sternwarte**

Schönster Garten in der Nähe des Bahnhofes. Vorzügliche Küche. Reelle Getränke. Für Schulen bestens geeignet.
Höflichst empfiehlt sich (O H 9348) 662
Giacometti-Demi.

Bern **Gasthof z. Volkshaus**

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche Reelle Getränke. Billige Preise. Telephon No. 1069.
461 **A. Calame,** Gérant.

Bern **Familienrestaurant Dählhölzli**

alkoholfrei

Prächtig gelegen am Aarestrand und Dählhölzliwald. 1/2 Stunde vom Bahnhof. Empfiehlt sich angelegentlichst zur Aufnahme von Schulen, bei **billigster** Berechnung. Schöner schattiger Garten, Veranden, Säle. Prospekte stehen gerne zur Verfügung.
462 **Die Betriebskommission.**

Bergün **Hotel Piz Aela und Post**

1389 m

Bekannt vorzügliche Küche und Keller. Für Vereine und Gesellschaften ermässigte Preise. Höfl. Empfehlung 538
Hofmann-Bachofen, Gérant.

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Juraspanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten.
380 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein**

Brienz **Hotel :: Pension Sternen**

direkt am See gelegen mit grossem schattigen Rest.-Garten und grossen Gesellschaftsräumen. Billige Pensionspreise. Passantenpreise: Zimmer 2 Fr. Frühstück 1 Fr. Mittagessen v. Fr. 1.50 an. Offenes Bier. Telephon. Ruderboote.
Höflichst empfiehlt sich 464 **Familie Rieder-Schild.**

Brigels **Hotel-Pension „Kistenpass".**

Bündner Oberland

1300 Meter über Meer.

Neu eingerichtet. Elektr. Licht. Wasser-Closets und Badzimmer. Ausgedehnte Waldspaziergänge in nächster Nähe. Grossartiges Gebirgs- und Tal-Panorama. Mehrmalige Postverbindung mit **Ilanz.** Prospekte gratis. 664
Bestens empfiehlt sich der neue Besitzer **M. A. Decurtins.**

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF

Brugg.

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. Telephon.
Höflichst empfiehlt sich 465 **Emil Lang,** Besitzer.

Brünig **Hôtel Alpina Restaurant**

Berneroberland 1004 M. ü. M. am Bahnhof

Sehr empfehlenswert den Durchreisenden, Zugsaufenthalt 10—30 Min. Bier vom Fass, auserwählte Weine. Mittagessen à Fr. 1.70 und 2.50. Vereine Fr. 1.50 u. 2.—. Zimmer zu 2 Fr. Pension 5 bis 7 Fr. Bäder. Grosser eigener Wald am Hause. Stärkende Alpenluft, Strassen nach vier Richtungen, Spazierwege, Bergtouren. Ruhe, keine Nachtzüge.
588 Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer,** Besitzer.

Brunnen **Hotel z. weissen Rössli.**

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an. (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon! **F. Greter.**

Brunnen. **Kaisers Hotel u. Pension Rigi**

umgeben von einem **grossen schattigen Garten** mit Veranda. Prospekte gratis. 566 ***Telephon.***
Höflichst empfiehlt sich **Ch. Kaiser.**

Für Vereine u. Schulen Preise nach Übereinkunft.

Brunnen

„Hotel Germania und Restaurant zur Drossel"

Garten mit berühmter Grotte und Sammlung von Versteinerungen. (Sehenswürdigkeit.)

Empfiehlt sich bei Schulreisen und Vereinsausflügen den geehrten Herren Lehrern und Führern von Gesellschaften aufs beste. 467

Mittagessen zu billigst berechneten Preisen.

Telephon. **J. und C. Aufdermaur.**

Bürgenstock bei Luzern

Hotel Pension Waldheim.

Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 613
Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser,** Propr.

CHUR **„Rohrers Biergarten"**

Telephon

Kt. Graubünden

Schönster schattiger Garten in prachtvoll staubfreier Lage an der Plessur gelegen. Für Vereine und Schulen grosse Trinkhalle zur Verfügung. Es empfiehlt sich bestens
468 **J. Bätschi,** Chef de Cuisine.

Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48

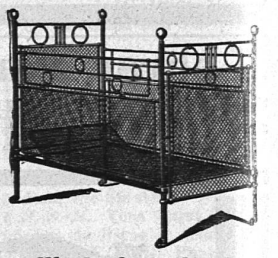
versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bei Eilfracht die Hälfte.

Kinderwagen

Klapp- und Ruhestühle
mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.

Näther's Reform-Kinderstühle
Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelpferde und Puppenwagen
in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.



Kinderbettchen,
in Hartholz und Eisen
auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen
in allen Grössen, mit und ohne Bremse

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

Man verlange Gratis-Katalog.

Bester Ersatz für Bohnenkaffee
Samin
50% billiger
151

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zu vermieten!

Per sofort oder auf kommende Sommer- und Feriensaison, eine möblierte, auf sonniger Anhöhe bei Rapperswil gelegene, mit wunderbarem Blicke auf das nahe Seegelände und die herrliche Alpenwelt versehene **Wohnung** mit Stube, Küche, 3 bis 4 Zimmern, Wasserversorgung, Garten und Spazierplatz.

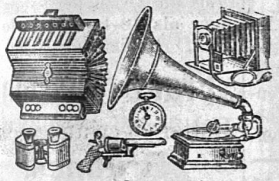
Nähere Auskunft erteilen: Frau **A. Widmer-Zuppiger** oder Lehrer **Schubiger** in Kempraten. 695

Bündner Lehrer

mit mehrjähriger Praxis sucht

Stellvertretung

für längere oder kürzere Zeit. Gefl. Offerten unter Chiffre O L 702 an die Exped. d. Bl. 702



Wir versenden gratis unsere neuesten **Kataloge** über:

1. Photographische Apparate jeder Provenienz u. in allen Preislagen.
2. Prismenfeldstecher aller Systeme.
3. Präzisions-Reisszeuge für Ingenieure und Techniker.
4. Goldene Genfer Präzisions-Taschenuhren m. Garantieschein.
5. Goldene Uhrketten und Ringe in 18 Karat, eidg. Kontrollstempel.
6. Sprechapparate in allen Grössen.

Auf Wunsch: Erleichterte Zahlungsweise ohne Preiszuschlag und Vorführung von Mustern ohne Kaufzwang. Volle Garantie für jedes Stück. (Za 3012 g) 698

A. L. Meyer & Co., Zürich.
Kappelerg. 13. — Gegründet 1887.
Gefl. angeben, welcher Katalog gewünscht wird.

„Universum E. G."

Zürich
Oberer Mühlesteg 6

liefert komplette Wohnungseinrichtungen in jeder Holz- und Stylart, sowie Einzel- und Polstermöbel zu **sehr bequemen Teilzahlungen.**

Kostenloser Besuch unseres Vertreters nach allen Orten der Schweiz ohne jede Verbindlichkeit. (O F 1216) 693

Chur. Café-Restaurant „Splügen"

2 Min. von der Post. Vis-à-vis vom Verkehrsbureau.
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell u. dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich **A. Schöpflin-Hemmi,**
Telephon. 420 bisher Restaurant Calanda.

Churwalden Bahnstation Chur

1 resp. Stunden

= Hotel und Pension Mettier =

ist eröffnet. Elektr. Licht. Neu renoviert, mit sanitar. Einrichtung und Badezimmer. Für **Frühjahrs- und Herbstkuren.** Mai, Juni, September ermässigte Preise. Prospekte gratis. **Für Schulen und Vereine Preisermässigung.** Bestens empfiehlt sich
Neuer Besitzer: **Karl Riester,** 469
früher langjähriger Direktor im Bad Pfäfers und Hof Ragaz.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Galerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 642

Engelberg Hôtel des Alpes

Pensionspreis von 5.50 Fr. an, Vor- u. Nachsaison reduzierte Preise. 470
Besitzer: Gebr. Cattani.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern

Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise. 296

Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt.**

Engi Hotel Sonne

bei Station Engi Hinterdorf

Herrliche Bergtour von Engi nach Murg in 8 Stunden, auch für Damen sehr bequem zu machen. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. — Telephon. 666 **J. Baumgartner.**

Gasthof zum Hirschen.

Feuerthalen bei Schaffhausen, 889

vis-à-vis dem Dampfschifflandungsplatz, 10 Minuten vom Bahnhof, empfiehlt seine neu eingerichteten Lokalitäten den tit. Lehrern und Schulvorständen für Schulen, Vereine und Gesellschaften bestens unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. Es empfiehlt sich höflichst **Alois Fleischmann.**

Feusisberg. Hotel-Kurhaus Schönfels.

(3/4 Stunden von Station Schindellegi, 5/4 Stunden ab Richterswil). Lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosser Saal. Gedeckte Terrassen. Schattige Gartenwirtschaft. Spielplatz. Waldpark. Kegelbahn. Billard. Billigste Preise. Telephon. Prospekte gratis. (O F 960) 436
Bruno Mächler, Besitzer.

Frutigen Berner Oberland Bahnhof-Hotel und Restaurant

475 (Za 2182 g)

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen- u. Breakfahrten. Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Schönster Ausflugspunkt am Zürichsee

Hotel u. Pension Feusisgarten (Feusisberg)

Am Etzel gelegen 3/4 Std. v. Etzelkulm, 3/4 Std. v. Schindellegi, 1 Std. v. Pfäffikon. Grosser Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzügliche Bachforellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis samt Zimmer, 4 Mahlzeiten v. Fr 4.50 an — Prospekte gratis durch
O F 948) 471 den Besitzer: **F. J. Kränzlin-Schön.**

Flims Hotel und Pension Vorab

Kt. Graubünden
1102 M. ü. M. In schöner, freier Lage. Grosse Lokalitäten, auch für Gesellschaften. Gute Küche und Keller. Offenes Bier. Bäder. Dunkelkammer. Garten. Lärchenwald in nächster Nähe. Prächtige Aussicht. Ausgangspunkt für sehr lohnende Bergtouren. Zivile Preise. Telephon. (H 1446 Ch) 645
J. Januth, Besitzer.

FLÜELEN am Vierwaldstättersee

Hotel St. Gotthard und National

Gut bekannte bürgerliche Häuser mit 45 Betten. Direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation. Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den geehrten HH. Lehrern bei Anlass von Schul- u. Vereins Ausflügen bestens empfohlen. Vortreffliche Küche, reelle Weine. Vereine und Schulen extra Begünstigung. Patisserie und Confiserie im Hause. 474 Der neue Besitzer: **Karl Huser.**

Flüelen. Hotel Kreuz und Post

zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-, Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (55 Betten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchner (Franziskaner) Bier. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. 472
Müller-Betschen.

Flüelen. 473 Hotel Sternen

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- u. Gesellschaftsreisen. Durch An- u. Aufbau vergrössert. 50 Betten. 2 grosse offene Hallen, mit Aussicht auf den See, wodurch bei jeder Witterung im Freien serviert werden kann. Platz für ca. 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Offenes Bier. **Jost Sigrist.**

Gerzensee Hotel und Pension Bären

empfiehlt sich der geehrten tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt bestens. Prachtvolle Fernsicht. Schattiger Garten und schöne, behagliche Lokalitäten. Prompte Bedienung, mässige Preise. Es empfiehlt sich höflichst
(O H 1571) 562 **O. Burger,** Gérant, Chef de cuisine.

Schützenhaus Glarus

F. Suter.

Grössere und kleinere **Restaurations-Lokalitäten.** Grosser, schattiger Garten. — Schulen und Vereinen bestens anempfohlen. 652 (O F 1163)

Glarus Hotel Löwen Glarus

Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht.
358 **Fritz Grob.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Glarus „Hotel Sonne" beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1. 50 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon. Zivile Preise. 477 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

GOLDAU. Hotel Rigi.

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Saal (200 Personen). Schattiger Garten mit Halle. Billige Preise.

392 **Zeno Schorno.**

Griesalp Kiental-Berner Oberland 1510 M. ü. M.

Hotel Blümlisalp inmitten schönster Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen. Lohnendster Ausflug für Schulen und Vereine. Bester Ausgangspunkt für Hohtürli-Pass, Sefinen-Furgge, Gamchilücke - Petersgrat. Mässige Preise.

550 Direktion: Frl. **Erni & Glutz.**

Für Schulreisen.

Der löbl. Lehrerschaft, welche ihre Schulreisen nach den prächtigen Höhen des Etzels und Feusisgarten beabsichtigen, :: empfehle ich unser ::

Hotel Engel in Richterswil

bestens. — Grosse schöne Terrasse. :: Courante Preise. ::

632 **B. Wethli-Pfister.**

Über 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen.

Schulen freien Eintritt. 481

Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. 356

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst

E. Gsteiger-Minder.

Grindelwald. Hotel u. Pension **Hirschen.**

Bürgerliches Haus. Eigene Metzgerei. Empfiehlt sich für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Mässige Preise.

483 *Gebr. Haussener.*

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. 482

J. Märkle-Minder.

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura *Confiserie*

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten - Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung.

B. Gagnebin, Eigentümer, vormals Inhaber des Hotel Kreuz.

355

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet, Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich

354 **Hauser & Ruchti.**

Gubel b. Menzingen (Kt. Zug) 912 M. ü. M., 2—3 Std. v. Zug-Baar-Sihlbrugg-Zürichsee. Lohnend. Ausflugspunkt. Prächt. Rundpanorama. Mässige Preise. Pensionspr. v. 3 Fr. an. Teleph. Prosp. gratis. Kuranten, Schulen, Vereinen empfiehlt sich bestens (O. F. 1175) 658 **J. Zürcher.**

Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt

für p. p. Lehrer und Lehrerinnen.

Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine.

Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer: 537 **J. Bossard-Bucher.**

Hergiswil-Alpgschwänd Mittelpunkt d. Pilatusweges.

Pension und Alpenwirtschaft Alpgschwänd

empfiehlt sich für Einzel- sowie Massenquartiere (40—50 Personen). Logis Fr. 1.50. Kaffee kompl. Fr. 1.—. Nachtessen Fr. 1.50. Reelle Weine. Gute Bedienung. Pensionspreis Fr. 3.— bis Fr. 3.50.

485 **Ed. Keiser.**

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Rössli

Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. **Theod. Furler,** Bes.

Vierwaldstättersee 357

Interlaken. Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli

! Rosenstrasse !

4 Min. vom Bahnhof — Telephon durch Butterhandlung Eicher. Sämtliche alkoholfreie Getränke, sowie Kaffee, Tee, Schokolade, Gebäck. Mittagessen von Fr. 1. — an. 393

Höfl. empfiehlt sich **Madsen-Bacher.**

Für Schulen und Vereine besonders geeignet (Vorausbestellung erwünscht).

Alt bewährtes Waschmittel **Dr. Lincks Fettlaugen-Mehl** garantirt frei von schädlichen Stoffen. (O. F. 1620) 329

Mai-Butter

garantiert reine Natur-Butter **ZUM EINSIEDEN**

per Kilo Fr. 2.55

ab Brunnen bei Abnahme von mindestens 30 Kilo. Bei kleineren Quantitäten erhöht sich der Preis um 5 Cts. per Kilo. Weniger als 10 kg versende ich nicht. Höflich empfiehlt sich

Franz Fassbind

Butter - Versandgeschäft

616 **Brunnen.**

Die wohlschmeckendste und anziehigste **Bout**-Zigarre ist und bleibt altbewährte 432

Flora

(Hediger fils)

mit der dep. Schutzmarke **Der Negerkopf.** Preis: **Fr. 4.20** per Grosspaket von **200 Stück.** Bei Abnahme von 3 Paketen (Fr. 12.60) franko ganze Schweiz. **F. Michel Sohn Rorschach** a. Bodensee.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V, Wwe. des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich.

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1108

Probesendung (32 Blätter mit Convert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

das beste aller
Schuhglanzmittel
SEIFENFABRIK KREUZLINGEN
CARL SCHULER & Cie.
327 (O F 1650)

HUHNERZUCHTANSTALT
„ARGOVIA"
Hühner gesunde beste Leger
TRUTHÜHNER zum BRÜTEN
Bruteier Feinster Rassen
das berühmte ARGOVIA-FUTTER
sowie alle Gerätschaften liefert
PAUL 12 STÄHELIN
AARAU
Katalog gratis. — Depots gesucht
325 (Ue 5380 d)

Die schönsten Abzüge
681 von
Zeichnungen, Noten und
Zirkularen liefert der

Verbesserte
Schapirograph
Prospekte und Abzüge gratis.
Apparat zur Probe.
Rudolf Fürrer
Münsterhof 13, Zürich.

Günstige Zahlungsbedingungen
für die tit. Lehrerschaft.
1151

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hohfluh am Hasleberg
Rundtour Brünig-Hasleberg-Meiringen.
◆ Hotel Wetterhorn ◆
3 *km* vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen u. Schulen höflichst. 394 **Urfer-Willi,** Besitzer.

Immensee am Zugersee **Hotel-Pension Rigi**
dir. a. d. Dampfschifflände. — 5 Min. v. d. Hohlen Gasse und der Bahnstation. Prachtv. grosser Garten. Grosser, schöner Saal mit Terrasse. Pensionspreis 5 Fr. Für Vereine u. Schulen sehr mäss. Preise bei guter Verpflegung. 653

Interlaken Hotel und Restaurant **de la Poste**
vis-à-vis von Post u. Bankgebäude
an der Hauptstrasse zwischen den beiden Schiffstationen, sowie Haupt- u. Ostbahnhof gelegen empfiehlt sich den HHr. Passanten u. Vereinen bestens: **L. Gaensli-Egger,** 487
zugleich Inhaber des Hotel Ruof, Bern, Waisenhausplatz.

Interlaken.
Hotel Stadthaus Altbekanntes Haus, 5 Minuten von Bahnhof und Schiff. 75 Betten. Grosse Säle für Gesellschaften und Vereine. Bürgerliche Küche. Zimmer von Fr. 1. 50 an.
486 **Garbujo-Rey.**

Kandersteg 1156 M. ü. M. — **Oeschinensee** bei Kandersteg 1600 M. ü. M.
422 **Hotel Blümlisalp** | **Hotel Oeschinensee**
Billige Preise. Sehr geeignet für Vereine und Schulen.

Kandersteg **Park Hotel und Pension Gemmi**
am Fusse des Gemmipasses u. Eingang ins Gasterntal. Familienaufenthalt und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Fuhrwerke ab und zum Bahnhofe Frutigen stets zur Verfügung. 488 Besitzer: **H. Dettelbach-Egger.**

Kehrsiten-Bürgenstock. Schillerhôtel.
für Bürgenstockbesucher bestens geeignet, für Vereins- und Schülerreisen. Gute freundliche Bewirtung. Schattiger Garten. Grosse Lokale.

STANS. Hotel Krone am Hauptplatz.
empfiehlt sich den tit. Vereinen und Schulen aufs beste, bei guter Bedienung. Preise nach Vereinbarung. 522
522 **Jos. Odermatt.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe
an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.
Es empfiehlt sich bestens 358
Em. Schillig, Propr.

Lauterbrunnen
Hotel & Pension
- Staubbach -
Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. — Höflichst empfehlen sich
490 Die Besitzer: ***Gebrüder von Allmen.***

Hotel Tödi bei Lintthal
wird für den Besuch von Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise, gehörige Verpflegung, grosse Lokalitäten. — Die Tour Hotel-Uelialp ist am richtigsten folgendermassen: Tour ab der Bahn, ehe die Hitze steigt, nach der Uelialp; bei der Zurückkunft Mittagessen, allfällige Besichtigung von Lintthal im Rückweg. Gef. Avis. Telephon. 497
Die Eigentümerin: **E. Zweifel.**

Lintthal. Hotel Bahnhof
Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen.
TELEPHON.
493 Der Besitzer: **Ad. Rüegg-Glarner.**

Lintthal **Hotel Klausen** 3 Min v. Bahnhof, an der Klausenstrasse. - Bürgerl. Haus, 16 Betten, elektr. Licht. Terrasse. 567 Bes.: **N. Stüssi.**

Lintthal (Kt. Glarus.)
„Hotel drei Eidgenossen"
an der Klausen- und Tödistrasse gelegen. Komfortabel eingerichtetes Haus. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Mässige Preise
494 Besitzer: ***M. Steiner.***

Pension Waldheim
(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.
Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwaldungen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 359
Prospekte durch den Besitzer
Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.
Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle, Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 568
Höflichst empfiehlt sich **G. Dubach.**

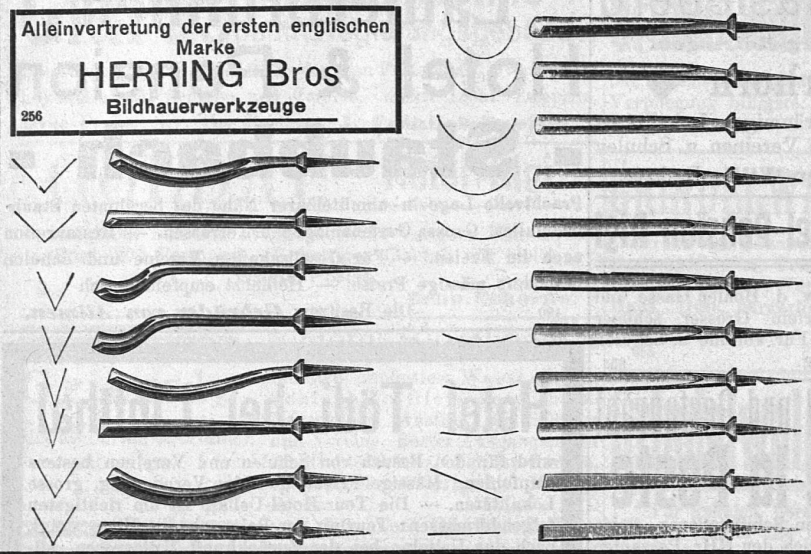
Luzern. Hotel Concordia
beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. **Billige Preise.** (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich
406 **B. Küng.**

F. BENDER EISENWAREN **ZÜRICH**

Grösstes Lager in Ia. Werkzeugen Oberdorfstrasse 9

für Handfertigkeitsunterricht

Alleinvertretung der ersten englischen Marke
HERRING Bros
Bildhauerwerkzeuge
256



Melchthal Kurhaus Melchthal

Obwalden — 900 Meter über Meer — *Luftkurort*

Route: Luzern-**Sarnen** (Portier am Bahnhof) oder Sachseln - **Melchthal - Frutt** - Jochpass - Engelberg. **Frutt**-Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine u. Schulen.

Telephon Prospekte und Offerten durch Telephon
Familie Egger, Propr. 197
und Besitzer von **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 M. ü. M.

Neue Zeichenlehrmittel:
Mappe mit Stützstab,
Mess- u. Visierrähmchen,
für Sekundar-, Mittel- und Gewerbeschulen.
Prospekte und Beschreibungen auf Verlangen.
Muster gegen Nachnahme.
J. Müller, Zeichenlehrer,
308 **Glarus.**

Einer sagt es dem Andern

wie vorteilhaft das Selbstrasieren ist. Geld gespart ist Geld verdient. Verlangen Sie Prospekt über Rasierapparat **„Keen Kutter“,** event. Apparat zur Probe bei 344
F. Engensperger, Rorschach. — Gegründet 1833.

Schulheftfabrik
Kaiser & Co., Bern.
Kataloge und Muster franko.
Neue, sehr vorteihafte Qualitäten. 1070

Schul=artikel

von tadelloser Beschaffenheit steigern die Leistungsfähigkeit des Schülers und erhöhen die Freude des Lehrers am Unterricht. Wollen Sie die Arbeitsfreudigkeit Ihrer Schüler erhöhen, so empfehlen Sie die Beschaffung von Materialien, die ihre Zweckmässigkeit und Güte Jahrzehnte hindurch bewiesen haben. Dieses trifft in hohem Masse zu bei den Pelikan-Fabrikaten der Firma Günther Wagner, Hannover und Wien. Farben, Farbkasten, flüssige, Tuschen, Pinsel, Radiergummi, Pastellkreiden etc. mit der Pelikan-Schutzmarke sind mit 30 goldenen, silbernen und Staatsmedaillen ausgezeichnet, in allen einschlägigen Handlungen vorrätig. Prospekte kostenfrei von Günther Wagner, Hannover und Wien. 597

Vereins-Fahnen
in **garantiert solider** und **kunstgerechter Ausführung,** sowie **Handschuhe, Federn, Schärpen** etc. liefern preiswert
Kurer & Cie., Wil, St. Gallen,
Anerkannt erstklassiges Spezialhaus für Kunst-Stickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster, etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen.
Beste Zeugnisse. 143

Prima Occasion!
Pedal-Harmonium
Mannborg, 2 manualig, feines Salon- und Übungsinstrument, noch wie neu, wegen Platzmangel **sehr billig zu vermieten oder zu verkaufen.** Offerten sub Chiffre O L 618 an die Expedition dieses Blattes.

Kein künstliches Erzeugnis

sondern der natürliche Saft auserlesener Trauben sind die alkoholfreien Weine Meilen, in denen das Aroma und der Nährwert der frischen Frucht voll bewahrt ist. Dies erklärt ihren angenehmen Geschmack und ihre hervorragende Bekömmlichkeit, durch die sie vielen Tausenden als regelmässiges Getränk unentbehrlich geworden sind. Für Kinder sind die alkoholfreien Weine Meilen besonders zuträglich. Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine Meilen. 554

Kleine Mitteilungen

— *Jubiläum.* Bei Anlass der Bezirkskonferenz Zofingen (12. Mai in Brittnau) wurde das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Herrn G. Plüss, Hausvaters u. Lehrers in der Anstalt Sennhof gefeiert. Dem Jubilaren, einem seltenen self made man, der es vom „Zettler" bis zum angesehenen Erzieher gebracht hatte, wurden Dankesansprachen und die üblichen Geschenke dargebracht. *(m)*

— Der st. gallische Erziehungsrat soll den Schulrat *Wallenstadt* angewiesen haben, Hrn. Lehrer H. zur Niederlegung der Redaktion der Sarganser Volkszeitung zu veranlassen. —?—

— Hr. Habicht-Dietschy hat der Bezirksschule *Rheinfelden* das grosse Relief des Berner Oberlandes von Imfeld (1:25000) geschenkt.

— Von den 8000 Frkn., welche ehemalige Schüler des Gymnasiums *Biel* für ihre Schule gesammelt haben, wurden 2000 Fr. zum Schmuck des Schulgebäudes, 6000 Fr. als Fonds für eine Reisekasse verwendet.

— Der *zürcherische* Verein für Knabenhandarbeit erhält an die Kosten eines Handarbeitskurses im Laufe des Sommers von der Stadt einen Beitrag von 500 Fr.

— In Bern war am allgemeinen Wahltag (8. Mai) eine Ersatzwahl (für † J. Weingart) in die Schulsynode zu treffen. Im Drange der Geschäfte unterblieben Wahlvorschläge, und die zwei Dutzend abgegebene Stimmen verteilten sich auf einzelne Personen, so dass das Wahlgeschäft neu vorgenommen werden muss.

— Der *zentralschweizerische* Sängerbund veranstaltet in Einsiedeln ein grosses Sängerfest (18. und 19. Juni).

— Am 22. Mai versammeln sich die Mitglieder der tessinischen Lehrerhülfskasse, um den Stand der Kasse zu prüfen und möglicherweise die Statuten zu revidieren.

☛ Wir bitten die Leser der S. L. Z. unsere Inserenten zu beachten und die *empfohlenen Reise- und Ausflugsziele* aufzusuchen, damit dieselben so weit als möglich in das Reisebüchlein aufgenommen werden. Die Kommission der Erholungs- und Wanderstationen ist für Mitteilungen dankbar.

Burger-Kehl & Co., Bahnhofstrasse 70, Zürich

271 vormals Konfektion Kehl A.-G.

Herren- und Knaben-Garderoben jeder Art und Preislage.

Fertige Konfektion
Neuester Schnitt. — Modernste Stoffe.
Veston-Anzüge von 35 Fr. bis 85 Fr.

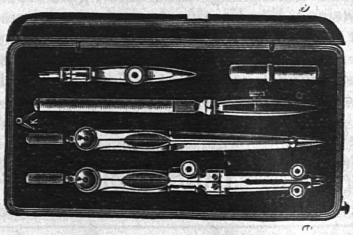
Sport-Bekleidungen
Für Sport jeder Art halten wir stets grösstes Lager.
Sport-Anzüge, solide Loden, von 27 Fr. an.

Feinste Mass-Schneiderei
Grösstes Lager prima engl. Stoffe und Zutaten.
Veston-Anzüge nach Mass von 75 Fr. an.

Jakob, Buchhaltungshefte,
enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch u. Inventar, per Dtzd. Fr. 5. 20, einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 7. —, einzeln 65 Cts.
Rechnungsführungshefte, per Dtzd. Fr. 5. 20, einzeln 50 Cts.
Jakob, F., **Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung,** 45 Cts. 1058
— **Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung,** Fr. 1. 50.
Jakob und Spreng, **Geschäftsaufsätze** in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen, geb. Fr. 1. 50.
Verlag Kaiser & Co., Bern.

RESOLLA-MUSIK-NOTEN
OF1034 560
Totale Gedächtnis-Entlastung! Augenblickl. Erfassen! **Sofortiges Spielen** beliebter **Klavier- u. Harmonium-Musik!** Lehrende erwirken in **einer** Lektion **alles** Notenlesen! Ureinfach, kurz, präzis! Theoret. höchst vollkommen! Mit Maschine schreibbar: **Heft I,** auch bei Nichtbedarf hochinteressant und kennenswert! Vollständ. illustr. Einführung u. 5 klangvolle Lieder für Klavier u. Harmonium **1 Fr. d. *M. Engelmann,* Locarno-Monti.**

Vogel-Eier verschiedenster Formen, Farben u. Grössen, vom Kolibri- bis Straussenei, sowie
Schädel
von Säugetieren, mit den verschiedenen Gebisstypen. (Einzeln oder in kleinen, speziell für den Unterricht zusammengestellten Sammlungen der wichtigsten Typen).
Entwicklungsgeschichtliche Präparate:
Metamorphosen in Weingeist (Fisch, Frosch usw.) und Lebensbilder aus der Insektenwelt (Trockenpräparate) vom Maikäfer, Seidenspinner usw. 671
Auskunft erteilt bereitwilligst
Ch. Girtanner, Naturalist, Clarens (Vaud).

Grand Prix Paris 1889. 13 Grand Prix Mailand 1906.
Kern & Co, Aarau
grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.
Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.
Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke

Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke
Schulreisszeuge in Argentan.
Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.
Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen
Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

Italienisch-Ferienkurs
vom 18. Juli bis 13. August 1910
Höhere Handelsschule in Bellinzona
639 (italienische Schweiz) (O F 710)
Für jede Auskunft beliebe man sich zu wenden an Herrn **Dr. Raimondo Rossi, Direktor in Bellinzona.**

Das Lehrmittelgeschäft
S. BENZ-KOLLER
macht auf das vom Bodenseeverkehrsverein herausgegebene, sehr schöne und für Schulzwecke ausserordentlich geeignete Bild
Der Bodensee und Rhein
aufmerksam. (Grösse: 92/130. Farbig.) Preis: Fr. 3.25 inkl. Verpackung. Auf Wunsch Einsichtssendung. 628
Lehrmittel, Anschauungsmaterialien. Kataloge gratis u. franko

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen
sind heute in der ganzen Welt als sicher u. unschädlich wirkendes, angenehmes u. billiges Haus- u. Heilmittel b. Störungen i. d. Unterleibsorganen, trägem Stuhlgang,
Blutreinigungs- und Abführmittel
Erprobt und empfohlen von zahlreichen prakt. Aerzten u. Professoren der Medizin.
RICH. BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN APOTHEKER
Eingetragene Marke
Rich. Brandt
Preis Fr. 1.25
Schutzmarke
Stuchtern 1.3 Pillen
Jede Schachtel muss das in dreifacher Bitte-Schrift gedruckte Etiquett, rotem Kreuz in rotem Felde mit dem Namenzug „Rchd. Brandt" tragen: erhältl. in den Apotheken à Fr. 1.25.
und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstoßen und als mildes
1041

Das beste Hülfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (OF 2922) 1275
Projektionsbilder
typischer Landschaften. — Man wende sich an die Firma **Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gangbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien, Tirol und Savoyen.) Für Schulen Rabatt.
Kataloge gratis und franko.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus **„Walhall“**

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr., Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 423

Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Luzern Hotel Drei Könige

8 Minuten vom Bahnhof.

Gutes bürgerliches neuerbautes Haus in schöner Lage. Gute Küche und Keller. Schöne Zimmer. Bescheidene Preise.

Höflichst empfiehlt sich 365

J. Bosshard-Vogel.

Luzern Hotel Helvetia

(5 Minuten vom Bahnhof) 504

Von Vereinen und Schulen bevorzugt.

Luzern Restaurant Flora

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

360 Gute Küche, mässige Preise.

LUZERN! Restaurant Eichhof.

Grosser Garten und gedeckte Halle. Vereinslokale.

Für Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens

630 **Familie Villiger.**

LUZERN Stadthof

Alpenstrasse, hinter dem Hotel Luzernerhof

empfiehlt bei Vereins- und Schulausflügen seinen prachtvollen Garten mit gedeckten Verandas und Terrassen, 500 Personen fassend. Bekannt für vorzügliche Küche und Keller.

500 **H. Hengelhaupt.**

Weinmarkt **Luzern** im Zentrum der Stadt 5 Min. v. Schiff u. Bahn

Hotel zu Metzgern

gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 499

Fluder-Amgrüt.

Luzern Hotel Simplon

Nächst dem Bahnhof.

Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.

Schöne, grosse Lokalitäten. 502

Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert,** Propr.

„Longhin“, Maloja

Engadin 297

empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Billigste Preise

Ideale Vereins- und Schulreisen

Brünigbahn-**Melchtal-Frutt**-Engstlenalp Jochpass-Engelberg oder Genttal-Meiringen

Hotel Alpenhof-Bellevue **Melchtal** 424 Telephon. 900 M. ü. M. Fr. Britschgi-Schäli, Propr.

Kurhaus-Pens. Reinhard **Melchsee-Frutt** 1900 M. ü. M. Telephon A. Reinhard-Bucher, Propr.

— Geeignetste Stationen für Mittag- und Abendrast. —

Illustr. Kartenprospekte franko.

MEIRINGEN Hotel-Pension Bahnhof.

(Route Luzern-Brünig-Interlaken) (Ue 4814 d) 507

Bestempfohlenes komfortables Haus gegenüber dem Bahnhof. — Bescheidene Preise.

F. Ritschard, Propr.

Meiringen. Station der Brünigbahn **Hotel z. w. Kreuz.**

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.

Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer

(Ue 4948) 361 **G. Christen-Nägeli.**

Meiringen, *Hotel Krone*

Bahnhofstrasse, am Wege zur Aareschlucht. — Komfortabel eingerichtet. — Grosse Lokalitäten für Vereine und Schulen. Anerkannt gute Küche. Speisesaal. Restaurant. Billard. Ausschank von Schweizer und Münchner Bier. Mässige Preise.

508 **G. Urweider-Howald,** Besitzer.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 506

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

ST. MORITZ-DORF

Engadin **HOTEL BÄREN**

Touristen- und Passantenhotel II. Ranges.

Renoviert und bedeutend vergrössert, im Zentrum der Sportplätze von St Moritz gelegen. Zentralheizung, elektrische Beleuchtung, sowie Badeeinrichtung. Anerkannt gute Küche. Spezialität: **Veltlinerweine.** Für Vereine besonders geeignet. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Eigene Fuhrwerke für Exkursionen usw. Portier am Bahnhof. H 1232 Ch 570

Es empfiehlt sich angelegentlich **J. Fehr-Beely,** Besitzer.

Morschach Luftkurort I. Rg. bei Brunnen am Vierwaldstättersee, 657 M. ü. M.

Grosser schattiger Garten. Elektr. Licht. Telephon. Vorzügl. Verpfleg. Pensionspr. v. Fr. 4. 50 an. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Prospekte. 679 **Hotel-Pension Adler** *A. Nideröst.*

Neuhausen am Rheinfall — **Hotel Rheinfall** —

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften Schulen und Vereine. Tramstation. 511

Familie Lermann, Propr.

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

ist anerkannt vorzüglich

(O F 1635) 995

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 589

Pensionspreis 3, 3½, 4, 4½, 5, 6 Fr. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Glänzende Existenz.

Zu verkaufen reizend gelegenes, gut frequentiertes Privat-Institut der deutschen Schweiz.

Reingewinn im l. J. nachweislich 18,000 Fr. Zur Uebernahme genügen 12,000 bis 15,000 Fr. Offerten sub Chiffre O L 650 an die Exped. d. Bl. 650

Die besten Schulfedern

sind allgemein anerkannt

Nr. 541 E F und F

Nr. 543 E F und F

Carl Kuhn & Co.

Marienstrasse 37

Stuttgart.

Lager in den beliebten Sorten

Rose, G, Christus etc.

von C. Brandauer & Co., Ldt., Birmingham. 918

Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.

Pianos
Harmoniums und Flügel
erster Firmen 619
stets am billigsten bei
P. Jecklin, Zürich
Ob. Hirschengraben 10.
Reparaturen, Stimmungen.
Bequeme Teilzahlungen.

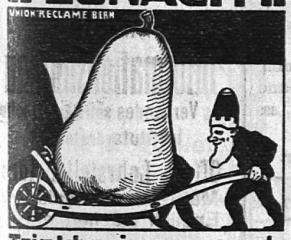
Primarlehrer
(mit bernischem Patent)
sucht eine Stelle; event. auch als Hauslehrer od. Stellvertreter. Offerten unter Chiffre O L 629 an die Expedition d. Bl. 629

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern

Einfach solid, billig Central-Spuhlen vor- und rückwärts nähend
Mailand 1906: Goldene Madaille.
Ablage **Basel:** Kohlenberg 7.
Bern: Amthausgasse 20.
Luzern: Kramgasse 1.
Winterthur: Metzgasse.
Zürich: Zähringerstr. 55.
Überall tüchtige Vertreter gesucht. Geeignet für Lehrer. 778

Hesse und Doflein: Tierbau und Tierleben.
2 Bände, reich illustriert, in Ganzleinen gebunden, pro Band Fr. 26. 70.—, Halbfranz pro Band Fr. 29. 35. 451
Der erste Band dieser ersten modernen Tier-Biologie ist soeben erschienen. Ausführliche Prospekte gratis und franko.
Bequeme Teilzahlungen.
Basler Buch- und Antiquariatshandlung
vorm. Adolf Geering Basel.

MOSTEREI GENOSSENSCHAFT EGNACH



Trinkt prima gesunde Thurgauer Moste & Säfte
Bestes Getränk für den Familientisch
Diplome Ier Klasse. Billigste Tagespreise
Leihgebinde von 80 Lt. an
REINEN OBSTTRESTER BRANNTWEIN
(Ue 4785 b) 194

Empfohlene Reiseziele und Hotels

LINTHAL, Hotel Bären (zur alten Post) Kanton Glarus. • Altrenom. Haus • 7 Min. v. Bahnhof.
Speziell empfohlen für Schulen, Vereine und Gesellschaften. — Saal für 400 Personen. — Telephon.
496 Der Besitzer: **J. Schiesser-Schiesser.**

Besuchen Sie das Klönthal (Glarnerland) Eines der schönsten Alpentäler der Schweiz!
Hotel und Pension Klönthal
Es empfiehlt sich bestens 478
Fritz Brunner-Stüssy.

Vereins-, Schul- und Gesellschaftsausflüge 510
Näfels
Hotel-Pension Schwert.
Zentralpunkt, Kerenzerberg, Oberseetal, Glarnerland. Vis-à-vis Freulerpalast (Sehenswürdigkeit I. Ranges) 2 Minuten vom Denkmal (Schlacht bei Näfels) grosser Saal (400 Personen fassend). Menu in allen Preislagen auf Verlangen. **B. VOGT,** propr., Küchenchef.

Nesslau-Neu St. Johann Ober-Toggenburg 760 Meter über Meer.
Beliebter Luftkurort und Ausgangspunkt lohnender Bergtouren ins Churfirsten-, Speer- und Säntis-Gebiet. Pension mit Zimmer Fr. 3.50 bis 5.50. Hotels in Nesslau: Sternen, Traube, Krone, Freihof-Germen, Pension Kuhn-Grob; in Neu-St. Johann: Sonne, Schäfle. — Prospekte und Auskunft gratis durch das **Verkehrsbureau.** (Z G 1591) 661

Oberalbis Gasthof & Pension Hirschen
800 M. ü. M. — **Station Langnau** Sihltal 1/2 Std.
empfiehlt sich Gesellschaften, Vereinen
665 und Schulen aufs angelegentlichste.
Stets reichhaltige Menus und nur prima Land- und Flaschenweine. — Erholungsbedürftigen erfahrungsgemäss erfolgreiche Kur. — Pension Fr. 4. 50 bis Fr. 5.—. — Nahe Wälder mit prächtigen Wegen und überraschender Fernsicht. — Kuh- und Ziegenmilch. — Eigenes Fuhrwerk. Telephon. Jetziger Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

Oberalp-Passhöhe. — Uri.
Hotel & Pension Oberalpsee.
Prachtvolles Reiseziel für Schulen, geeignetster Ausgangspunkt zur Rheinquelle. Beste Mittags- und Übernachtsstation zwischen Andermatt-Disentis. Post und Telegraph. Den geehrten Vereinen und Schulen bestens empfohlen. (Ue 5727 e) 670

OBERSCHAN 659 (St. Galler Oberland) 700 M. ü. M.
Privat-Pension Hanselmann
Luftkurort. Ruhige, sonnige Lage. Herrliche Spaziergelegenheit in nahe Waldungen und an schöne Wasserfälle, mit grossartiger Aussicht auf die Säntiskette, Bündner, Liechtensteiner und Vorarlberger Alpen. Ausgangspunkt nach Burg Wartau und zu den Hügeln, sowie für Ausflüge auf Alp Palfries, Alvier, Gonzen, Gauschla etc. Neueingerichtetes bürgerliches Haus mit 20 Fremdenzimmern, 35 Betten. Elektr. Licht, Badeeinrichtung. Gute schmackhafte Küche. Pensionspreis: 4 Mahlzeiten, inkl. Zimmer Fr. 3. 50 bis 4. 50. Täglich dreimalige Fahrpostverbindung mit der 50 Minuten entfernten Eisenbahnstation Trübbach bei Sargans. H 2236 G. Prospekt gratis durch den Besitzer: **A. Hanselmann.**

Pontresina **Hotel Steinbock**
1830 M. ü. M. altbekanntes, gutes und billiges Hotel. Pension ab 9 Fr.
425 **E. Saratz,** Besitzer.

Obstalden Hotel u. Pension **STERNEN**
LUFTKURORT am Wallensee. (Schweiz) (O F 1193) mit Dépendance.
Prospekte gratis. 675 Wwe. Schneeli-Hessy, Propr.

Pfäfers-Dorf Gasthof und Pension zum Löwen. Schattige Gartenwirtschaft u. geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telephon im Hause. Pension von 5 Fr. an. Aufmerksame Bedienung zusichernd 438
Wilh. Mattle, Besitzer.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht
Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung.
362 **Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.**

Ragaz Hotel National
Schöner schattiger Garten, renomm. Küche und Keller. Schulen und Vereinen empfiehlt sich bestens 512
Familie Banz.

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN 514
Bahnhofstrasse, am Wege nach der Taminaschlucht.
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse, gedeckte Veranda.
F. Kempter-Stotzer.

Ragaz Gasthof z. Ochsen
nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von 5 Fr. an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. 513
A. Kalberer, Besitzer.

Rapperswil am Zürichsee **Hotel Glashof-Kasino.**
Grosser, schattiger Garten. Grosser und kleiner Saal. Telephon. Elektr. Musik. Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise. Zweckmässig eingerichtet für Schulen u. Vereine.
Mit höflicher Empfehlung (O F 577) 573
A. Bruhin-Egli.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

1×1 Reihen-Rechen-Tabelle
liefert gerne zur Einsicht 912
Rud. Leutheld, Lehrer, Wädenswil.

Mässige Preise
Centralheizung, Bäder
Anerkannt vorzügliche Veltlinerweine
Omnibus am Bahnhof
Erh. Taverna, Propr.

Hotel Stern Chur

Casanova, Chur

(H 1342 Ch) 688

„Klein-Venedig", Konstanz.

Schönst gelegener, grosser, schattiger **Garten, direkt am See gelegen.** Platz für ca. 800 Personen. Musikpavillons. **Vereinen** und Schulen bestens empfohlen. 621 ***K. Lohr.***

RORSCHACH
Restaurant Schäflegarten

—:— 1 Minute vom Hafenbahnhof —:—
Schönstes und modern eingerichtetes Etablissement am Platze. **Grosse und kleine Säle für Vereine, Schulen und Gesellschaften.** Schattiger Garten, 400 Personen fassend; doppelte Kegelbahn. Prima Küche u. Keller, off. Münchner Bier. **Flotte Tanz- u. Konzertmusik im Hause.** Der titl. Lehrer- und Vorstandschaft der Vereine bestens empfohlen.
ZG 1439. 539 **M. NAGLER.**

Buchführung

mit Rechnen und Preisberechnung zum Gebrauche an Fortbildungsschulen für Mädchen. Von Jakob Rüeger. Fr. 1. —. (O F 1174) 655

Die IV. Auflage
ist soeben erschienen und zu beziehen durch die Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich V.

Kleine Scheidegg

2070 m. — 2070 m. (Ue5374 d)

(Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme **zu reduzierten Preisen. Spielsaal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.**
Jede wünschenswerte Auskunft durch 321 **Gebr. Seiler,** Besitzer und Leiter.

Ist Unsterblichkeit des Körpers auf Erden denkbar u. möglich?

Moralphilosophische Skizze zum Nutzen derer, die nach Wahrheit suchen. — Zu bez. geg. 50 Cts. v. Verf. A. Kottonau, Scheidbach b. Märstetten (Thurg.). (O F 1170) 657

Kurhaus & Pension Monte Brè

in **Ruvigliana-Lugano.** 684
Schönste Lage am Luganersee. Vorzügl. geeignet zu Sommerkuren, da Höhenlage. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 60 Betten. Aerztl. Leitung Dr. med. Oswald. Ill. Prosp. frei d. Dir. Max Pfenning.

Weissenstein

bei Solothurn 1300 Meter über Meer

Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Geeignetster Ausflugspunkt für Schulen. — Zivile Preise. — Neue Bahnlinie (Weissensteinbahn) bis an den Fuss des Berges — Illustrierte Prospekte gratis und franko.
576 Es empfiehlt sich bestens **K. Jlli.**

10 Tage zur Probe

vers. ohne Nachn. nur an die HH. Lehrer meinen **„hochf. Rasierapparat"** (Fac. Gillette) 12 Kl., ff. versilb. ☞ **Konkurrenzlos billig.** Viele Nachbestellungen. **Spezialgeschäft für Rasierapparate, Basel 2.** 673 (O F 1192)

RAPPERSWIL ≡ Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 396
Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rigi-Seebodenalp Hotel und Pension 1030 M.

1 Stunde ob Küssnacht (oder Immensee)
Wunderschöne Lage. Günstig für Kurbedürftige. Bäder und Douchen. Pensionspreis von Fr. 5.— an inkl. Zimmer. Prospekte gratis. Telephon. 631 (Zà 2912 g) **J. A. Seeholzer.**

Stellvertretung!

Für das 2. Quartal des Sommersemesters (Mitte August bis Ende September) ist an der Realschule Stein a/Rh. die erste Klasse in Stellvertretung zu besetzen. Unterricht in allen Fächern, Gesang ausgenommen. 680
Offerten an **K. Schwaninger,** Reallehrer, **Stein a/Rh.** (Schaffh.).

Zürichsee — **Rapperswil** — **Zürichsee**

„Hôtel de la Poste"

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen.
Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.
Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**
Höflichst empfiehlt sich 516
Vertragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**
Bestellungen können jeweilen schon morgens abgegeben werden

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. **Telephon.** 591
Ch. Danuser, Neuer Besitzer.

Sprachen

übt man praktisch weiter mit unsern bestempfohlenen (HS426C)
Zwei Sprachen-Zeitschriften.
Gratis-Probehefte f. Französisch, Engl. od. Italien. durch den **Traducteur-Verlag in La Chaux-de-Fonds-26** (Schweiz). 676

Rapperswil Hotel u. Pension Schwanen

am Zürichsee. in prächtiger Lage am See nächst dem Dampfschiffsteg u. Bahnhof, mit schönster Aussicht in das Gebirge, hält sich speziell den **HH. Lehrern zu Schul- und Vereinsausflügen bestens empfohlen.** Grosse, kühle Säle, 300 Personen fassend. Aufmerksame Bedienung zusichernd empfiehlt sich: 395
Telephon. **P. Roth-Lumpert.**

Restaurant Felsenkeller

Schaffhausen am Rheinfall

empfiehlt seine grossen Lokalitäten, grossen schattigen Garten den HH. Lehrern bei Schulausflügen bestens.
Zeugnisse zur Verfügung. Beste Referenzen von Vereinen. Direkter Weg zum Munoth. Nahe bei Dampfschifflände und Bahnhof. 669
Es empfiehlt sich bestens
W. Werner, z. Felsenkeller.

Offizielles Informationsbureau

des Verbandes schweizerischer Institutsvorsteher.
Offene Lehrstellen für:
Maître de français, English teacher, etc.
Stellen suchen:
Gymnasiallehrer, Akadem. geb. Lehrerin
Adresse: **Schmiedgasse 16, Zug** (Schweiz). 557 (OF 997)

Rigi-Scheidegg-Bahn

Herrlichste und aussichtsreichste Fahrt längs des Berges.
Betrieb 15. Juni bis 30. September. 575
Lehrer, Schulen und Vereine Ermässigung.

Schaffhausen. „Tiergarten"

am Münsterplatz.
Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner u. Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche. (Zag S 121) 363
Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
Telephon. **Adolf Schuhwerk,** vorm. Rüdengarten.

Wandernote mit Taktstock
Neu! Praktisch!
liefert à Fr. 2.50 625
Paul Kienle, Drechsler
Buchs bei Aarau.

Junger Bündner-Lehrer
mit guten Zeugnissen sucht passende Stelle als Stellvertreter oder auf Bureau. Offerten unter Chiffre O L 627 erbitte an die Expedition dieses Blattes.

Patentierte Arbeitslehrerin
(Patent für Primar-, Real- und Fortbildungsschule) mit den besten Zeugnissen und Referenzen, wünscht Engagement in Institut oder Anstalt, oder auch in eine Gemeinde, wo sie sämtliche Primar-, event. auch Fortbildungsklassen übernehmen könnte. Offerten sind erbeten unter Chiffre O L 641 an die Exped. d. Bl. 641

Précepteur,
expérimenté, Suisse, parlant allemand, français, italien, cherche place pour fin Juillet ou automne. (Ecole, pensionnat ou précepteur). Bonnes références. Ecrire sous chiffre **O F 1210 à Orell Füssli-Publicité, Zurich.** 691

Lehrer mit langjähriger Praxis wünscht sich an kleinerem, gut frequentierten
Privat-Institut
der deutschen oder französischen Schweiz mit einer Einlage von ca. 10,000 Fr. aktiv zu beteiligen, event. die Leitung eines solchen zu übernehmen. Off. sub Chiffre O L 685 an die Exped. dieses Blattes. 685

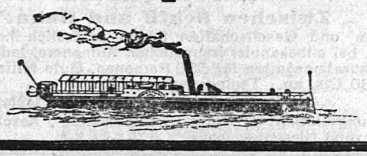
Sekundarlehrer
(math.-naturwissensch.) sucht
Stellvertretung
auf Anfang Juli bis Anfang Oktober, event. auch für kürzere Dauer. Offerten unter Chiffre O L 687 an die Expedition dieses Blattes. 687

Unter strengster Diskretion
kaufe Antiquitäten. Offerten unter Chiffre K 2363 Z an 544
Haasenstein & Vogler, Zürich.

Den Herren Kollegen,
die Musikunterricht erteilen, empfehle meine Auswahl in erprobten Klavier u. Violinschulen, Etüden, Fingerübungen, leichten Vortragsstücken u. and. Unterrichtswerken, ebenso meine Auswahl in Männer- u. gem. Chorliedern u. in Humoristika. (O F 999) 449
Hs. Willi, Lehrer, **Cham** Zug.,

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Dampfschiffahrt auf dem Untersee und Rhein



Einzige Stromdampferfahrt der Schweiz
Wunderbar idyllische Fahrt. 520
Bedeutend ermässigte Taxen für **Schulen,** sowie für **Gesellschaften** und **Vereine.**
Nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung in Schaffhausen.

Schaffhausen : Hotel Schiff
direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus **Grösster Saal für Vereine und Schulen.** Neu renoviert. Elektrisches Licht. Zimmer von Fr 1.50 aufwärts.
397 **Karl Maurer.**

Schaffhausen 3 Minuten vom Munot Restaurant zum
- Neuen Emmersberg -
Restaurant. Grosser Saal für **Vereine, Schulen,** Gesellschaften, Hochzeiten u. a. Anlässe. **Grosser schattiger Garten.** Gute reelle Weine. Feines offenes Bier. Vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.
OF 1031 Es empfiehlt sich bestens **J. JÄGGI-SCHAAD.**
558 Telephon 262

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft
Zum Mühlenthal
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. (Zag S 122) 439
Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**

Schaffhausen. „Schweizerhalle".

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schulvorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattig. Gartenwirtschaft, direkt an der Schifflände und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 519 **Franz Hartl**
TELEPHON 730.

Schönste Gartenwirtschaft in Schaffhausen Rüdengarten
Direkt am Bahnhof 518
Ich erlaube mir, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meinen grossen schattigen Garten mit gedeckter Gartenhalle, sowie auf meine übrigen geräumigen Lokalitäten aufmerksam zu machen und empfehle dieselben für Schulen und Vereine bestens. Ausgezeichnete Küche. Reelle Land- und Flaschenweine.
Offenes Bier. Mässige Preise.
H. Vogelsanger, früher Hotel Schiff, sowie Schweizerhalle.

Schwarzwald-Alp KURHAUS.
1500 M. ü. M. Zw. Station **Meiringen-Grindelwald.** Geschützte Lage an schönem Tannenwald am Fusse des Wetterhorn, m. prachtvoller Aussicht. Komfort. Elektr. Post-Telephon. 509

Belvédère Schwende Hotel, Pension u. Restaurant
Appenzell I.-Rh.
: beim Weissbad :
in schönster Lage, empfiehlt sich Kuranten und Passanten. Für Schulen und Vereine sehr empfehlenswert. Illustr. Prospekt gratis.
548 (Z G 1462) J. Baumgartner.

Ein Ausflug zum **Hohentwil** ist sehr lohnend!
Gasthof z. „Ekkehard". Singen.
Schulen, Vereinen etc. bestens empfohlen. **Grosse Gartenwirtschaft.** Schöne Lokalitäten. Gutes Bier vom Fass. Vorzügliche Küche.
(O F 1103) 622 Der Besitzer: **Robert Gäng.**

Sernftal, Kanton Glarus
Elektrische Bahn Schwanden-Elm
eignet sich vorzüglich zu 479
Ausflügen.
Betriebsdirektion in Engi.

Den tit. **Vereinen und Schulen** empfehlen sich
Hotel Bellevue, Seelisberg
(Grosse, schattige Terrasse. — Prachtvolle Aussicht.)
Hotel Müller & Hoheneck, Engelberg
(Geräumiger Speisesaal. — Nahe der Abtei.)
Mässige Preise. 682 **Telephon. Prospekte.**

Stans. Hotel Adler,
neu umgebaut, grosse Lokalitäten für Schulen u. Gesellschaften. Billige Zimmerpreise. **Mittagessen für Schüler 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.30.** 374
Grunder-Christen.

STANS Hotel Engel empfiehlt sich den HH. Lehrern und Vereinen anlässlich ihrer Frühlingsausflüge aufs beste. Billige Preise. Platz für 250 Personen.
565 **B. Margelist.**

Stans, Hotel Rössli,
1 Minute von der **Stanserhornbahn** und **Winkelrieddenkmal** entfernt. 524
Altrenommiertes bürgerliches Haus. — Gesellschaftssäle für Vereine und Schulen. — Schöne schattige Gartenwirtschaft. — Für Vereins- und Schülermittagessen Ermässigung. Telephon. Besitzer: **E. Willimann,** Küchenchef.

STANS Hotel und Pension Stanserhof.
Besteingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten. Haltestelle der Engelbergbahn. — Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Schüleressen zu Fr. 1.— und höher. (O F 576) 427 **Flüeler-Hess.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Stans. Hotel Winkelried

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens.
Gute Küche und Keller. — Grosser Saal. 598
E. Truninger-Allgäuer.

Stachelberg Linthal, Kant. Glarus

am Ausgang der Klausenstrasse. 498
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Hotel und Kurhaus Steinegg

20 Min. v. Weissbad
Appenzell
— *Telephon* —

Altrenommierter Luftkurort. Herrliche Aussicht u. Ausgangspunkt zum Alpsteingebiet, wie: Säntis, Ebenalp, Wildkirchli, Hoher Kasten, Seealpsee etc. Grosse Kur- u. Restaurationssäle. **Reservierter Saal für Vereine u. Schulen.** Pensionspreis 4½ bis 5½ Fr. 4 Mahlzeiten. Schattige Anlagen, Kegelbahn, Omnibus, Posthaltestelle, Bäder, elektr. Licht u. Heizung. Eisenhalt. Quelle. Prospekte gratis und franko. (Z G 1420) 458
Der Eigentümer: **E. Dobler.**

Strahlegg Zürcher Oberland

1050 m ü. M., a. Schnebelhorn
Pension Strahlegg
(1298)
Alpiner Ferienaufenthalt. Prächtige Lage. Romant. Spazierwege. Sonnenbäder. Pensionspreis von Fr. 3.80 an (4 Mahlzt.). Restauration f Touristen u. Vereine. Stat. Steg od. Fischenthal (Tösstalb.). Prosp. gratis. 689 **C. Bräm.**

Kurhaus Strahlrüfe-Palfries

Eisenbahnstation Trübbach, Kt. St. Gallen
liegt 1650 m. ü. M., am Fusse des weithin bekannten Alviers. Alpiner Luft- und Molkenkurort mit 30 neuen Betten. Schöne Aussicht und nahe Waldung. Fahrgelegenheit ab Azmoos. Pensionspreis Fr. 3. 50 bis 4. 50 je nach Zimmer. Gute Bedienung wird zugesichert. Prospekte gratis. Telephon. Saison von Mitte Juni bis Mitte September. Höflichst empfiehlt sich
587 Der Pächter: **B. Frey, Azmoos.**

Hotel Steingletscher

auf Steinalp a/Sustenpass
(Meiringen-Wassen) 222
In hochalpiner Gegend, in unmittelbarer Nähe des prachtvollen Steingletschers. Bestes Standquartier für Hochgebirgstouren. Für Schulen und Vereine in Vor- und Nachsaison besondere Arrangements. **Familie Jossi,** Propr.

Spiez Wald-Hotel-Victoria

(Faulenseebad).
240 M. ü. d. Thunersee. ¾ Stunden vom Landungsplatz. ½ Stunde vom Bahnhof Spiez, auf schöner, schattiger Strasse erreichbar. Wunderschön am Waldsaume gelegen, mit herrlicher Rundsicht. Grosse Säle, gedeckte Veranda. Gaststube für bescheidene Ansprüche. Billard. Kegelbahn. Offenes Bier. Motor-Omnibus. Telephon. Telegraph im Hause. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Nähere Auskunft durch den Besitzer 352
S. F. Homburger-Risold.

SPIEZ HOTEL KRONE

Pension „Itten"
Zwischen Schiff und Bahn.
Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen, bei altbekannter freundlicher Aufnahme, tadellose Verpflegung. Restaurationsgarten für 300 Personen. Gute Mittagessen von 80 Cts. an. Temperenzfreundlich.
Besitzer: **J. Luginbühl-Lüthy.**
Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez-, Beatushöhlen-, Aeschi- und Niesenbesucher.
521

Thalwil. Hotel „KRONE"

Dampfschwalbenstation.
Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.
Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.
527 **L. Leemann-Meier.**
Telephon. — *Stallungen.*

Trogen, Gasthaus u. Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag
Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.
372 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Thun. Café-Restaurant „De la Gare"

vis-à-vis dem Bahnhof
mit grossem, schattigem Garten, empfiehlt sich bestens für Schulen und Vereine. 409
Robert Bracher, Chef de Cuisine.

Treib am Vierwaldstättersee,

Historisch bekanntes Haus an der Route Seelisberg-Rütli
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft und Schulen für einfachere und feinere Mittagessen, Cafés etc. unter Zusicherung bester Bedienung. Telephon Treib. 529
Telegramme: Treibhaus b. Brunnen.
P. Planzer-Indergand, zur „Treib".

Luftkurort Unterägeri (Zug) 750 M. ü. M.

Hotel u. Pension „Seefeld"

Zunächst dem See. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Speisesaal, Restaurant. Schöne Zimmer mit Balkonen; 40 Betten. Bäder im Hause. Zentralheizung. Telephon. Illustr. Prospekt. durch **Bes.** 626 **L. Zumbach-Merz.**

Unterägeri

Lohnendster Ausflug für Schulen und Vereine. Via Südostbahn, Aegerisee, Morgarten-Denkmal, Zugerberg, Zug oder umgekehrt.

Hotel Brücke

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise. Pension von 5 Fr. an, bei bester Verpflegung.
531 **C. ITEN.**

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 686
Familie Imholz-Kempf.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 15) 44

Lohnenden Nebenerwerb

finden Lehrer, Lehrersfrauen, Arbeitslehrerinnen durch Verkauf oder Angebot von Velos, Nähmaschinen und Waschmaschinen. Anfragen unter „Velos" O L 804 an die Exped. d. Bl.

Primarlehrer

mit guten Zeugnissen sucht per sofort 609
Stellvertretung
in einer Landgemeinde.
Hans Graf, Walzenhausen.

Natur-Wein.

Neuer Tessiner	Fr. 22.—
Piemonteser	„ 25.—
Barbera fein	„ 35.—
Stradella weiss	„ 40.—
Chianti hochfein	„ 45.—
la Veltliner	„ 60.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.
12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—.
Muster gratis 20
Gebr. Stauffer, Lugano

Lehrerssohn.

Oberrealschüler, sucht für Juli und August Unterkunft bei einer Lehrersfamilie in der französischen Schweiz. 694
Offerten an Oberlehrer **Feger,** Vaduz, Fürstentum Liechtenstein. Auslandsporto.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1908.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Bearbeitet und mit Unterstützung des Bundes und der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren herausgegeben von
Dr. jur. **Albert Huber**
Staatsschreiber des Kts. Zürich.
Gr. 8° brosch. XII, 359 u. 158 S.
Preis: 7 Franken.
Einleitende Arbeit:
Die Organisation des Schulwesens in der Schweiz zu Beginn des Jahres 1910.
Durch alle Buchhandlungen erhältlich.

Kleine Mitteilungen

— *Besoldungserhöhungen: Frauenfeld:* Anfangsgehalt 2800 Fr. mit Steigerung je nach drei Jahren bis auf 3000 Fr. für Lehrer, 2000 bis 2400 Fr. für Lehrerinnen (bisherige Besoldung 2600 Fr. und 2000 Fr.); *Kurzdorf:* Lehrer von 1800 u. 1900 Fr. auf je 2000 Fr., Lehrerin von 1700 auf 1800 Frkn.; *Islikon* von 1800 auf 1900 Fr.; *Ballwil* je 100 Fr.; *Triengen:* Zulage von 150 auf 300 Fr.

— *Besoldungen offener Lehrstellen: Wettingen.* Mittelschule (3. und 4. Kl.) Anfangs 1600 Fr., 5 reglement. Gemeindezulagen à 100 nach je drei Jahren (bis 2100). *Möriken.* Mittelschule (halbe 2. Kl. und 3. Kl.). Anfangs 1700, 4 Zulagen à 100 nach je vier Jahren (bis 2100). *Umiken.* Gesamtschule. Fr. 1800. — nebst Zulage für Bürgerschule. *Wegenstetten.* Fortbildungsschule 2400 Fr. *(m)*

— *Vergabungen.* Hr. A. Rütschi (†) Zürich der Seidenwebschule Zürich 20,000 Franken zur Weiterbildung von Schülern und Arbeitern der Seidenwebschule. — Hr. Th. St. in Zürich II (†) der Anstalt Regensberg 1000 Fr.

— *Schulbauten.* Für das Schulhaus in Neuhausen (Voranschlag 600,000 Fr.) gingen 182 Projekte ein. Es erhielten den 1. Preis (2300 Fr.) Boller & Herter, Zürich, 2. Preis (1700 Fr.) Krebs & Möri, Luzern. 3. *a)* und *b)* (je 1000 Fr.) P. Truniger Wil, und Frz. Messmer, Lausanne.

— *Schulweihe.* Elgg, 29. Juni, verbunden mit Jugendfest und Jubiläum der Sekundarschule (75. Jahr).

— Die *st. gallische* Anstalt für Sprachbegabte in Marbach wird nächste Woche eröffnet. Am 29. Mai ist sie von 1—6 Uhr dem Publikum geöffnet. Hausvater ist Hr. J. Graf. Eine Weihefeier soll Ende Juni stattfinden.

— Der ev. Lehrerunterstützungsverein *Württembergs* gewährte letztes Jahr an Unterstützungen 87,737 M. d. h. die Krankenkasse 29,622 Mark, die Witwen- u. Waisenkasse 30,198 M., die Krankenkasse der Lehrerinnen 4788 M., die Pensionszuschusskasse 605 M., die Sterbekasse 6558 M., die Brandschadenkasse 9307 M., die Hülfskasse für Witwen 4375 Mark. Die Beiträge der Mitglieder beliefen sich auf 77,086 M.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Urnerboden **Hotel Tell und Post** 1390 M. ü. M.
eignet sich speziell auch als Ferienheim, und empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Post, Telephon und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. 364
A. Muheim-Furrer, Eigentümer.

Unter-Aegeri am Aegerisee.
Stat. Sattel-Aegeri und Zug, Schiffs- und Autoverb. 1 Stunde.
Kurhaus Waldheim 800 Meter über Meer.
Vorzüglicher Luftkurort in geschützter, freier Lage. — Beliebtes Ziel für Touristen, Vereine und Schulen. — Grosser Saal (160 Pers.). Eingerichtet für Kantonnemente. Eigene Fuhrwerke. Mässige Preise. Prospekte. (O F 924) 426
L. Henggeler-Iten.

Unter-Iberg bei Einsiedeln 930 M. ü. M.
Hotel u. Pension Rössli-Post.
Klimat. Höhenkurort I. R. Angenehmster, familiärer Sommer- und Ferien-Aufenthalt. Reinste Luft. Nahe Tannenwälder und Anlagen, prächtige Spaziergänge, schatt. Garten und Veranda. Grosse Säle für Schulen u. Gesellschaften bestens eingerichtet. Vorzügl. Küche. Freundl. Bedienung. Post, Telegraph u. Telephon im Hause. Pensionspreis von 4 Fr. an. Prospekte zu Diensten. (O F 1214) 692
Besitzer: **D. Fässler-Zindel.**

Klausenstrasse
Hotel und Pension „Posthaus" in Urigen
Klimatischer Luftkurort (1300 M. ü. M.), und herrlichste, gesunde und belebte, alpine Sommerfrische. (H2669Lz) 660
Komfortabel und behaglich eingerichtetes Kurhaus in schönster, geschützter Lage, angesichts eines grossartigen Gebirgspanoramas. Gedeckte Veranda. Garten-Anlagen. Bäder. Pferde u. Wagen zur Verfügung. Pensionspreis: Juni und September von 5 Fr. an, Juli u. August von 6 Fr. an. Prospekte durch **Otto Jauch-Arnold,** Bes., Postpferdehalter. Post-Umspannstation. Postbureau. Telephon.
Von Touristen, Vereinen und Gesellschaften stets bevorzugt.

Vättis Luftkurort 950 Meter über Meer.
Hotel Lerche
Beliebter Luftkurort, umgeben von grossen Waldungen mit abwechslungsreichen Spaziergängen. Pensionspreis mit Zimmer von 5 Fr. an. — Lohnende Fusstour Ragaz, Bad Pfäfers, Vättis über den Kunkelpass nach Chur oder Thusis-„Viamala".
Es empfiehlt sich Kuranten, Schulen und Vereinen bestens
643 Familie **J. B. Zimmermann.**

WALD Zürcher Oberland **Hotel Krone**
Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
690 **Jacques Knecht,** z. „Krone."

Wald, Hotel Schwert
Empfehle den HH. Lehrern für Vereine und Schülerreisen meine Säle und meinen Garten aufs beste.
Gute Küche — Reale Landweine — Telephon
533 **L. Surdmann,** Besitzer.

Winterthur — Bruderhaus.
1/2 Stunde vom Bahnhof.
Idyllischer, schönster Ausflugsort. Herrliche Waldspaziergänge.
Wildpark — Aussichtsturm.
Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 646 **Hoffmann-Pfister.**

Das lohnendste **Ausflugsziel für Schulen** und Gesellschaften ist **Walchwil am Zugersee** via Zug-Zugerberg oder via Zugersee. Gute Verbindungen. Für Schulen reduzierte Preise. Man wende sich an 577 Familie Hürlimann, **Gasthaus zum Sternen.**

Vom Luftkurorte Wassen
930 M. ü. M.
an der Gotthardbahn durch das liebliche Meyental, über den aussichtsreichen, grossartigen **Sustenpass** (2224 m) Steingletscher nach Meiringen. Herrliche, bequeme, staubfreie Fusstour für Touristen, Schulen und Vereine. Anfragen an 602
(Zà 2824 g) **Verkehrsverein Wassen (Uri).**

Zug **Hotel Löwen am See**
Grosse Säle, sehr geeignet für Vereine, Schulen etc. bestens empfohlen! 647 **Familie Bürchler-Bolliger.**

Zug. **Hotel Rigi am See.**
In nächst. Nähe der Landungsbrücke, 3 Min. vom Bahnhof. Grosse ged. Terrasse, schatt. Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 200 Pers. Vorz. Küche, Spezialit. in fein. Weinen. 535 Propr. **Albert Waller,**
Telephon. Inhaber des Bahnhofbuffet.

Zug **Hotel zum Ochsen**
Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- u. Tramhaltestelle.
536
Höflichst empfiehlt sich ***J. Rogenmoser.***

Zugerberg Konditorei-Café **Anderhalden**
Umsteigstation **Schönegg** vom Tram zur Seilbahn.
Glaces, Café, Thé, Chocolat, Patisserie, alkoholfreie Getränke, Limonade. Prächtige Lage mit herrl. Aussicht auf See und Gebirge. Unmittelbar an ausgedehnten Waldspazierwegen.
Mit höfl. Empfehlung an Vereine, Gesellschaften und Schulen. (O F 1094) 656 **A. Landtwing,** Confiseur.

Zürich **Schützenhaus Albisgütli**
Aufstieg zum Uetliberg
590 Tramverbindung
Herrliche Aussicht über Stadt und See. Grosse Spielplätze sowie gedeckte Halle für Schulausflüge sehr lohnenswert. Bei Vorausbestellung Preisermässigung. Bestens empfiehlt sich
J. Müller-Haas.

Café-Restaurant „Du Pont"
Bahnhofbrücke **ZÜRICH** Bahnhofbrücke
Rendez-vous der Herren Lehrer. **4 Kegelbahnen.**
Diners à Fr. 1.—, 1.50, 2.— und höher.
Jeden Morgen von 8 1/2 Uhr an
Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch
Spezialität in feinen, billigen
Frühstücks- und Abendplatten,
Vorzüglich selbstgekelterte Oberländer und Ostschweizer Weine.
Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.
Bestens empfiehlt sich (O F 1066) 594
J. Ehrensperger-Wintsch.

XVII. Fortbildungskurs für Lehrer an Handwerker- u. gewerblichen Fortbildungsschulen

veranstaltet mit Genehmigung des schweizerischen Industrie-Departements

vom **Gewerbe-Museum** in **Aarau**

vom 11. Juli bis 6. August 1910. 615

Kursprogramm: **Das Baufachzeichnen:** Fachzeichnen der Zimmerleute.

Der Kurs umfasst: Technisches Fachzeichnen, Berufliches Freihandzeichnen, Bauformenlehre, Konstruktionslehre, Materialkunde, praktische Arbeiten und Exkursionen auf Bauten und Werkplätze.

Die Kenntnisse des projektiven Zeichnens wird bei den Teilnehmern dieser Kurse vorangesetzt.

Programm und Anmeldungen bis 30. Juni bei der **Direktion des Gewerbe-Museums Aarau.**

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate. 344

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum **Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen.** — Zum Anfertigen von **Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.**

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

718 Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich. **Max Diebold**, Präparator

Filiale in Zürich: **A. H. Stüssi, Brandschenkestrasse 49.**

Den tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,

Bernstein-Schultafellack

Gestrichene Tafeln sind nach 24 Stunden gebrauchsfertig.

Per Kg. Fr. 6. Grössere Quantums bedeutend billiger.

Man verlange Prospekte und Zeugnisse.

Um meinen Lack in der ganzen Schweiz einzuführen, bin ich bereit, die Arbeiten ohne weitere Spesen à Fr. 2.50 per m² und 10 Cts. per l. m. die rote Linie auszuführen mit 2-jähriger schriftlicher Garantie.

Arnold Disteli, Malermeister, **Olten.**

Telephon. 99

Farbige

Schul-Zeichenpapiere

Marke „Pythagoras" 907

liefern in guten Qualitäten laut Spezial-Musterbuch

Gebrüder Scholl

Poststrasse 3, Zürich.

Für Ausflüge

empfehlen wir:

Exkursions-Karte

für

Waid, Katzensee, Weiningen, Kloster Fahr und Umgebung

Masstab 1 : 15,000

Preis: 1 Franken

In allen Buch- u. Papierhandlungen erhältlich

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli ZURICH

A. H. Stüssi, Zürich

Lehrmittelanstalt

Preiergasse 11 Niederdorfstrasse 23

Spezialität:

Anschauungsbilder 683

Wandkarten

Apparate für Physik und Chemie

Anatomische Modelle

Mikroskopische Präparate

Grosses Lager. Billigste Preise.

Zur Besichtigung freundlichst eingeladen.

Heinrich Keller's

beliebte 445

Wandkarte von Europa

erscheint umgearbeitet und ergänzt Ende Mai.

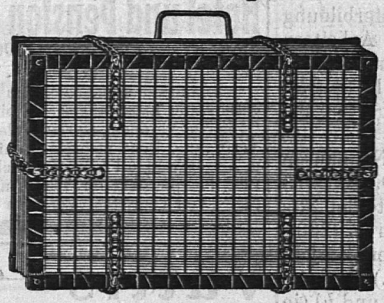
Preis auf Leinwand mit Stäben Fr. 20.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Kümmerly & Frey, Geograph. artist. Anstalt

Bern und Zürich.

Gitter-Pflanzenpressen



können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.20 bezogen werden. Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 313

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226

Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!

Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Materialien für Handarbeiten

in der **Elementarschule** nach System Örtli,

wie **Formen** zum **Aufkleben, Formmasse** zum Modellieren, **Stäbchen** und **Formen** zum Zählen, **Faltblätter, Flechtblätter** usw. empfehlen 75

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, **Winterthur**

Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonnagen.

Kataloge zu Diensten.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

Ia Schultinten

rötlich- oder blau-schwarz fliessend und unvergänglich tiefschwarz werdend, ferner unsere unverwaschbaren

Auszieh-Tuschen in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Muster jederzeit zu Diensten. Wo nicht in Papeterien zu haben, Direktlieferung.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner, Basel. 17

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu No. 22 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1910. **Mai** **№ 5.**

Der Löwenzahn.*)

Bei einer Schülerwanderung sind wir auch über eine blumige Halde gekommen. Gaukelnde Schmetterlinge, summende Bienlein und — duftende Blümelein die Menge! Die Pflanzen- und die Tierwelt, hier sehen wir sie in unmittelbarster Wechselbeziehung.

Wir schauen uns die Blümlein näher an, pflücken auch das eine oder andere. Manche kennen wir mit Namen und Stand, viele nicht. Da wird hin- und hergeraten; manchmal trifft's, häufig wird fehlgeschossen.

Da kommt einer der Knaben hergelaufen: „Die Ringelblume!“ — „Nein, die Kettenblume!“ meint ein anderer. — „Das ist der Löwenzahn,“ ein dritter. Wer hat nun recht?

Drei Namen! Das gibt so eine kleine Streitfrage, eine kleine Redeschlacht. Gleich ist das Interesse der Jungens wach. Dann schauen sie das Streitobjekt an. Ja die kennen wir, das ist freilich die Kettenblume. Die gibt's genug; hier, dort — überall! — Nein, nein! der Löwenzahn ist's! — Bis endlich so ein superkluges Bürschchen kommt und nochmals fragt: Wer hat recht? — Der! — Nein, der! — Ein jeder hat recht. — „Die Blume hat mehrere Namen.“ — So haben wir's!

Woher der Name „Kettenblume“? — „Da machen die Mädchen so Ketten daraus.“ — „So Ringlein!“ — Ringelblume!

Wie sie das machen! — „Der *Stengel* ist innen hohl. Da kann man das eine Ende in das andere hineinstecken.“ — Schon hat's einer vorgemacht. — Die *Kettenspiele* der Mädchen.

Woher der Name „Löwenzahn“? — Die Form des *Blattes;* die grossen Zacken. — Gezähnte Blattform. — Die Zahl der Blätter; alle gross und der Sonne zustrebend. — „Bei manchen Blumen haben die Blätter recht grosse Einschnitte, bei anderen ganz kleine.“

Wir finden später noch an ganz sandigen Stellen, auf schlechtem Boden den Löwenzahu und können nun die Blattform vergleichen. Auch die Stellung der Blätter. — Auf fettem Boden in die Höhe stehend, auf magerem mehr wagrecht am Boden ausgebreitet. — Woher diese Erscheinung? — Warum tun sich die Blümlein auf der fetten Halde leichter? Warum ist es für die anderen bequemer? — Der „Kampf ums Dasein“ bei den Pflanzen.

Nehmen wir die *Blüte* des Löwenzahnes her! — Wie ein gefülltes Blumenkörbchen. — Nehmt vorsichtig die einzelnen kleinen Blüten heraus! — Was bleibt übrig? — Das leere Blumenkörbchen. — „Korbblütler.“ — „So ist's auch bei der *Sonnenblume*, wenn die Samen heraus sind.“

Wir betrachten uns eine einzelne Blüte.

Ob die Blüte immer so ist! — Im Regen, am Abend! — Geschlossene und offene Blüten! — Zeigt eine geschlossene Blüte! — Wie sie aussieht! — Der Blütenkelch. — Seine Bedeutung.

„Aus dem Löwenzahn wird später die „Teufelslaterne“. — Solche gibt es genug. — Wie sie ausschaut! — Woher der Name „*Teufelslaterne*“ kommt! — Lösch sie aus! — Was fliegt davon, was bleibt übrig? — Kinderspiele. (Reime.)

Zupft so ein feines, weisses Stielchen aus! — Die beiden Enden. — An dem „Körnlein“ sind kleine Häkchen.

Der Haarkelch als Luftschiff. — Der schwerere Teil unten! — „Das heisst man Ballast.“ — Wohin die Luftschiffchen fliegen! — Warum die Häkchen!

Warum der Löwenzahn so weit *verbreitet* ist!

Der Wind als Gärtner!

Wir haben einige Exemplare der Pflanze vorsichtig samt den Wurzeln aus der Erde herausgenommen, um sie mit heimzunehmen und einzupflanzen.

Die *Wurzel.* — Pfahl- und Faserwurzeln. — Bedeutung derselben. — Wie das Wasser zu den Wurzeln kommt. — Vergl. die *Tulpe!*

*) Diese Arbeit ist mit Erlaubnis des Verlages dem Buche **Hans Plecher**, *Die Pädagogik der Tat* (Leipzig, Ernst Wunderlich, 200 S. Fr. 3. 20) entnommen. (S. Lit. Beilage No. 5.)

In der nächsten Stunde bringt jeder Schüler einige Pflanzen mit. Da haben wir Stengel und Blüten und Blätter, dann ganze Exemplare mit den Wurzeln und Haarkelchen.

Wie können wir von dem Aussehen der Pflanzen gleich auf den Standort schliessen? — Kontrolle durch den Knaben, der die Pflanze mitgebracht hat.

Feststellung von Wechselbeziehungen!

* * *

Die Schüler sollen nun das Gesehene auch *zeichnen.* Jeder Schüler hat seine Pflanze vor sich, und was er beobachtet, das stellt er zeichnerisch dar. Während z. B. bei der Behandlung der Katze und der Ente ein *gedächtnismässiges* Zeichnen ver-

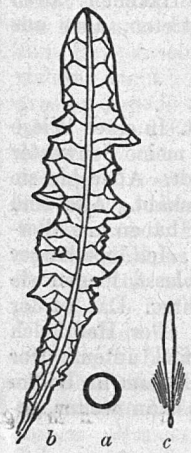


Fig. 1 *a, b, c.*

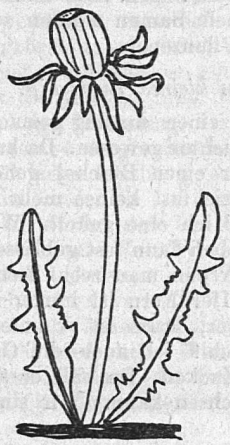


Fig. 3.

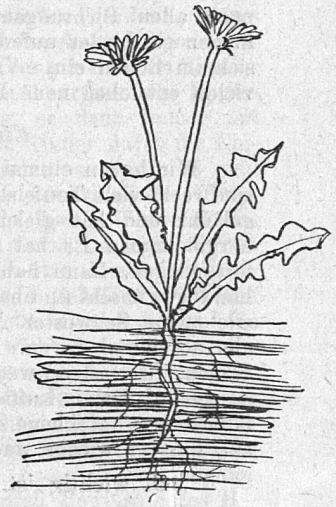


Fig. 4.

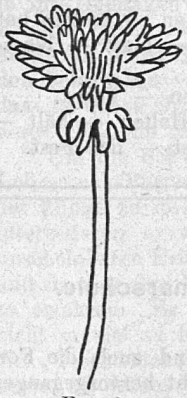


Fig. 2.

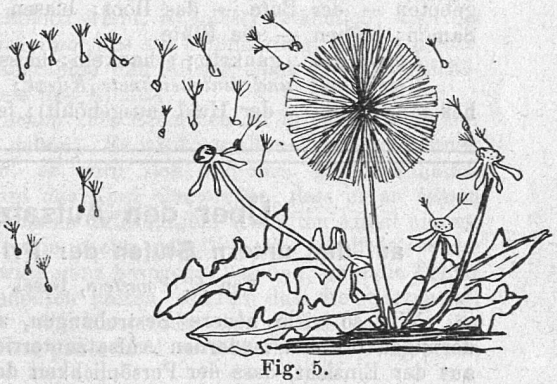


Fig. 5.

langt war, tritt hier (es handelt sich um Schüler der VI. Klasse) ein direktes *Abzeichnen* auf, d. h. ein bewusstes *Zeichnen nach der Natur* ohne weitere Angaben. Diese Art von Zeichnen hat den grossen Vorteil, dass der Schüler zu einer genauen, ins einzelnste gehenden Beobachtung gezwungen ist, ja dass er *freiwillig* sich versenkt in die „Geheimnisse der Natur“, um sie nach Möglichkeit zu erforschen. Fig. 1 *a* zeigt uns den Durchschnitt des Stengels, Fig. 1 *b* das Blatt, Fig. 1 *c* die einzelne Blüte, Fig. 2 das Blütenkörbchen mit dem Stengel, Fig. 3 die geschlossene Blüte, Fig. 4 die ganze Pflanze, Fig. 5 den Haarkelch mit den fliegenden Samen.

Niederschriften.

Der Löwenzahn.

Die Blätter sind gezackt und sehen aus wie die Zähne eines Löwen; daher sein Name. Er heisst auch Kettenblume,

weil die Mädchen aus den Stengeln Ketten machen und dann spielen. Die Knaben mögen das nicht.

Der Stengel ist hohl und rund. Darinnen ist eine weisse Milch. Dann kommt das Körbchen, das hält die Blüte zusammen. Die Blüten sind gelb.

Die Blüte fängt an zu verwelken, und der Same kommt an die Reihe. Er ist mit einem feinen Stiele und einem kleinen Haarbüschelchen versehen. So kann ihn der Wind leicht forttragen und der Büschel wirkt wie ein Fallschirm.

Der Wind als Gärtner.

Draussen auf der Wiese steht der Löwenzahn. Er hat viele kleine gelbe Blütchen. Die bilden mitsammen ein Körbchen. Das sitzt auf seinem hohen Stiel und schauckelt sich im Winde. Wenn dann die Bestäubung vorüber ist, dann verwelken die Blütchen und es kommen die Samen. Sie haben lange Stielchen mit Haarkelchen. Das ist des Teufelslicht. Da kommt Herr Wind gegangen und bläst sie an mit vollen Wangen. Sie denken sich: Hei, da gibt es was zu spielen. Und fliegen alle davon und fangen an zu tanzen. Dann fliegen sie nach allen Richtungen. Keines sieht noch das andere. Jetzt fliegen sie nieder auf den Boden. Die feinen Häkchen halten sich im Boden ein. Viele Samen werden zertreten, aber aus vielen entstehen neue Pflanzen.

Ein kleines Luftschiff.

Wir haben einmal einen Ausflug gemacht. In einer Wiese sind recht viele Teufelslichter gewesen. Da hat meine Schwester gelacht und hat gleich einen Büschel geholt. Aber bis sie hergekommen ist hat sie fast keines mehr gehabt. Alle sind fortgeflogen. Dann hab' ich eine geholt. Wir haben uns allerhand gewünscht und haben dann fest geblassen. Ich lebe länger wie meine Schwester. Wenn man recht fest blasst, fliegen sie alle aufeinmal davon. Der Kern ist immer unten. Das ist der Samen. Der ist schwerer, drum ist er unten. Der Haarkelch ist oben. Beim Luftschiff ist auch die Gondel unten. Der Samenkern hat kleine Zacken. Da hält er sich dann im Boden ein, dass er wieder wachsen kann. Wir sind dann weiter gegangen.

Anschlüsse.

Rechtschreiben. Bezeichnete und unbezeichnete Länge: Holen — geholt, hohl; der Stiel — still; der Boden — bieten, bot, geboten — der Bote — das Boot; blasen — blast — blass; Samen; blühen — die Blüte.

Doppellaute: gaukeln; schaukeln; heissen — heisst.

Bezeichnete und unbezeichnete Kürze: Halten — hält — hell — erhellt — der Held (ausgehöhlt); fest — das Fest.

Über den Aufsatz
auf den untern Stufen der Primarschule.

Von *E. Vomstein*, Basel.

Wie so viele neuere Bestrebungen, sind auch die Forderungen für den modernen Aufsatzunterricht hervorgegangen aus der Einsicht, dass der Persönlichkeit der Kinder viel mehr Rechnung getragen werden müsse, als bisanhin. Man entdeckte in Herz und Hand unserer Kleinen Fähigkeiten, die für Unterricht und Erziehung vorteilhaft hätten ausgenützt werden können, die man aber aus Unkenntnis oder Missachtung lähmte oder fast ertötete. Es wurde festgestellt, dass die Kinder bei Eintritt in die Schule sich in ungezwungener Weise über Sachen, die sie bewegen, auszudrücken vermögen, dass aber diese Unbefangenheit mit den Jahren immer mehr verschwindet und der Ausdruck unsicher und stockend wird. Woher kommt das? Weil die Ausdrucksweise des Kindes der Schule nicht passte, weil auf eine bestimmte Frage immer eine bestimmte Antwort gefordert wurde. Da das Kind sich ausser stande fühlte, dem Lehrer das Gewollte von der Stirne zu lesen, schwieg es, wurde verschüchtert und verlor das Zutrauen zu sich selbst. Da kommen die Neuerer und rufen: „Lasst die Kinder reden, reden in *ihrer* Sprache — plaudern von ihren kleinen Leiden und Freuden, redet ihnen selber von ihrer kleinen heimlichen Welt, vom Onkel von der Grossmutter, von all dem, was so eine kleine Seele bewegen kann. Und wenn Ihr ihnen gezeigt habt, wie man die Feder führt, dann lasst sie so schreiben, wie sie gesprochen, und — taucht nicht alles in Blut, in — rote Tinte! So kamen wir zum *freien Aufsatz!*

Diese Forderungen sind durchaus nicht neu, allein sie wurden bisher nur einzeln und gelegentlich gestellt, während die „Modernen" das Hauptgewicht darauf verlegen und eine ausgibige Konversation und individuelle Ausführung der schriftlichen Arbeiten mit allem Nachdruck verlangen. Wir finden in älteren Sprachlehrmitteln vereinzelte Bemerkungen in dieser Beziehung und erfahren gelegentlich, dass einzelne Lehrer in diesem Sinne wirkten. So schreibt z. B. ein Gegner des freien Aufsatzes, Seminaroberlehrer F. Regener in der „Deutschen Schule:

„Solche Aufsätze wurden schon gemacht, als ich noch ein Schuljunge war, als ich noch die heimatliche Dorfschule besuchte.... Wir erhielten das Aufsatzthema: Erzählt von den Soldaten, — Erzählt vom Omnibus. — Es kam öfters vor, dass jeder Schüler sein besonderes Thema erhielt, dass jeder Schüler sich sein Thema selbst wählen konnte... ..." —

Hildebrand äussert sich in seinem „Sprachunterricht" dahin: „Also reden und reden und wieder reden, und reden lassen unermüdlich, und reden von Dingen, die das Kind völlig fassen kann, ja die seine stets empfängliche Seele gleichsam voll machen, reden auch von der Gestalt und Farbe, die in der Kinderseele sich an die Weltdinge von selbst ansetzen."

Während für diese Ideen bis vor kurzem nur ein leises Lispeln durch die Schule ging, erschallte plötzlich der laute Ruf, der die Geister weckte. Es wurde lebendig, und was der einzelne still gedacht, fand lauten Wiederhall in Konferenzen und Vorträgen. Wer sich durch Schema und Zwang bedrückt fühlte, sammelte sich um Gurlitt, Otto Ernst, Gansberg, Anthes, Scharrelmann und andere.

Was die hiemit angedeutete Bewegung will, ist hier nicht näher zu erörtern, ich will vielmehr zeigen, wie ich versuchte, die neuen Ideen auf den untern Stufen der Primarschule in die Tat umzusetzen, und wie weit ich mit den „Modernen" einig gehe.

Wann soll der freie Aufsatz beginnen? G. Roscher, Lehrer in Heidenau, sagt in den „Neuen Bahnen": „Wenn nicht die Fähigkeit zum schriftlichen Gedankenaustausch den Kindern im ersten Schuljahr überhaupt mangelte, müssten die Aufsatzübungen mit dem ersten Schultage beginnen, wie sie mit dem letzten schliessen sollen; denn das Beste, was die Schule an den Kindern tun kann, ist, dass sie dieselben produzierend schaffen lässt, und an keiner Produktion ist das Kind so offensichtlich beteiligt, als am Gedankenausdruck durch Wort und Schrift." — Meine Beobachtungen und Erfahrungen bestätigen die Richtigkeit dieser Ansicht vollständig. Sobald so ein kleiner Knirps die Buchstaben einigermassen kennt, macht er zu seinen Zeichnungen auf der Schiefertafel schriftliche Bemerkungen. Es muss uns deshalb daran liegen, möglichst bald diesen Trieb zu befriedigen. Allein es scheint wertlos, das Kind zu früh absichtlich nach *seiner* Orthographie schreiben zu lassen. Wenn es dies spielend tut, so schenke ich seiner Arbeit Beachtung und muntere es auf; dagegen sind schon die ersten schriftlichen Klassenarbeiten Niederschriften aus dem Gedächtnis oder nach Bildern. Ich suche das Kind von der Wandtafel oder vom Lesebuch möglichst unabhängig zu machen, um es auf diese Weise zu gewöhnen, Wort- und Satzbilder direkt niederzuschreiben. Zu diesen Übungen benütze ich mit Vorliebe *Fislers Tabellen.* Zuerst werden die einzelnen Bildchen im Anschauungsunterricht besprochen, die Schreibweise der einzelnen Wörter phonetisch gesucht, die Wörter an die Wandtafel geschrieben, wiederholt lautiert resp. buchstabiert und dann ausgewischt (Wandtafel event. umgewendet für spätere Repetition), worauf die Kinder die Sache auswendig auf ihre Tafel oder ins Heft schreiben. Sobald Sätzchen gebildet werden, wird die Wahl der Eigenschafts- resp. Tätigkeitswörter dem Kinde überlassen. Bei diesen Arbeiten haben die Kinder das Recht, ohne weiteres zu fragen, wenn es nötig wird. Ich muss konstatieren, dass die Kleinen auf diese Weise viel selbständiger und intensiver arbeiten, und verhältnismässig weniger Fehler machen, als wenn sie nach jedem Worte wieder auf

die Wandtafel schauen, was bekanntermassen bei vielen der Fall ist. Wer einigermassen die Disziplin beherrscht, wird durch das Fragen der Kinder keine weiteren Schwierigkeiten erleben, der Unterricht erhält aber dadurch etwas gemütliches. Sind die Kinder nicht genötigt, immer auf die Wandtafel oder ins Buch zu sehen, so können sie der Schrift mehr Aufmerksamkeit schenken und schreiben gleichmässiger. Gegen den Schluss des ersten Schuljahres lasse ich keine Sachen memorieren und auswendig auf die Tafel oder ins Heft schreiben.

In ähnlicher Weise fahre ich in der zweiten Klasse weiter. Gegen das Ende derselben ermuntere ich die Schüler beischriftlichen Arbeiten, im Anschluss an den Anschauungsunterricht, eigene Gedanken einzuflechten, oder ich überlasse es ihnen, vollständig mit dem aus der Besprechung gewonnenen Wortschatz zu schreiben:

2. Kl. „Freie Sätze".

1. Die Milch tropft in die Schüssel. Der Tisch steht. Der Mörser und der Stössel glänzen. Rudolf und Anna bringen Holz. Um zwölf Uhr essen die Kinder. Das Mädchen bringt die Suppe. Jenes Kind will Almosen geben. Der Mann sitzt auf dem Stuhl. Das Tuch hängt. Die Flammen loderten. Der Kohl und die Rüben liegen auf dem Boden.

2. Die Mutter reicht dem Kinde den Löffel. Die Magd kocht, rührt und versucht die Suppe. Hans und Anna bringen Holz. Lottchen bringt dem armen Manne die Suppe. Derselbe sitzt am Tische, er entblösst das Haupt, betet und zittert. Gretchen will auch Almosen geben. Sie gibt den Löffel. Die Flammen lodern. Der Ofen glüht vor Hitze. Jenes Mädchen spühlt und trocknet das Geschirr ab.

3. Der Mann isst Gemüse. Er hat das Haupt entblösst, er sitzt auf dem Stuhl. Dieses Mädchen bringt ihm die Suppe, jenes den Löffel. Die Magd kocht die Suppe. Der Tisch steht auf dem Boden. Der Feuerherd glüht. Daheim spühle ich das Geschirr und trockne es ab, ich habe es schon oft gemacht, sonst macht es die Magd. Die Milch tropft von dem Butterfass.

Im allgemeinen redet man in der zweiten Klasse noch nicht von eigentlichen Aufsätzchen. Es gibt ja allerdings Lehrer, die hiefür ein besonderes Heft anlegen lassen. Allein auf dieser Stufe können nur ganz elementare Übungen vorgenommen werden; und die „Aufsätzchen" bestehen in einigen geordneten Sätzchen, die man aus dem ersten Anschauungsunterricht genommen hat. Diese Sätzchen werden in der Regel nach bestimmten Gesichtspunkten vom Lehrer vorbereitet, zusammengestellt und dann mit mehr oder weniger Auslassungen zur Abschrift an die Wandtafel geschrieben. Es ist mir oft vorgekommen, dass ich mit solchen „Vorbereitungen" in der Tasche die Klasse betrat. Als Konsequenz der gepflegten Redeseligkeit stürmten mir dann aber die Kleinen entgegen und überschütteten mich mit Stadt- und Weltneuigkeiten: Hr. V., in der Gerbergasse hat es gebrannt — Auf der Heuwage haben Landjäger Zigeuner abgefasst — . . . in Genf ist die Gasfabrik explodiert usw. Bei solchen Gelegenheiten liess ich meine „Präparation" hübsch in der Tasche und brachte die Berichte der erhitzten Köpfchen im Verlaufe einer bewegten kurzen Besprechung in einige Sätzchen, die die meisten der Bürschchen am Schlusse der „Vorbereitung" bereits auswendig konnten. Zielangabe, Analyse, Synthese usw. kamen bei diesen Gefechten, wo jeder nur zuhauen wollte, allerdings nicht immer so schön der Reihe nach, wie es in den Methodikbüchern steht; aber was tat's! Das kleine Volk war mit Leib und Seele dabei, und aus der nachfolgenden Korrektur des „Auswendig" konnte ich ersehen, dass in rein sprachlicher Beziehung manches in den kleinen Köpfchen hängen geblieben war. Sogar die von den Kindern benützten Fremdwörter, die ich rasch erklärte, an die Tafel schrieb und dann mit dem Übrigen wieder auswischte, wurden meistens richtig wiedergegeben. — In bezug auf das Ergreifbare solcher günstiger Augenblicke sagt P. Georg Münch in seinem Büchlein „Rund ums rote Tintenfass": „Der Lehrer der Kleinen muss Stimmung und Reize der Stunde zum Aufsatze nützen. Und heute darf er noch nicht neunmalklug wissen, an welchem Thema die Kinder wohl über drei Tage in der Aufsatzstunde ein dringliches und ganz persönliches Interesse haben werden."

4. In der Stadt Genf ist ein Gaskessel explodiert. Das Haus ist in die Luft geflogen. Viele Leute wurden verwundet, einige sind tot. Das ist ein schreckliches Unglück.

5. Die Zigeuner.

Auf der Heuwage waren Zigeuner. Sie hatten einen Hund bei sich, welcher jämmerlich heulte. Dieser war wahrscheinlich gestohlen. Dann kamen die Landjäger und führten die Leute auf den Bahnhof.

Mit dem eigentlichen freien Aufsatz beginne ich in der dritten Klasse. Da der Begriff des freien Aufsatzes bei einzelnen Kollegen verschieden aufgefasst wird, so sei hier erwähnt, dass ich darunter eine Arbeit verstehe, *bei welcher die Form ausschliessliche Leistung des Schülers ist;* der Inhalt kann durch eine Vorbereitung gewonnen oder vom Schüler bestimmt werden.

Beim freien Aufsatz handelt es sich vor allem darum, die Schüler möglichst für das gegebene Thema zu gewinnen. Die Wahl desselben ist also sehr wichtig und darf nur mit Rücksicht auf das Interesse der Kinder getroffen werden. Dieses Interesse wird dann in einer möglichst zwanglosen Besprechung des Gegenstandes gesteigert und auch dem schwächsten Schüler zum Bewusstsein gebracht, wie innig auch er mit ihm in Beziehung steht. Fast ausnahmslos ging er dann immer mit grosser Freude an die Arbeit. Sind die Kinder durch die Einleitung in die richtige Stimmung versetzt, so verderbe man dieselbe nicht durch orthographisch-grammatikalische Erörterungen, sondern lasse frischweg schreiben. Während des Schreibens haben die Kinder die bei der ersten Klasse erwähnten Befugnisse, d. h. sie dürfen den Lehrer über Rechtschreibung und Satzbildung befragen. Von besseren Schülern wird von Zeit zu Zeit bereits Geschriebenes vorgelesen, weil dies auf die Assoziation der Schwachen vorteilhaft wirkt.

Gerade an den schwächeren Schülern wird man beim freiwilligen Aufsatz bald seine helle Freude erleben. Nicht dass dieselben mit einem Schlage die Orthographie oder Stilistik beherrschten, nein, in dieser Beziehung wird keine Aufsatzreform Wunder wirken. Aber die Schwachen werden den Lehrer bisweilen in Staunen setzen durch Beweise ihres Beobachtungsvermögens, sie werden ihn rühren durch Einblicke in ihre Gedankenwelt, er wird lachen müssen über ihre drolligen Einfälle, über ihren Witz. Dass er dies alles in erhöhtem Masse an guten Schülern erlebt, ist selbstverständlich; aber bei den Schwachen wird ihm dies zur Offenbarung, und er merkt, dass es neben Orthographie und Stilistik noch etwas viel Schöneres gibt: die Seele des Kindes.

Um die Schwachen zum Schreiben zu bringen, muss der Lehrer sein Bestes geben. Er wird vor allem versuchen, ihnen die Zunge zu lösen, er wird sich für ihre Angelegenheiten interessieren, er wird das Kind überzeugen, dass er an seinen unscheinbaren Erlebnissen aufrichtigen, lebhaften Anteil nimmt, und dass es ihm Freude macht, mündlich oder schriftlich solche zu erfahren. Er wird ganz besonders betonen, dass die Fehler nicht so viel zu bedeuten hätten, sondern dass die „Sätzchen", die „Geschichtchen" die Hauptsache seien, und dass es ihn besonders freue, wenn jedes Kind so schreibe, wie es sprechen würde.

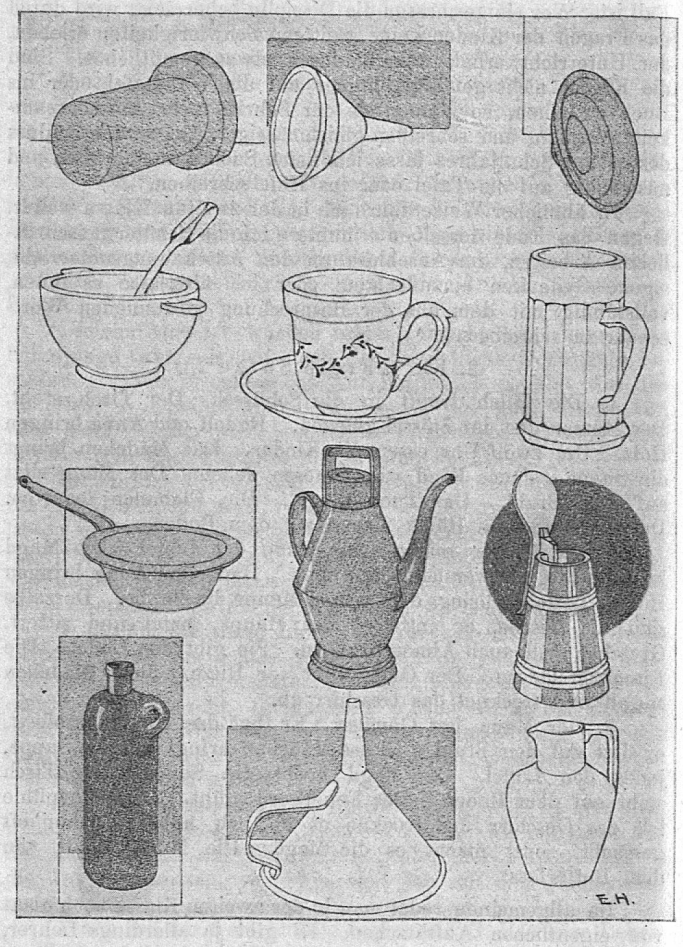
Gelingt es dem Lehrer, in der Einleitung den richtigen Ton zu treffen, so wird auch der letzte Schüler begeistert von der Bank aufschnellen und mit leuchtenden Augen seine Beiträge liefern. — Das wird ein Hauptverdienst des freiwilligen Aufsatzes sein, dass er die Kinder zum Reden bringt, dass er ihr Interesse weckt und ihre Aufmerksamkeit steigert. Die Orthographie kommt schon noch zu ihrem Recht, und zwar mindestens ebenso rasch wie beim alten Betriebe. Wenn man dann in der Korrektur einem solchen Kinde einen Fehler unterstreicht in einem Worte, das es mit regstem Interesse produziert und nicht gleichgültig kopiert hat, so wird der Eindruck ein nachhaltigerer sein.

Natürlich wird so ein Erstlingswerk manchmal ein merkwürdiges Gesicht machen. Allein ich fordere alle Kleingläubigen auf, in ihren Klassen ein dem Alter des Schülers entsprechendes Thema auf diese Weise zu behandeln und sie werden sehen, dass schon beim ersten Versuch mindestens 50 % befriedigende Arbeiten einlaufen, und zwar sowohl in

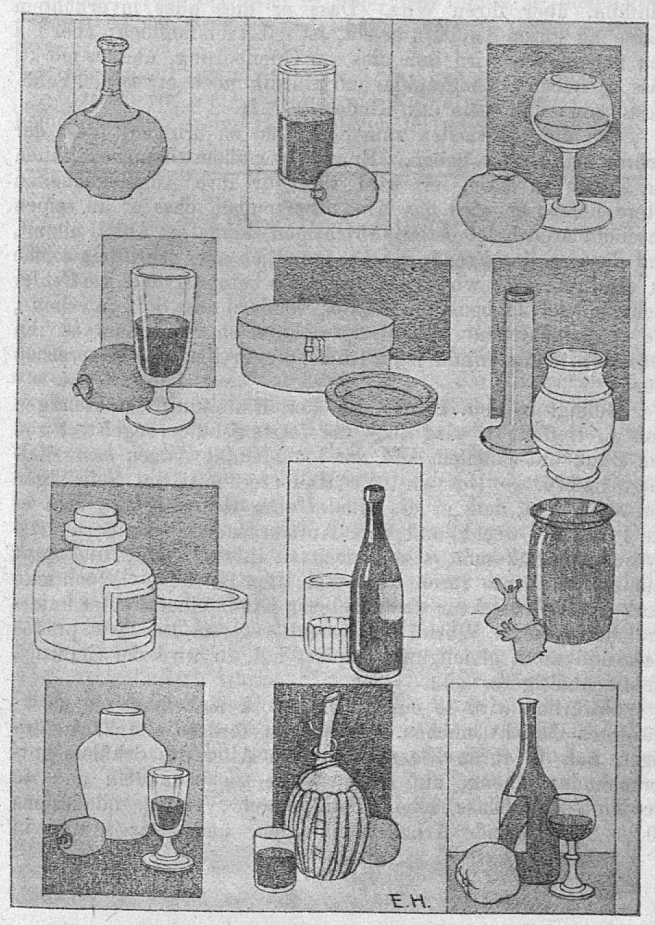
Perspektivisches Zeichnen, 8. und 9. Schuljahr, von *E. Henziross*, Bern.

I.

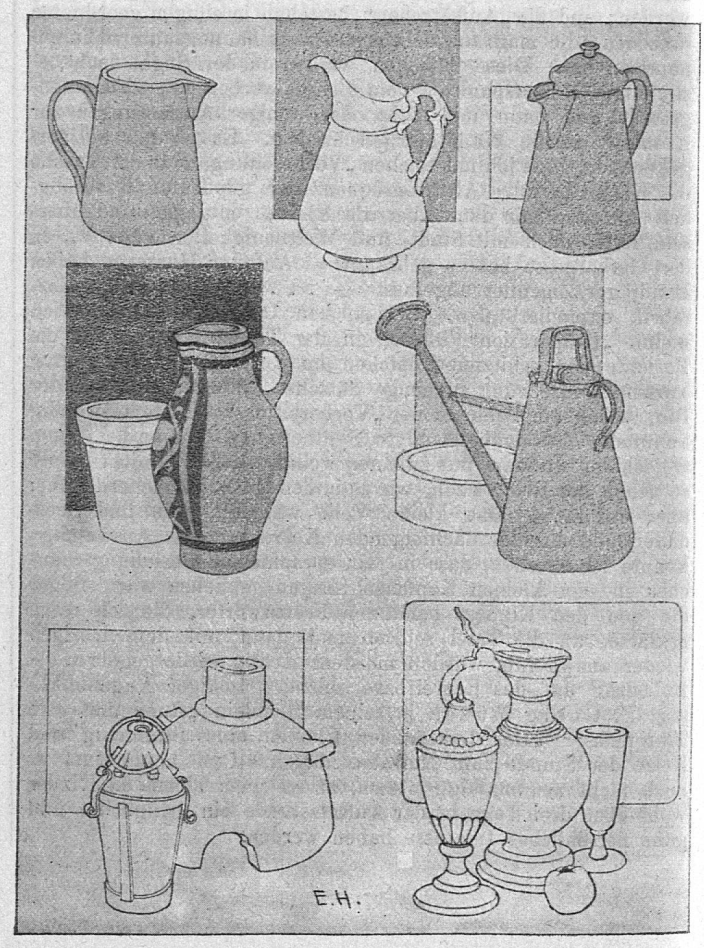
III.



II.

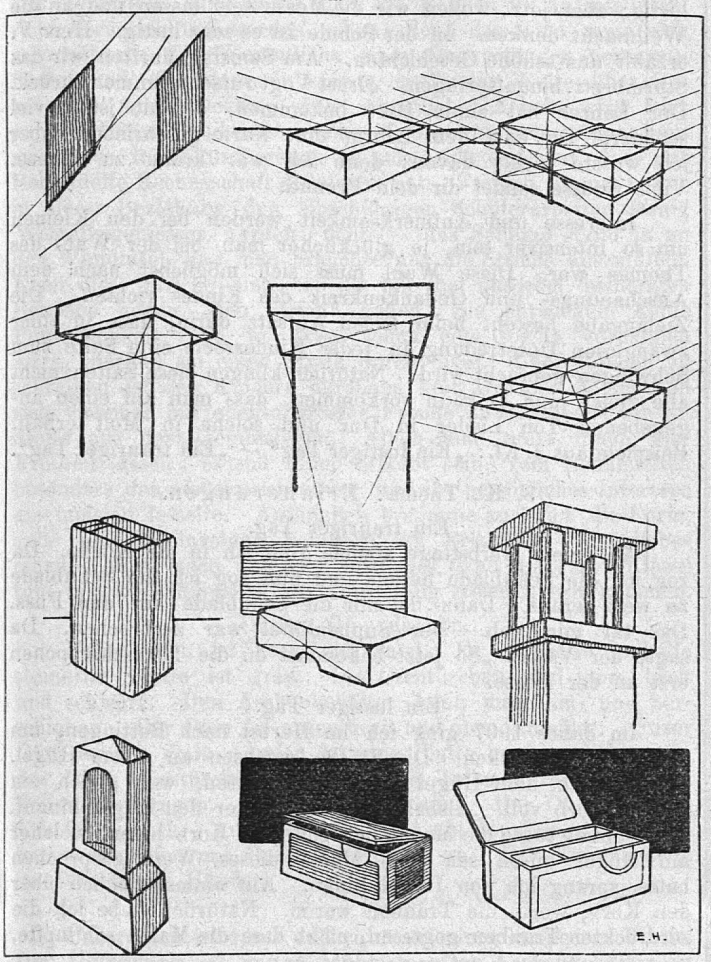


IV.

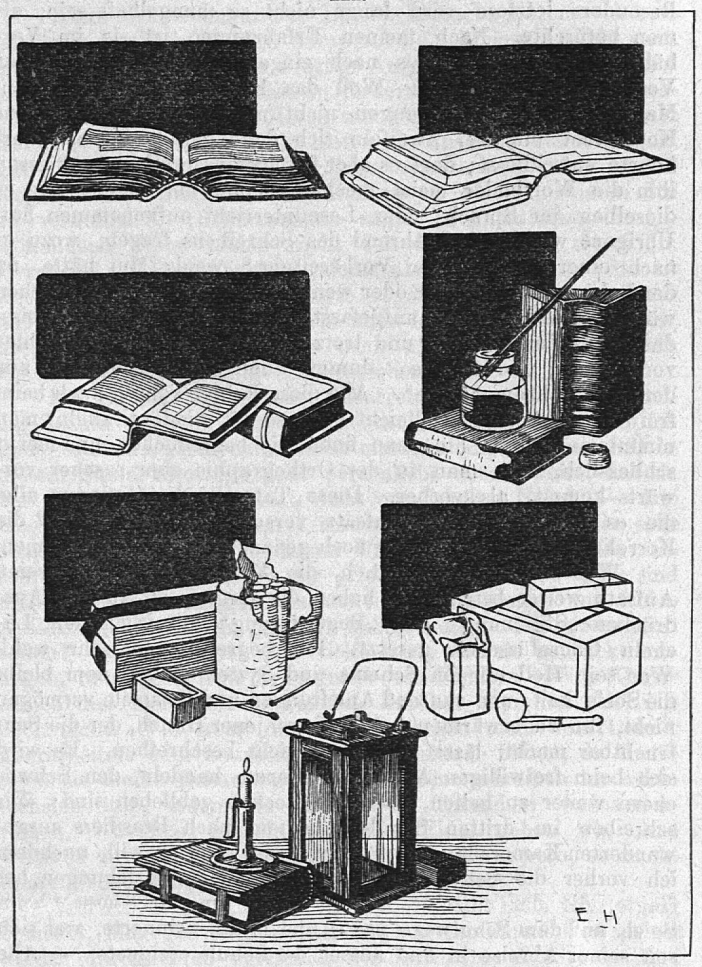


Perspektivisches Zeichnen, 8. und 9. Schuljahr, von *E. Henziross,* Bern.

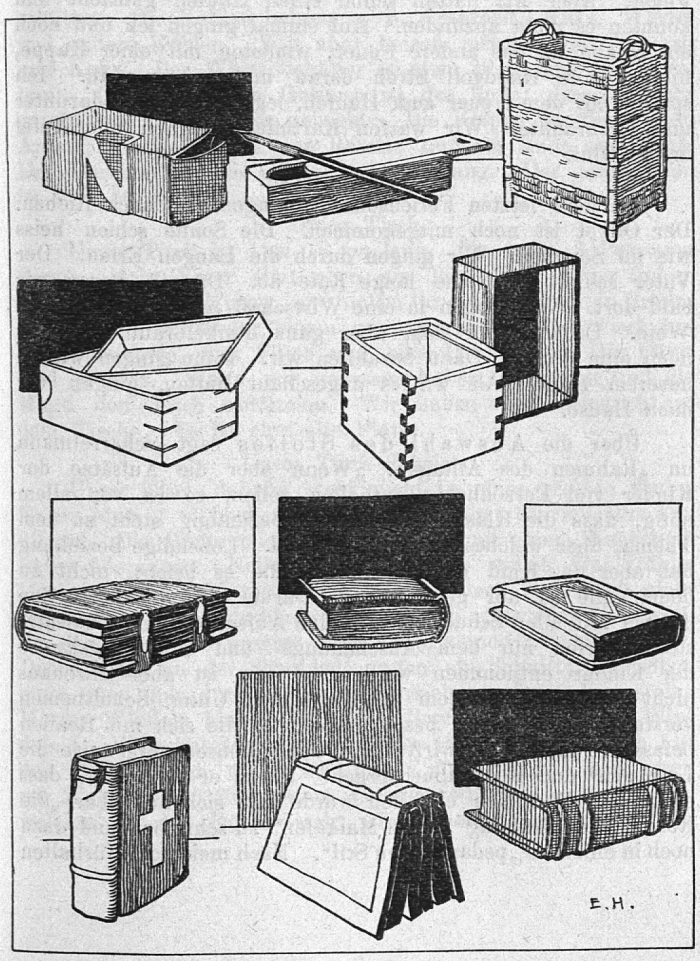
I.



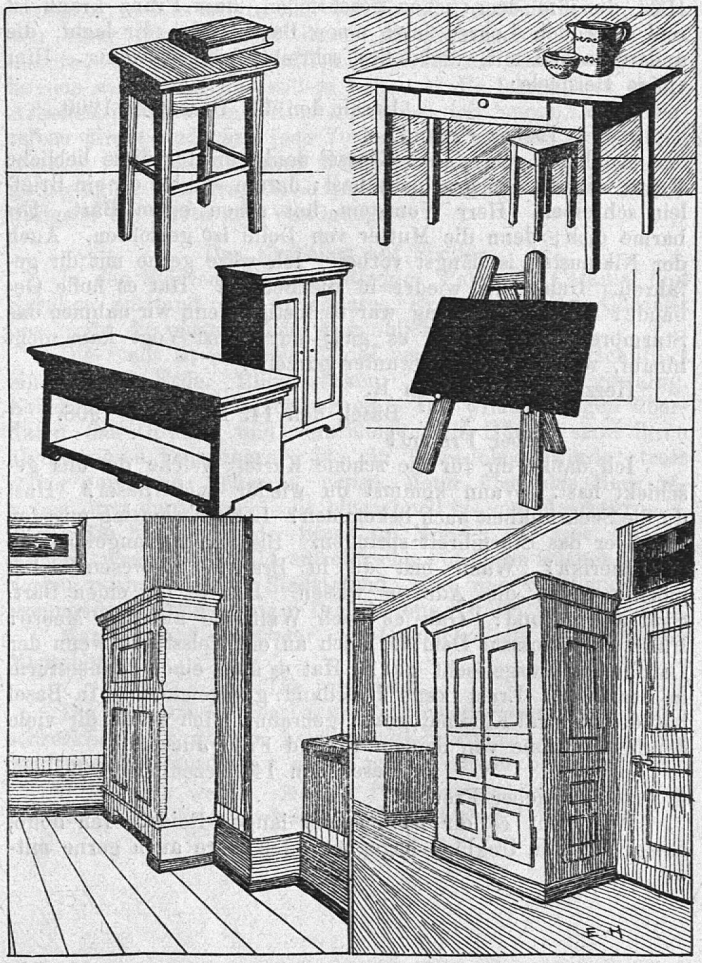
III.



II.



IV.



bezug auf Inhalt, als auch auf Ausdruck und Schreibweise. Besonders letztere wird lange nicht so mangelhaft sein, als man befürchte. Nach meinen Erfahrungen ist sie im Verhältnis eben so gut, als nach eingehender orthographischer Vorbereitung. Warum? Weil das Kind vor lauter Regeln, Mahnungen und Warnungen nicht mehr weiss, wo ihm der Kopf steht und bei Zweifeln sich dann gerade für das Verkehrte entschliesst; darf es aber frischweg schreiben, so fliessen ihm die Wortbilder meist mechanisch aus der Feder, wie es dieselben im Sprach- oder Leseunterricht aufgenommen hat. Übrigens wird es ja während des Schreibens fragen, wozu es nach einer „gründlichen Vorbereitung" wenig Mut hätte, da der Lehrer ihm in mehr oder weniger zarter Weise klar machen würde, dass es nicht aufgefasst habe. Jeder Lehrer weiss, dass trotz Vorbereitung und trotz ausgibiger Merkwörter Fehler vorkommen, und zwar so „dumme" und so oft, „dass man aus der Haut fahren möchte". Alle diese Fehler kehren auch beim freiwilligen Aufsatz vielleicht eben so oft wieder; allein man nimmt sie ruhiger hin, man findet sie begreiflicher, und merkt schliesslich, dass man in der Orthographie eher rascher vorwärts kommt, als vorher. Diese Tatsache konstatieren alle, die es mit dem freien Aufsatz versucht haben. — Auf die Korrektur werde ich später noch genauer zu sprechen kommen.

Was die Einleitung, d. h. die Vorbereitung zum freien Aufsatz weiter betrifft, so haben die Gegner oft zu den Ausdrücken „Stimmung" und „Begeisterung" mit ironischem Lächeln Gänsefüsschen gesetzt. Ich begreife dies sehr wohl. Wer sein Heil nur im Schema und System findet, dem bleibt die Seele kalt, und tausend Anleitungen und Beispiele vermögen nicht, ihn zu erwärmen. Allerdings, jener Hauch, der die Saat fruchtbar macht, lässt sich auch nicht beschreiben. Es wird sich beim freiwilligen Aufsatz oft darum handeln, den Schwächern weiter zu helfen, wenn sie stecken geblieben sind: Wir schreiben im dritten Schuljahr einem nach Brasilien ausgewanderten Kameraden einen Brief, jeder was er will, nachdem ich vorher die Schüler nach den besondern Beziehungen befragte, die der einzelne zu ihm hatte (in der Klasse, beim Spiel, auf dem Schulwege usw.) und daran erinnerte, was sich seit seiner Abreise in und ausser der Schule ereignete. — Alle sind ins Schreiben vertieft. Da unterbricht so ein Kleiner die Stille: „Hr. V., ich weiss nichts mehr zu schreiben". „So! Hast du ihm denn schon geschrieben, dass Franz krank ist und dass der Lehrer jetzt einen Bart hat?" Er lacht, die andern lachen mit, und alles schreibt fröhlich weiter. Hier einige Beispiele:

Basel, den 14. Dezember 1909.

Lieber Freund!

Adalbert! die ganze Klasse dankt dir für diese liebliche Karte, die du uns geschickt hast; darum will ich dir ein Briefleinschreiben. Herr Vomstein hat schon einen Bart. Erbarme dich; denn die Mutter von Dolni ist gestorben. Auch der Niklaustag ist längst vorbei. Ich wäre gerne mit dir gefahren. Gehst du wieder in die Schule? Hat es hohe Gebäude? Letzten Samstag war es lustig; denn wir nahmen das Sturmbrett; ich konnte es gut; nur Ernst Vogt kam nicht hinauf, weil er immer herunter purzelte.

Herzlichen Gruss von R.

Basel, den 14. Dezember 1908.

Lieber Freund!

Ich danke dir für die schöne Karte, welche du uns geschickt hast. Wann kommst du wieder nach Basel? Hast du die Seekrankheit auch bekommen? Letzten Samstag mussten wir über das Sturmbrett springen. Bist du gut angekommen in Amerika? Wann bist du in Brasilien gewesen? Ich möchte gerne die Adresse wissen. Hr. V. hat einen Bart. Sind alle gesund? Gab es auch Walfische auf dem Meere? Fuhr der kolossale Dampfer auch an ein Felsstück, wenn der Leuchtturm ausgelöscht war? Hat es auch einen Schneesturm in Brasilien? Ernst kann Baselland gut zeichnen. In Basel hat der Zentral-Kinematograph gebrannt. Ich sende dir viele herzliche Grüsse von deinem Freund Fritz Jucker.

Basel, den 14. Dezember 1909.

Lieber Freund!

Wie geht es dir nach deiner langen Reise? Ich hoffe, es sei dir kein Unglück begegnet. Ich wäre auch gerne mitgegangen, aber ich durfte nicht. Auf der Messe war es sehr lustig; aber jetzt wollen wir die Messe sein lassen und an die Weihnacht denken. In der Schule ist es sehr lustig. Herr V. erzählt uns schöne Geschichten. Am Samstag durften wir das Sturmbrett hinaufspringen. Ernst Vogt rutschte immer zurück. Der Lehrer hat einen Bart bekommen, deshalb ist er viel schöner. Du hast dem Lehrer eine Karte geschrieben, aber ich wusste nichts davon; denn ich war krank zu Hause. Viele Grüsse sendet dir dein Freund.

Interesse und Aufmerksamkeit werden bei den Kleinen um so intensiver sein, je glücklicher man bei der Wahl des Themas war. Diese Wahl muss sich möglichst nach dem Anschauungs- und Gedankenkreis des Kindes richten. Die Zielangabe besteht beim freien Aufsatz darin, dass in einer zwanglosen Unterredung in jeder Kinderseele eine Saite zum Schwingen gebracht wird. Natürlich klingen diese Saiten nicht alle gleich und es kann vorkommen, dass man auf einen angegebenen Ton Lieder in Dur und solche in Moll erhält. Beispiele aus 3. Kl.: „Ein lustiger Tag" — „Ein trauriger Tag".

3. Kl. Thema: Erinnerungen.

Ein trauriger Tag.

An einem Herbsttage abends ging ich in die Küche. Da zog ich die Schublade heraus und nun zog ich die Schublade zu weit heraus. Dann fiel mir die Schublade auf den Fuss. Das tat mir weh. Der Suppenlöffel war zerbrochen. Da sagte der Vater: „So jetzt bekommst du die Turnschläppchen erst an der Messe.

Ein lustiger Tag.

Im Jahre 1907 ging ich im Herbst nach Bettingen, um Trauben zu pflücken. Die Stöcke wuchsen an einem Hügel. Als wir an dem Hügel Trauben pflückten, war gleich ein grosser Korb voll. Alsbald ging ich weiter den Hügel hinauf. Auf einmal sagte die Mama, ich solle den Korb holen, welcher am Hügel unten sei. Als Mama dieses Wort gesprochen hatte, sprang ich den Hügel hinab. Auf einmal fiel ich über den Korb, worin die Trauben waren. Natürlich habe ich die zerdrückten Trauben gegessen, nicht dass die Mama schimpfte.

Ein lustiger Tag.

Als wir auf dem Acker waren, brannte weiter unten ein Feuer. Aber wir hatten schon einen Haufen gemacht und konnten es nicht anzünden. Auf einmal gingen ich und noch ein Knabe an das andere Feuer, windeten mit einer Kappe, hielten eine Handvoll Stroh daran und es ging an. Ich sprang mit dem Feuer zum Haufen, legte das Feuer darunter und es brannte. Wir warfen Kartoffeln, Birnen und Äpfel in die Glut.

Ein schöner Tag.

An dem letzten Feriensonntag gingen wir nach Riehen. Der Onkel ist noch mitgekommen. Die Sonne schien heiss wie im Sommer. Wir gingen durch die Langen Erlen. Der Vater schnitt mir eine lange Rute ab. Danach waren wir bald dort. Wir gingen in eine Wirtschaft und tranken neuen Wein. Er war sehr süss, aber ganz dunkelbraun. Ich ass noch eine Wurst. Dann bezahlten wir. Dann gingen wir zu unserem Haus. Als wir es angeschaut hatten, gingen wir nach Hause.

Über die Auswahl des Stoffes sagt Scharrelmann im „Rahmen des Alltags": „Wenn aber die Aufsätze der Kinder viel Persönliches enthalten sollen, so ist vor allem nötig, dass die Klasse innerlich in Beziehung steht zu dem Thema, über welches sie schreiben soll. Lebendige Beziehung hat aber das Kind nur zu Stoffen, die es belebt, nicht zu denen, die es nur gelernt hat. Darum fort in den ersten Jahren mit allen Schulthemen in den Aufsatzstunden. Aufsatzstoffe dürfen nur dem Anschauungs- und Erfahrungskreise der Kinder entnommen werden. Dieser ist aber durchaus nicht identisch mit dem Schulwissen." Unter Schulthemen versteht Scharrelmann besonders solche, die sich mit Realien befassen, und er verwirft denn auch konsequenterweise die Lesebuch- und Realienbuchsprache, indem er behauptet, dass es keinem Menschen einfallen würde von sich aus über „die Rose", „den Frühling", „den Maikäfer" zu schreiben und dazu noch in einem so „pedantischen Stil". Nach meinem Dafürhalten

geht er hier zu weit, hat jedoch allen Grund zu klagen; denn in dieser Beziehung scheint noch viel gesündigt zu werden. Ich meinesteils halte dafür, dass die Realien im Aufsatzunterricht berücksichtigt werden sollen; denn das Kind muss sich angewöhnen, das Wesentliche eines Gegenstandes herauszufinden und sich dann in kurzer, treffender Weise über Geschautes auszudrücken. Die schriftliche Arbeit wird hier geradezu zum Gradmesser seines Beobachtungsvermögens und zwingt es, in Zukunft genau zu sehen, da es event. über das Behandelte Rechenschaft abzulegen hat. Freilich konnte bisher in dieser Beziehung den einschlägigen Schülerarbeiten wenig Wert beigemessen werden; denn — das Schema stand ja an der Wandtafel, und man brauchte nur die Striche auszufüllen. Eben diese Striche sind es, die mir bei unserem bisherigen Betriebe gegen „den Strich" gehen. Sie entwickeln keine Persönlichkeit, und wo etwa schon eine solche vorhanden wäre, machen sie einen Strich durch diese. Über Realien zu schreiben ist den Kindern durchaus kein Greuel; sie machen sich vielmehr mit ebenso grosser Freude an dieselben, wie an Stoffe aus dem Gemütsleben. Allein man muss ihnen hier Freiheit lassen; es soll ihnen erlaubt sein, vom Behandelten besonders das niederzuschreiben, was ihr persönliches Interesse am meisten fesselte. Anfänglich bestimme auch ich die Form, gebe jedoch einzelnen Schülern die Erlaubnis Persönliches einzuflechten; nach und nach wird dies dann die ganze Klasse tun, bis wir schliesslich zur vollständig freien Arbeit kommen.

Unsern Ofen daheim.

Unser Ofen ist hoch und rund. Er ist weiss und die steinerne Platte ist grau. Die Ofentürchen sind lang, breit und schwarz. Den Aschenbehälter kann man hin- und herschieben. Der Ofen ist unten breit und oben schmäler. Unser Ofen ist aus Stein. Innen ist eine Platte herausgefallen. In das obere Ofentürchen stellen wir die Teller. Gestern ist ein Teller gesprungen. Unser Rohr ist rund. Der Ofen ist etwa 1 *m* 50 *cm* hoch. Auf dem Ofen liegt ein Gemälde. Die Magd feuert den Ofen mit Holz und Kohlen an. Der Vater wärmt im Winter die Hände.

Unser Ofen.

Unser Ofen ist rund und ruht auf einer steinernen Platte. Die Umhüllung ist von Eisenblech. Der Aschenbehälter ist etwa 30 *cm* lang und hat einen Knopf von Messing. Weiter oben ist das Ofentürlein, bei welchem man die Kohlen hineinschüttet. Die Kohlen heissen z. B. Anthrazit, Koks, Würfel und andere Kohlen. Wir aber heizen meistens mit Athrazit und Koks. Der Wärmebehälter ist etwa 20 *cm* lang und 15 *cm* breit. Oben auf dem Gesimse ist das Rohr; dasselbe steht gerade auf; oben ist es gebogen. Die Klappe ist klein. Am Anfang des Rohres ist eine Rosette und am Ende auch eine. Der Durchmesser des Ofens ist 50 *cm* lang. Der ganze Ofen ist 1 *m* 50 *cm* hoch.

Unser Tisch.

Unser Tisch ist 1 *m* 18 *cm* lang. Es essen 6 Personen daran. Mein Vater sitzt oben am Tisch. An seiner linken Seite sitzt meine Mutter, und neben ihr sitze ich. Mein Bruder und meine Schwester sitzen uns gegenüber. Der Tisch hat eine Schublade, vier Füsse und eine Tischplatte. Die Füsse sind gedreht. Wenn wir gegessen haben, muss ich und die Magd den Tisch abräumen. Wir haben ein Wachstuch auf dem Tische. Es ist eine alte Platte.

Unser Tisch daheim.

Unser Tisch daheim steht nicht in einer grossen Stube. Er ist etwa 1 *m* hoch. In der Länge misst er vielleicht 1 *m* 20 *cm*. Die Breite misst 80 *cm*. Auch mit einem Wachstuch ist er überzogen. Neben unserm Tische stehen drei Stühle. Der eine wird bald zerbrechen. Die andern sind noch nicht zerbrochen. Die Schublade befindet sich unter dem Tischbrett. An der Schublade unseres Tisches sind keine Griffe angebracht. Deshalb ist an der Schublade unten ein Schnitt; denselben muss man mit den Händen hervorziehen. Dann legt meine Mutter Windeln hinein. Natürlich legt sie nicht nasse Windeln in die Schublade. Am Sonntag legen wir ein Tuch auf den Tisch. Auch essen wir das Z'nüni. Am Abend essen wir Z'obe. Das Mittagessen nehmen wir an jenem Tische, welcher in der Küche steht. In unserer Küche steht ein Tisch, welcher fast zwei Meter lang ist. In unserem Hause sind 6 Tische.

Wenn Scharrelmann die Lesebuchsprache zurückweist, so ist deren zweifelhafter Stil daran schuld. Meiner Ansicht nach hat aber die Lektüre die wichtige Aufgabe, unsern Wortschatz und unsere Ausdrucksweise zu fördern. Damit unsere Lesebücher dies in richtigem Masse tun können, bedürfen sie einer Reform. Doch schon heute bieten sie uns eine schöne Anzahl guter Lesestücke. Es ist allerdings verfehlt, zu glauben, durch Kopieren und Diktieren den Kindern zu einem gewissen Stil zu verhelfen.*) Scharrelmann sagt: „Schulaufsätze im gewöhnlichen Sinne bilden nicht den Stil, sondern töten ihn. Denn Stil ist Persönlichkeit, nichts als Persönlichkeit. Stil ist tief inneres Eigenleben in Worte gegossen." — Und an einer andern Stelle: „Das Wichtigste aber fehlt: die Persönlichkeit, das, wenn auch geringe, so doch überaus wertvolle Stück eigener Weltanschauung des Schreibers."

Ich glaube, wir müssen Scharrelmann recht geben, und die Schule muss in später Erkenntnis an die Brust klopfen und gestehen: „Mea culpa, mea maxima culpa"; denn Stil in diesem Sinne, also eine ganz persönliche Schreibweise, hat sie bei den Kindern bis heute nicht entwickelt. Nein! — Die Gegner des freien Aufsatzes trauen dem Stile der Kinder sehr schlecht und sind von dessen Proben wenig entzückt. So schreibt z. B. Regener in der „Deutschen Schule": „Es sind mancherlei Sammlungen erschienen; Sammlungen von freien Aufsätzen, die Kinder geliefert haben sollen. Ich wiederhole: sollen! Diese Aufsätze sind vielfach so, wie sie gedruckt vorliegen, unmöglich freie Erzeugnisse von Kindern. Was Kinder leisten und nicht leisten können, darüber täuschen wir uns doch nicht. Wo aber diese Sammlungen nicht vom Lehrer überarbeitete oder bearbeitete Kinderaufsätze bieten, da bestätigen sie meine Behauptungen: die Kinder schreiben im nüchternsten Stile, indem sie einfach die Tatsachen aneinanderreihen." Regener gesteht jedoch: „Eines geben wir ohne weiteres zu: die Kinder machen diese Aufsätze gern, es macht ihnen Freude, eigene Erlebnisse darzustellen."

Von einem „nüchternen Stil" habe ich noch sehr wenig bemerkt, hingegen überraschten mich meine Bürschchen immer wieder durch ihren persönlichen schriftlichen Ausdruck. Bei einem Vortrag, der diesen Ausführungen voranging, konnte ich zirka 300 Hefte des zweiten, dritten und vierten Schuljahres vorlegen, und es zeigte sich bei diesen Originalarbeiten, dass von einer „Bearbeitung" durch die Lehrer keine Rede sein konnte; die kleinen Schriftsteller erhielten aber in der Diskussion einstimmig das vollste Lob. — Es folgen hier einige Arbeiten der vierten Klassen, wobei ich betone, dass dieselben direkt und ohne jede Vorbereitung ins Heft eingetragen wurden. Die ausgewählten Beispiele weisen nur wenige und geringfügige orthographische Fehler auf. Interessenten stehen übrigens die Hefte zur Verfügung.

Das Erdbeben auf Sizilien.

In den Städten Messina, Reggio, Palermo, Catania und Syrakus entstand ein furchtbares Erdbeben. Ein Chronist beschreibt die entsetzlichen Augenblicke wie folgt:

Die Stadt ist in tiefen Schlaf versunken. Da erschüttert ein Stoss die Erde. Blitze zucken. Der Donner rollt gewaltig. Krachend stürzen die Häuser ein. Die wilden Wogen überfluten das Gestade und verschlingen die Hütten samt ihren ahnungslosen Bewohnern. Ja, ein Torpedoboot wurde, trotz seiner gewaltigen Schwere, einige Meter über das Meer gehoben, und dann tauchte es blitzschnell bis zum Meeresgrunde. Wenn die Einwohner der Stadt am Morgen auf eine Anhöhe steigen, was für ein Bild entrollt sich vor ihren Blicken! Wo vorher noch die stolze Stadt stand, sind nur rauchende und brennende Trümmer da. Die Rettung ist im besten Gange.

Man schätzt die Opfer des Unglücks auf etwa 180,000 Menschen.

Die tote Stadt.

Die so herrliche Insel Sizilien ist wieder einmal von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht worden. Besonders die Stadt Messina wurde von dem Unglück schwer betroffen. Wo

*) So ganz wertlos sind die Übungen vielleicht doch nicht. Die französische Schule arbeitet damit nicht ohne Erfolg. D. R.

sonst reger Verkehr war, starren jetzt öde, traurige Trümmerhaufen zum Himmel empor. Die Schiffe, die in der Unglücksnacht im Hafen waren, wurden gegen Felsen und gegen andere Schiffe geschleudert. Ein grosser Schrecken ergriff die Bevölkerung, alles rannte kopflos umher, viele wurden wahnsinnig, andere glaubten, der jüngste Tag sei gekommen. Erst als die wenigen Matrosen der verschonten Schiffe ans Land kamen, begannen sie das Rettungswerk. Bald aber mussten sie vor dem vielen Gesindel weichen, welches aus den Zuchthäusern entwichen war und jetzt die Häuser nach Schmucksachen durchsuchte. Der Dampfer „Bremen", welcher eine Anzahl Flüchtlinge aufnahm, berichtet, dass in den Taschen von einigen Flüchtigen abgeschnittene Finger, an denen Ringe steckten, gefunden wurden. Man fing gleich Sammlungen an und brachte etwa 20 Millionen Franken zusammen. Die Zahl der Opfer beträgt etwa 150 000 Menschen. Auch die umliegenden Städte wurden teilweise zerstört. Es waren schaurige Tage. Fast gleich wie Messina, ging es der Stadt Reggio. Auch dort wurde fast alles zerstört.

Die verunglückte Stadt.

Am Morgen des 27. Dezember fand in Messina ein furchtbares Erdbeben statt. Es muss schrecklich gewesen sein, dies mitzumachen. Mehr als 150 000 Menschen verloren dabei ihr Leben. Ich habe im Kinematograph gesehen, wie ein nackter Mann zwischen Ruinen eingeklemmt war und immer mehr Sand auf ihn hinunterrann und ihn zuletzt erstickte. Die Schiffe, welche im Hafen waren, schleuderte das Meer hin und her, bis sie in Trümmer fielen. Die Stadt Messina wird nicht mehr aufgebaut; denn man fürchtet, dass das Meer sie überschwemmen würde. Die entkommenen Sträflinge schneiden den Toten die Finger ab; um ihnen die Ringe zu nehmen.

Die toten Städte.

Ein furchtbares Erdbeben verwüstete die Städte Reggio, Palmi, Messina, Katania, Syrakus und einen Teil von Palermo. Es gab mehr als 200 000 Tote. Eiligst wurden Panzerschiffe von Neapel abgesandt, um die Überlebenden mitzunehmen. Die Neapolitaner und die Kalabreser trugen die Toten auf die Schiffe. Der Mann Antonio Strade und seine Frau waren sieben Tage begraben. In Palmi ist eine Schule zusammengestürzt; in derselben fanden alle Schüler und der Lehrer den Tod. Die Schweiz gab 900 000 Lire für die Unglücklichen. Das war eine schreckliche Zeit.

Das Erdbeben auf Sizilien.

Vor einigen Wochen war in Messina, Reggio und Palermo ein furchtbares Erdbeben, bei welchem viele Menschen ihr Leben verloren. Der Himmel wurde rot wie Blut. Wilde Wogen stürzten in die Stadt Messina. Längs dem Meere fiel die Stadt in Trümmer. Der Bischof liess heilige Bilder herumtragen. Eine 72jährige Frau, welche 20 Tage in den Trümmern lag, wurde von der Rettungsmannschaft gerettet. Ein Papagei, welcher „Maria" rief, rettete ein Fräulein. Auch Kinder ernährten sich 18 Tage von Orangen. Mehr als 150,000 Menschen sind umgekommen.

In einem Kinematographen sah ich Lichtbilder, auf welchen man die tote Stadt sah. Auch der Ätna war zu sehen.

Nicht nötig ist, dass immer alle Schüler das gleiche Thema behandeln, man kann ganz gut mehrere solcher aufstellen. Dies wird sich besonders bei Erzählungen und Berichten über Spaziergänge ganz natürlich machen lassen, indessen jeder Schüler eine bestimmte Episode herausgreifen darf. Dadurch wird das Thema von selbst möglichst eng umschrieben, was für die Gedankenkonzentration der Schüler sehr wichtig ist. Bei dieser Gelegenheit möchte ich zwei Büchlein warm empfehlen; es sind dies die Sammlungen freier Aufsätze von *Dieland Studer,* betitelt „Meine kleinen Schriftsteller" und „Bei den Stadtkindern". Obgleich eine Menge solcher Sammlungen erschienen sind, so zeigt keine so schön die Berücksichtigung unserer Verhältnisse und unserer engeren Heimat im Aufsatzunterricht. Ich lese meinen Schülern gelegentlich aus diesem Büchlein vor, und bin überzeugt, dass ihnen dadurch mancher Fingerzeig bleibt, wie man gegebenen Falles die Sache anzupacken hat. Aus den kurzen Einleitungen beider Büchlein wird mancher Lehrer eine willkommene Zusammenstellung der Prinzipien des freien Aufsatzes finden. Kurz, wir dürfen Hrn. Studer dankbar sein für seine Gabe, und es wäre zu wünschen, dass Kollegen und Kolleginnen der untern Stufe dieselbe zu fruchtbringender Anregung in Händen hätten.

Die Vorbereitung auf den eigentlichen freien Aufsatz soll sich nur auf den Inhalt beziehen, soll den letzten Schüler zu packen suchen, und möglichst jedem das Thema so gestalten, dass dessen Bearbeitung nicht zur Qual, sondern zu einer eigentlichen Befreiung wird. Durch diese Forderung muss, wie schon erwähnt, jede Behandlung der Orthographie oder Grammatik dahin fallen; denn durch solche Paukereien, würde einer fröhlich geschaffenen Stimmung der eigenartige Reiz genommen, und ein gewisser Schwung beim Arbeiten wäre zum vornherein untergraben. Die Schüler machen sich unmittelbar ans Schreiben, und während desselben wenden sie sich, wenn nötig, in angedeuteter Weise an den Lehrer. Derselbe wird gar nicht so oft in Anspruch genommen, als man vielleicht annehmen möchte. Noch nie hatte ich den Eindruck, dass das Fragen des einen von den anderen als Störung empfunden worden sei; der Schüler gibt sich voll und ganz seiner Arbeit hin und achtet kaum was sein Nachbar treibt. Für mich ist es selbstverständlich, dass der Aufsatz direkt ins eigentliche Aufsatzheft geschrieben wird, und dass ihn die Schüler nicht von einem korrigierten Entwurf kopieren. (Schluss folgt.)

Zum Stufengang im freien perspektivischen Zeichnen.

Von *Eug. Henziross*, Zeichenlehrer, Bern.

Dieser Stufengang wurde letztes Wintersemester von meinen Schülern der Zeichenklassen der obern Stadtschulen von Bern (8. und 9. Schuljahr, Knaben) ungefähr in der angegebenen Weise durchgearbeitet. Dabei benützte ich, wenn immer möglich, Gebrauchsgegenstände, selten nur kamen die sog. Körpermodelle zur Anwendung. Im 8. Schuljahr wurden die runden Gegenstände und Körper gezeichnet; das 9. Schuljahr ist mit der „geradlinigen" Perspektive bekannt gemacht worden. Überall lege ich das Hauptaugenmerk auf ein perspektivisch richtiges Auffassen und Zeichnen des Motives. Darstellungsmittel sind auf dieser Stufe der Bleistift, die Farben und der Farbstift. Fast alle Zeichnungen haben eine flächenhafte Anlage der am Original typischen Hauptfarbe. Durch ein kräftigeres, gleichmässiges Ausziehen der Umrisslinien wird das Ganze zusammengehalten und die Hauptflächen getrennt. Dadurch erhält die Zeichnung einen dekorativen markanten Zug und sie wirkt auch ohne plastische Ausführung körperlich. Gegen Ende des Semesters (wenn noch Zeit dazu da ist) wird natürlich auch diese Darstellungsart angewendet. Bei diesem Anlasse machen wir auf die Ausstellung der Schülerzeichnungen im Pestalozzianum aufmerksam.

Pestalozzianum. *Zur Ausstellung von Zeichnungen der Übungsschule des Seminars Küsnacht.* Ausgestellt sind die Zeichnungen der 4., 5. und 6. Klasse. Vor allem sei betont, dass hier ja nicht wieder ein neuer Lehrgang geboten wird; sondern es soll gezeigt werden, was in einer *ungeteilten* Schule an vollständig eigener Schülerarbeit etwa geleistet werden kann. Wir sind der Ansicht, dass der Lehrer besser tut, aus der Legion von Lehrgängen, die wie Pilze aus der Erde schiessen und gewiss alle ihr Gutes enthalten, das für seine Verhältnisse passende einmal in die Praxis umzusetzen, statt immer „neue Wege" zu suchen. Die Korrektur der Zeichnungen durch den Lehrer geschieht in der Weise, dass der Schüler auf den Fehler aufmerksam gemacht wird; es mag, soll sogar neben der Zeichnung des Kindes oder auf besonderem Blatte Form- und Farbgebung vorgezeigt werden; von der Schülerarbeit selbst hat der Lehrer seine Hand fernzuhalten. Der Besucher wird aus dem relativ häufigen Wechsel der Namen (unsere Klassen zählen 4—8 Schüler) ersehen, dass nicht nur Arbeiten der fähigsten, sondern auch der minder begabten Zeichner vorgeführt sind. *O. Bresin.*